

Wiesbadener Tagblatt.

Berlin Sonnenallee 21

“五指山市”。

Eduktiv-Gäste griffen von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Wernsprach-Ruf

"Tagblatt-Index" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugss-Treiß für beide Ausgaben: 20 Pfg. monatlich, Nr. 2.— zweijährlich durch den Verlag
Sammelgabe 22, ohne Bringselde. Nr. 3.— zweijährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländische
Banken und Bezugss-Bestellungen werden außerdem entgegen, in Wiesbaden bis Zweijährige Ver-
mietung 22, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Aus-
gabenstellen und in den benachbarten Landorten und im Wiesbaden: die bestellten Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seiten: 15 Wsg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meine Anzeige“ in einheitlicher Schrift; 20 Wsg. für davon abweichende Schriftführungen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 20 Wsg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wsg. für lokale Zeitungen; 2 Wsg. für auswärtige Zeitungen. Sonst. halbe, dreifte und vierfach Seiten, durchlaufen, nach dringender Bedrohung. Bei wiederholten Aufnahmen unveränderte Anzeigen in ihrer Zusammensetzung entsprechender Rabatt.

Werbungen - Annahmestelle: Für die Nachts-Ausgabe bis 12 Uhr
mitteigen - Annahmestelle: Für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts; Berlin SW.61, Teltower Str. 16. Fernlyr. Amt Lüttow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an verschiedenen

Mittwoch, 30. Juli 1917

Morgen-Ausgabe.

IIr. 349. • 61. Jahrgang.

Wie entstehen Wirtschaftskrisen?

Das Krisenthema ist wieder aktuell geworden. Keiner kann zwar mit absoluter Sicherheit behaupten, daß die Abwärtsbewegung der gewerblichen Konjunktur morgen oder in einem fernerem Zeitpunkte einsetzt, jeder weiß aber, daß im wirtschaftlichen Leben auf die letzten Jahre magere Folgen und daß die Dauer einer Hochkonjunkturperiode heute nicht mehr so lang ist wie zu der Erzälder Zeiten, daß vielmehr ein ganzer Konjunkturzyklus — Auf- und Abstieg zusammen — sich gewöhnlich nur über einen Zeitraum von circa sieben Jahren erstreckt. Ende des Jahres 1907 und zu Beginn des Jahres 1908 setzte die vorige Wirtschaftskrise ein. Die Börse ist der Meinung, daß die Krise bereits eingetreten ist und daß es bald in beschleunigtem Tempo abwärts gehen wird. Jeder beurteilt die Situation nach Maßgabe der Symptome, die in seiner nächsten Nähe auftreten, und deshalb kann man den Börsianern ihren Pessimismus nicht verübeln. Sie waren in den letzten Monaten nicht auf Rosen gebettet und haben vorläufig auch noch wenig Aussicht auf bessere Tage. Trotzdem können die Beobachtungen der Spekulanten nicht ohne weiteres als Grundlage einer wirtschaftlichen Prognose hingenommen werden.

* Was sind überhaupt Wirtschaftskrisen? Die Börse und Bankier werden diese Frage ganz anders beantworten als der Industrielle und der Arbeiter. Wenden wir uns nicht an die Interessenten, die man in diesem Falle gewissermaßen auch als Patienten bezeichnen könnte, sondern an die nationalökonomischen Theoretiker, so werden wir für den Begriff der Wirtschaftskrankheiten zwar eine ganze Reihe schöner Definitionen und Klassifikationen, aber nur wenige befriedigende Erklärungen über Wesen und Ursachen der Krisen erhalten. Die systematische Beobachtung des Krisenverlaufs ist eine Errungenschaft der allerneusten Zeit. Aber die Wirtschaftskrisen des 19. Jahrhunderts und erst recht der weiter zurückliegenden Zeit sind wir nur sehr unvollkommen und meist ohne jegliche ziffernmäßige Belege orientiert. Vor noch gar nicht allzu langer Zeit nahmen auch die Nationalökonomen die Krise mehr als Fatum und Zufallsereignung hin, erst neuerdings hat man eingesehen, daß Auf- und Abstieg der Konjunktur durch gewisse Überreibungen und Hemmungen begründet sind und daß sich ihr Eintrittstermin bis zu einem gewissen Grade voranbestimmen lassen muß, sofern es gelingt, unsere Kenntnis der wirtschaftlichen Beziehungen und des Aufeinanderwirkens der wirtschaftlichen Kräfte zu erweitern.

Die Mehrzahl der Nationalökonomien sieht den Geldmarkt und die Börse als den Entstehungsherd der Wirtschaftskrankheiten an und sucht die Ursachen für die Krisen auf diesen Gebieten. Am Geld- und Wertpapiermarkt traten die Krisensymptome am finnfälligsten auf. Das Studium solcher Erscheinungen war deshalb hier am leichtesten zu be-

Anticoli Corrado, die Stadt der schönen Mädelle.

Don Kurt Bauer (Rom).

Um die Wende des Julimonats — wenn in Rom die große Höheperiode eingesetzt hat — eilt alles für einige Monate nach dem Norden. Die Fremden besuchen die Heimat oder übersommern wenigstens in der Schweiz. Auch der beschiedenere Römer wußte bei seinen geringen Einkünften etwas Geld zu ersparen, um dann mindestens in die Hafstelle der Albanerberge, nach Frascati, Albano, Marino, oder ans frischere Meer, nach Port' Anzio, gehen zu können. Das Leben steht in dieser Zeit in der Hauptstadt Italiens, die Straßen sind leer, und wer noch irgend welche besonderten Geschäfte erledigen will, findet alle Türen geschlossen. Der allwissende Portier vermag ihm keine Auskunft zu geben, wann dieser oder jener Bewohner zurückzukehren gedenkt, ob morgen oder noch Monaten. Das Aschenbrödel seines Besitzes bleibt während der Sommermonate indehen der in Rom lebende Künstler. Seine Tätigkeit erlaubte ihm keine so regelmäßige Zeiteinteilung wie dem Gesellen oder dem Beamten. Abhängig von den jeweiligen Eingebungen, passiert es ihm oft, daß er im Sommer mit Arbeiten beginnen muß, denen eine Unterbrechung ungünstig oder gar verhängnisvoll wäre. Die infolge der dauernden Höhe sich einstellende Schläffheit verhindert ihn an der Tätigkeit, Frau und Kinder fangen an zu fränkeln. Er nimmt alles Ernstes auf Luftveränderung, ohne andererseits sein Werk im Stiche lassen zu wollen. Aber wohin, mit geringen Unkosten und vor allem: wo findet er außerhalb Roms brauchbare Modelle zur Beendigung seiner Arbeiten? Der edige Knödige Schweizer bietet nicht Eratz für das mit italienischen Vorbildern angelegte Bild. Die Landbewohner Italiens wiederum zeigen eine

werkstätigen, während sich z. B. die Störungen des gewerblichen Beschäftigungsgrades und die Veränderungen der Arbeitsmarktlage, die doch für die Masse der gewerblich tätigen Bevölkerung weit wichtiger und fühlbarer sind als das Steigen und Fallen der Börsenkurse, erst seit relativ kurzer Zeit in größerem Umfang verfolgen lassen. Die Schwierigkeiten, die sich der Beobachtung wirtschaftlicher Vorgänge entgegenstellen, haben denn auch dazu geführt, daß die theoretische Nationalökonomie bis auf unsere Tage fast nur Geld- und Handelskrisen kennt und die Übertreibungen der Börsenspekulation oder ähnliche Faktoren von sekundärer Bedeutung für die Entstehung der Krisen verantwortlich machen will. Die Geld-, Kapital-, Spekulations-, Effekten- usw.-Krisen sind aber doch immer nur Teile einer Totalkrise, die wie ein scharfer Sturm über alle Gebiete des Wirtschaftslebens hinwegfegt, und zwar so, daß die einzelnen Märkte usw. nicht immer gleichzeitig, sondern meist nacheinander berührt werden. Da auf allen wirtschaftlichen Gebieten viel Unklar zwischen dem Weizen empfohlen wird, daß dem Anprall der Krise gewöhnlich nicht standhält, so zeigen sich eben dann jene Erscheinungen, die man meist als Effekten-, Gründungs- oder Spekulationskrisen bezeichnet will. Die Börsenspekulation war im Jahre 1904 oder 1905 schon ebenso mit ungewöhnlichen Faktoren und Elementen durchsetzt, wie in den Jahren 1907 und 1908. Der Krisensturm warf die morsischen Bäume um und deckte auf, was schadhaft war. Wollte man die Krise auf die Über spekulation der Börse zurückführen, so hieße dies vielfach Ursache und Wirkung vertauseln. Der Kaufzusammenhang muß aus verschiedenen Gründen ein ganz anderer, die Grundlage der Konjunkturveränderungen eine viel breitere sein. Gerade auf den wichtigsten, aber unserer exakten statistischen Erfassung vorläufig fast noch ganz entrückten Gebieten der Produktion und des Konsums von Waren vollziehen sich jene Bewegungen, die langsam anchwelend schließlich auch die anderen Gebiete in Mitleidenschaft ziehen und vor allem am Geldmarkt und an der Börse jene ungewöhnlichen Symptome zeitigen, die gewöhnlich als selbstständige Krisen bezeichnet werden. Wer kann bei dem heutigen Stande der Wirtschaftsstatistik mit Sicherheit sagen, daß die Kohlen- und Eisengewinnung bereits den Bedarf übersteigt, daß also entweder das Produktions tempo verlangsamt oder eine Krise mit Bestimmtheit in absehbarer Zeit erwartet werden muß. Wir können wohl aus Produktion, Ein- und Ausfuhr die Versorgung des Inlandsmarktes ungefähr berechnen, zur genauen Feststellung fehlt uns aber hier bereits die Kenntnis der am Beginn jeder Berichtsperiode vorhandenen Borräte. Den Verbrauch können wir nur sehr unbestimmt schätzen, und der Bedarf läßt sich eigentlich nur noch erraten. Eine Schätzung ist hier unsicherer als sonstwo. Ehe die tatsächlich überproduktion an den Kohlen- oder Eisenmärkten in einer Abwärtsbewegung der Preise zum Ausdruck kommt, können unter Umständen ganze Jahre vergehen. Umgekehrt kann aber — wie es augenscheinlich erscheint

unüberwindliche Scheu, sich zu Modellen herzugeben. Das bleibt für viele Künstler die einzige Rettung in der Romanstadt Corrado, das liebliche Sabiner Bergstädtchen, etwa zwei Eisenbahnstunden von Rom entfernt: der Heimatort fast aller älteren Modelle!

Seitdem in den siebziger Jahren der italienische Maler Corelli das Bergstädtchen Anticoli Corrado entdeckte und sein Bewohner als Modelle für die künstlerische Ausbeute zu gewinnen wußte, kommen alljährlich zahlreiche Anticolaner Familien nach Rom, um mit ihren schönen Geschöpfen Anregungen und Eifer in die Studios der Via Margutta zu tragen.

Nur während der drei Sommermonate Juli bis September ziehen auch sie sich in ihre kühtere Heimat zurück. Das Modellleben wurde in allen diesen Familien bereitwillig erblieben. Während ein Teil der Bewohner ausschließlich als Bauern, „Contadini“, an der Scholle haften bleibt, und die kleinen Anteile der Familien bewirtschaftet werden, widmet sich der andere vorwiegend dem Modellberuf und lebt nur ausnahmsweise zu den Geschwistern zurück, wenn es in Rom nicht viel Arbeit gibt oder der Landwirtschaftsbetrieb es durchaus erfordert. Indem die Erwachsenen altern wachsen die Kinder heran, so daß eine Candida oder Marietta die vorhergehende läudens ablöst. Man möchte sagen: mit der einen Hälfte ihres Besitzes Bauern und Bäuerinnen, die dem harten felsigen Boden seine Erzeugnisse abringen, mit der andern Hälfte der idealsten Seite des Lebens, der Kunst, dienen und unterscheiden sich diese Familien sehr vom herkömmlichen Begriff des abenteuerlichen Künstlermodells und bilden ein in der ganzen Welt wohl allein dastehende, jolide begründete Berufsschicht. Aus der fernnen Weltabgelegenheit ihrer engen Heimatscholle treten sie unvermittelt in den großen Kreis des Lebens der ewigen Stadt. Im frühesten Alter beginnen sie den Wettkampf um die Schönheit, stellen sich morgens in malerischen Gruppen her,

am Eisenmarkte der Fall ist — durch das Zusammenwirken minder bedeutender Faktoren und durch gleichzeitig erfolgende spekulative Manöver der Interessen der Eindruck entstehen, daß der Markt überjägt sei, während tatsächlich die Produktion noch gar nicht über den Bedarf hinausgeht.

Es wird noch Jahrzehntelanger systematischer Beobachtung der wirtschaftlichen Vorgänge bedürfen, ehe wir wirklich feststellen können, von wo die Wellenbewegung des Konjunkturverlaufs ihre Anregungen empfängt und wo die eigentlichen Krisenherde sitzen. Dass die Gebiete der Produktion und des Konsums hierfür in Frage kommen, erscheint sicher. Wer will aber sagen, wann die Konsumkraft breitesteter Volkschichten ihren Höhepunkt überschritten hat? Wie lange dauert es, ehe dieses Erlahmen des Konsums auf die Warenmärkte und dann wieder auf die gewerbliche Warenherstellung und den Geldmarkt zurückwirkt? Wir können noch nicht einmal genau den Wettkampf zwischen Warenpreisen und Arbeitslöhnen verfolgen und mit Sicherheit den Termin feststellen, wo das Warenpreisniveau jene Höhe erreicht hat, die eine Steigerung des Konsums ausschließt und in Verbindung mit der noch in vollem Gange befindlichen Steigerung der Produktion die erste Anregung zum Verfall der Hochkonjunktur geben müs.

Das türkische Problem.

L. Berlin, 28. Juli.

Die hiesigen politischen Kreisen erhalt sich die Auffassung, d es eine zweckmigige Lösung der thrakischen Frage wäre, wenn die Balkanstaaten, nachdem sie in Bukarest Frieden geschlossen haben werden, die Zurndrngung der Turken mit eigenen Mitteln, und zwar erforderlichenfalls gemeinsam durchführen würden. Die Verständigung zwischen den Balkanregierungen wird auf der Grundlage erfolgen müssen, d der Londoner Vorstiede insoweit in Kraft bleibt, als durch ihn die Abtretung des gesamten türkischen Gebiets nördlich der Linie Enos-Ridia zur freien Verfügung der Verbundeten ausgesprochen worden ist.

Das Londoner Protokoll enthält nichts darüber, wie sich die Balkanstaaten in dies Gebiet zu teilen haben, diese Aufgabe bleibt vielmehr den vier Staaten selbst überlassen. Sie haben also einen verbürgten Anspruch auf den größten Teil des bisherigen türkischen Gebiets, und die Regierungen in Belgrad und Athen werden gehalten sein, den besonderen bulgarischen Anspruch auf Thraxien als gesicherte Rechtsgrundlage anzuerkennen. Daraus würde sich logischerweise ergeben, daß die Zulässigung des Landstrichs zwischen der alten bulgarischen Grenze und der Linie Enos-Midia den Bulgaren, wie sie von der Balkanreiter Konferenz zweifellos ausgesprochen werden wird, die Verpflichtung in sich schließt, den Bulgaren zur wirksamen Einverleibung dieses Landstrichs zu verhelfen, ihnen aber zum mindesten auf jede Weise den Weg zur dauernden Festsetzung zu ermöglichen.

Die Kabinette der Großmächte, die sich über ge-
prägenden Künstleraugen zur Wahl und fesseln durch ihre
hübsche Nationaltracht die Blicke aller vorüberziehenden Frem-
den. Da es sich auch bei den jungen weiblichen Modellen oftso
ausschließlich um unverdorbene, unschuldige Geschöpfe handelt,
die allenfalls erst später den Gefahren dieses Berufes ver-
fallen, so hört man das Publikum oft verwundert fragen, wie
so das natürliche Schamgefühl die Mädchen nicht hinderte, dem
Künstler als Modell zu dienen? Zunächst ist die in Antico-
costi aufgewachsene Jugend durch das Beispiel der anderen seit
Generationen daran gewöhnt, ihrem Berufe unbefangen und
arglos gegenüberzustehen, auch werden die Mädchen, namen-
lich bei ihren ersten Schritten, streng von ihren Eltern bewa-
cht. Schnell gewinnen sie dann eine außerordentliche
Sicherheit und lassen ihre schönen starken Glieder sogar mit
fidsichbarem Stolz betrachten. Oft erleidet später das natür-
liche Schamgefühl eine Reaktion, wenn Mädchen nach der
Heirat den Modellberuf aufgeben. Ich hörte junge Frauen in
Anticostis mehrfach äußern, daß sie die Erinnerung an die
Stadt und ans Antischen unangenehm berührte, weshalb sie
es möglichst vermeiden, Rom wiederzusehen. Viele von ihnen
nehmen bald städtische Gewohnheiten an, verheiraten sich in
Rom, bisweilen mit Künstlern, und kehren nur zum Besuch
in die Heimat zurück. Interessante Beobachtungen lassen sich
bei dieser Modernisierung der Anticoster Frauen anstellen,
wie sie zunächst in der Wahl der städtischen Tracht Ungeheuer-
lichkeiten begehen, sehr geschwind aber unter dem Beirat der
Künstler ihren Geschmack läutern und verfeinern. Die Um-
wandlung der Bauerin in die Stadterin vollzieht sich merk-
würdigweise stets von unten nach oben, im Verlaufe von
ein bis drei Jahren. Als erstes Kleidungsstück weichen die
Sandalen den Schuhen, dann der bausige Rock dem glatten,
das Nieder der Bluse und schließlich giebt sogar ein netter
Hut das Haupt der Schönen. So führt bald eine elegant ge-
kleidete Dame ihre kleine dunkelbraun verkränzte Schleife

meinsame Schritte im Konstantinopel noch nicht verständigt haben, sind jedenfalls einig darüber, daß die Türkei nachzugeben und sich zurückzuziehen hat, wobei immer noch der Pfortenregierung eine goldene Brücke gebaut werden könnte, indem sie für die unvermeidliche Nachgiebigkeit entweder auf finanziellem Gebiete oder vielleicht auch durch eine kleine Korrektur der Grenze Enoz-Midia zu entschädigen wäre. Die Frage, ob Wangsmächer regeln durch die Großmächte anzuwenden wären, steht erst in zweiter Linie, solange es andere Möglichkeiten gibt, das eritreite Ziel zu erreichen. Man kann zu den erneuten, aber keineswegs besser als bisher begründeten Petersburger Meldungen, die eine militärische Aktion Russlands bei Burgas oder in Armenien in Aussicht stellen, nur dasselbe wie bisher sagen, nämlich, daß solche Möglichkeiten im Hintergrunde schlummern, daß sie aber nicht als akut anzusehen sind, weil neben anderen Voraussetzungen ihrer Verwirklichung auch diejenige einer Erschöpfung der sonst zu verwendenden Mittel fehlt.

Man kann wiederholen, daß die neue Lage eine ernste Beunruhigung herborzurufen braucht; jedenfalls besteht hier keine Beunruhigung, und die Nachrichten aus den anderen europäischen Hauptstädten lassen gleichfalls nirgends eine Sorge wegen der weiten Gestaltung der Dinge merken.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Präsident der Königlichen Eisenbahndirektion Saarbrücken, Geheimer Oberberater Schwering, wird am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand treten.

* Die Voruntersuchung in der Krupp-Affäre hat sich, wie die "Voss. Zeit." schreibt, auch darauf erstreckt, ob und inwieweit Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp von der Täglichkeit Brandts Kenntnis hatten, und weiter darauf, wie der Abg. Liebknecht in den Besitz der dem Kriegsminister überreichten Geheimberichte gekommen sein kann. Der Abg. Liebknecht ist darüber auch als Zeuge vernommen und hat angegeben, daß ihm die Berichte mit dem unleserlich gejüngerten Namen des Absenders durch die Post zugegangen seien, und daß er das Cover verdeckt habe. So wohl Brandt wie die anderen Angeklagten sind noch einige Wochen aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

* Die Fleischpreise wieder durchweg gesunken. In der ersten Hälfte des Juli haben sich nach der jetzt vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Übersicht die Preise für sämtliche Fleischsorten im Durchschnitt der 53 Metropole Preußens erhöht. Wenn die Steigerung auch keine erhebliche gewesen ist, so ist es doch sehr beachtenswert, daß die sinkende Tendenz der Fleischpreise, die bis zum Juni d. J. dauerte, jetzt sich wieder ins Gegenteil gewandelt hat. Rindfleisch kostete im Kleinhandel für das Kilo 180,1 Pf. gegen 179,8 Pf. im Juni und 182,4 Pf. im Juli 1912. Kalbfleisch stellte sich auf 201,3 Pf. gegen 201,1 Pf. im Vorjahr. Hammelfleisch stieg von 201,8 Pf. im Juni auf 202,0 Pf. und ist jetzt um 13,5 Pf. für das Kilo gramm teurer als im Juli 1912. Auch der Preis des Schweinfleisches zog etwas an, indem er 164,4 Pf. gegen 164,2 Pf. im Juni d. J. und 163,7 Pf. im Juli 1912 betrug.

* Wie konservative Wahlen gefürbter werden. Aus der Stadtverordnetenversammlung des pommerschen Städteden Wangerin berichten Postallüter, als handle es sich um etwas ganz Selbstverständliches, heraus: "Zum Zweck der Bandtagwahl hatten sich am 3. Juni zehn Wahlmänner nach Neugard begeben. Die Kosten für diese Reise, die bisher immer aus der Räumereiße erstattet worden waren, wurden in Höhe von 48,50 M. auch diesmal bewilligt." Die "Rostliner Zeit." meint, der Beschluss werde wohl auch diesmal nicht beanstandet werden, denn die betreffenden Wahlmänner hätten konservativ gestimmt.

* Die Ansiedlung deutscher Rückwanderer. Dem Fürsorgeverein für deutsche Rückwanderer ist es seit Beginn seiner Tätigkeit im Jahre 1909 in steigendem Maße gelungen, Rückwanderer deutscher Herkunft aus europäischen und überseeischen Ländern wieder in der Heimat anzusiedeln. In den

im bunten Nationalstüm an der Hand, und der Künstler findet eine reiche Auswahl aus allen Zuständen der Kultur unter den Anticolanern.

Ende Juni zieht dies bunte Völkerchen in seine Heimatberge zurück. Bahltreiche Künstler indessen folgen seinem Zuge, um in Anticoli Corrado ihre Modellstudien fortzuführen zu können, viele auch aus Neugierde, die schönen Modelle an ihrem eigenen Herde, in ihrem eigenen malerischen Herkunftsstädtchen walten zu sehen. Anticoli ist ein altes wundliches Bergdödchen mit weiter Aussicht in liebliche Täler und auf große Höhen, belebt durch lühne Kastelle. Die auf- und absteigenden, treppenreichen Straßen sind gut erhalten, sie führen an kleinen Häuschen vorbei, in deren dunklen Stuben anheimelnd das Kaminfeuer leuchtet. Die Bewohner zeigen sich dem Fremden entgegenkommend und bieten in ihren frischen kräftigen Gestalten, ihrer farbigen Tracht und freien stolzen Haltung einen fesselnden Anblick. Viele davon entwideln ihre Formen und Gesichtszüge zu überraschender gesunder Schönheit, die nach mehrjährigem Aufenthalt in Rom den bauerischen Einfluss abzutreifen und den Wettkampf mit jeder Dame aufzunehmen vermag, andere wieder erzeigen den Reiz moderner Durchgestaltung durch kraftstrophende Anspannung und Farbenfrotheit der jugendlichen Glieder. Seitdem die Eisenbahn direkt von Rom nach Anticoli führt, findet der Fremde hier ganz komfortable Wohngelegenheiten, sowie einige Pensionen, unter denen "Carboni" und "Farmacista" empfohlen werden können. Das größere Publikum, besonders der Reisenden, die nach Subiaco streben, fährt meistens achlos an Anticoli vorbei, ohne zu wissen, daß hier die intimsten Quellen des römischen Kunstlebens entspringen, daß hier alle die Typen lebendig einherwandeln, die wir auf den in Rom entschiedenen Bildern betrachten. Viele würden sonst einige Tage in Anticoli halt machen und persönliche Beziehungen an Ort und Stelle zu den Gestalten suchen, die uns die Kunst bereits vertraut machte. Bis jetzt waren es nur Künstler, Künstler aller Länder, die in dem anmutigen Sabinerstädtchen ihre Sommerhöfe eingerichtet. Die mittlere Höhenlage schützt vor der Sommerhitze, ohne der Hauigkeit der umliegenden Felsenreihen ausgesetzt zu sein. Vor allem aber die Gelegen-

ersten vier Monaten dieses Jahres wurden durch seine Vermittlungstätigkeit insgesamt 883 arbeitsfähige Personen in Deutschland beschäftigt gemacht, und zwar 233 Familien und 67 Ledige. Davon wurden als Landarbeiter 214 Familien und 67 Ledige und als Ansiedler 19 Familien angestellt.

* Erteilung von Reisepässen an Regierungsbauführer in Preußen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat jetzt dem Regierungsbauführer des Hochbauamtes Walter Seean, dem Regierungsbauführer des Wasser- und Straßenbaus Achim Koß, dem Regierungsbauführer des Eisenbahn- und Straßenbaus Carl Daub und den Regierungsbauführern des Maschinenbaus Friedrich Nadel und Hans Blümner, die im Jahre 1912 die Diplomprüfung mit Auszeichnung bestanden haben, Prämien von je 900 M. bewilligt. Diese sollen zur Ausführung von Studienreisen verwendet werden.

* Eine neue Amtsstruktur der staatlichen Professoren der Technischen Hochschulen. Den staatlichen Professoren der Technischen Hochschulen ist eine neue Amtsstruktur verliehen worden, die sich in den Farben der Haushalte unterscheidet. So hat Berlin Goldbraun erhalten, Aachen Weißrot, Hannover Purpurviolett, Danzig Graublau und Dresden Silbergrün.

* Deutscher Feuerwehr-Tag. Im großen Saale des Kristallpalastes in Leipzig fand am Montag unter überaus zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Reichs- und Staatsregierungen, der ausländischen Feuerwehrverbände sowie von Delegierten des Deutschen Reichsfeuerwehrverbandes aus allen Teilen des Reiches die geschäftliche Hauptversammlung des 18. Deutschen Reichsfeuerwehr-Tages statt. Nach der Begrüßung folgte die Erstattung des Jahresberichts, den der Vorsitzende Lang (Banda) vorlegte, aus dem u. a. hervorging, daß sich langwierige Verhandlungen an die Frage der Neorganisierung des Verbandes geknüpft haben. Es wurde ein Spezialausschuß gewählt, dem die Neorganisierung zur Pflicht gemacht wurde, bestehend aus Professor Dr. Kellerhauer (Chemnitz), Lang (Banda), Ley (Kappelwieser), Reddemann (Leipzig), Troje (Königsberg) und Jung (München).

* Die Abkürzung der Wartezeit in der Angestelltenversicherung. Nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte kann die Reichsversicherungsanstalt in den ersten drei Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, also in den Jahren 1913 bis 1915, auch einzelnen Angestellten nach vorhergehender ärztlicher Untersuchung gestatten, die Wartezeit zum Bezug der Leistungen des Gesetzes durch Einzahlung der entsprechenden Prämienreserve abzulösen. Die Grundlage für die Berechnung der Prämienreserve bestimmt der Bundesrat. Die Wartezeit dauert beim Ruhegeld für männliche Versicherte 120 Beitragsmonate, für weibliche Versicherte 60 Beitragsmonate, bei den Hinterbliebenen 120 Beitragsmonate. Der Bundesrat hat vor dem Inkrafttreten des Gesetzes die Grundlage für die Berechnung der Prämienreserve aufgestellt und bestimmt, daß die Abkürzung der Wartezeit nur für völle Jahre und höchstens für diejenige Gehaltsklasse beansprucht werden kann, welcher der Untergestellte zur Zeit des Eintritts in die Versicherung angehört. Für die Berechnung der Prämienreserve ist das Alter des Versicherten maßgebend, das er an demjenigen Geburtstage vollendet, welcher dem Zeitpunkt des Beginnes der Versicherung folgt. Von dieser Möglichkeit, die Wartezeit abzufürzen, scheint nun von den Versicherten in gänzlich ausgedehntem Maße Gebrauch gemacht zu werden. Denn bis zum 1. Juli d. J., also innerhalb der ersten sechs Monate seit dem Inkrafttreten des Versicherungsgesetzes, sind bereits mehr als 800 000 M. als Prämienreserve von der Reichsversicherungsanstalt eingezogen.

* Die Regelung des Submissionswesens. Der Geschäftsführende Ausschuß des Innungsverbandes Deutscher Baugewerksmeister hat eine Einigung an die Mitglieder der Reichstagkommission zur Vorbereitung neuer Bestimmungen über die Regelung des Submissionswesens gerichtet. In der Einigung heißt es, es mögen mehr als bisher erfahrene Praktiker zur Aufstellung von Kostenanschlägen herangezogen werden. Von erheblicher Wichtigkeit ist es auch, dem Prinzip des angemessenen Preises mehr als bisher zum Durchbruch zu verhelfen. Gewiß haben in den letzten Jahren schon einige Behörden mehr und mehr davon abgesehen, die Zusatzleistung lediglich auf den Mindestforderungen zu beschränken, aber von der allgemeinen Beurteilung der auch wirtschaftlich

heit zu unbegrenzten, ungünstigen Modellstudien! Wo das Auge sich von einem Anblick, von einer malerischen Gruppe — sei es brauchen oder in Häusern — angezogen fühlt, genügen einige Worte, und der Stift des Malers kann gegen geringe Bezahlung sein Werk beginnen. Denn alle Verwohner halten dem Künstler bereitwilligst will, keine Neugierde oder Bedenkschärfe fört ihn in seiner Arbeit: sind sie doch alle von der Via Margutta her an den Umgang mit Künstlern, an ihre Bedürfnisse und Eigenheiten gewöhnt, als seien sie selbst Künstlerinnen. Die tausend kleinen Feinlichkeiten, das Gaffen der Umstehenden, die unfehlbaren Verhandlungen mit Leuten, die sich weigern, Modell zu liefern, allenthaler Einwände und erfolglose Bitten, denen der direkt aus dem Leben greifende Künstler in allen übrigen Begegnungen ausgesetzt ist, vornehmlich auf dem Lande, bleiben ihm hier gänzlich erspart: er vermag der lebenden Natur nach eigenem Ermeessen zu gebieten und befindet sich gewissermaßen in seinem Eldorado.

Kommt daher der Fremde nach Anticoli, so fragt ihn jeder ohne weiteres: "Bist du Maler?" — "Nein! Also dann Bildhauer!" Es würde großes Erstaunen erregen, wenn er weder das eine noch das andere ist, ja, viele würden überhaupt das Veritäten zu seiner Berechnungsfähigkeit verlieren. Denn der Künstler — welcher Nation er angehören mag — gilt in Anticoli nicht als Fremder. Auch die nie Modell gehabt, haben von ihm durch Verwandte von Jugend auf gehört, er erscheint ihnen vertraut wie die eigene Familie, schon von "Berufs wegen", ohne ihm je zuvor begegnet zu sein. Das Räuberwort "pittore" oder "scultore" verleiht anstandslos Heimat- und Familienehre in Anticoli, jeder öffnet ihm sein Haus, spricht mit ihm freundlich, bietet ihm Tee und Speise an. Allerdings, wenn der Fremde nicht malt, noch sonst eine Kunst treibt, gilt er, wie in Italien, überall als Kuriosität, als Außenseiter, dem der Landbewohner nur mit selbstverständl. Kritik begegnet. Dem Künstler jedoch fehlt es trotz der Unregelmäßigkeit und Winzigkeit des Städtchens an seinem Komfort. Er findet Häuschen mit geräumigen Ateliers, in denen viele Maler mit ihren Familien den ganzen Sommer zu bringen, und selbst die Pension "Carboni" hat eine ganze Reihe sehr schöner Studios eingerichtet.

zu berücksichtigen bevorzugung des niedrigsten Preises sind sie noch immer weit entfernt. Immer wieder muß daher gefordert werden, daß bei der Vergabe von Arbeiten und Lieferungen durch die Behörden daß augenblickliche Interesse des Käufers nicht allein ausschlaggebend sein darf.

* Zur Beschränkung des Abfithverbrauchs in Deutschland ist beachtigt, im Zusammenhang mit der Neugesetzgebung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über das Gas- und Schaffrithheitsgewerbe auch den Verkauf und Ausführen von Abfith durch eine Bestimmung der Gewerbeordnung zu regeln. Andere Städte, wie die Schweiz, Belgien und die Niederlande, sind neuerdings dazu übergegangen, die Einführung, die Erzeugung und den Betrieb von Abfith vollständig zu verbieten. Auch in Frankreich, dem Heimatland dieses Getränks, sind vor kurzem einschränkende Bestimmungen für den Abfithgebrauch erlassen. In Deutschland soll jetzt durch die Reichsgerichtsordnung den Landesgerichten beobachtet werden, ob die Befugnis erzielt werden, den Ausfuhr von Abfith und Getränken ähnlicher Zusammensetzung und den Kleinhandel damit einzuschränken oder auch ganz zu verbieten.

Holoniales.

Gesundheitszustand an der Kamerun-Mittelgebirgsbahn. Das Amtsblatt für das Schuhgebiet Kamerun berichtet über den Gesundheitszustand an der Kamerun-Mittelgebirgsbahn, daß anscheinend eine Erhöhung von Erkrankungen unter den Eingeborenen eingetreten sei, scheinbar aber nur deshalb, weil in der Berichtsperiode fast 1000 Arbeiter mehr beschäftigt waren als vorher. Da die Erkrankungen sich um 10 erhöht hatten, ist in Wissenschaft ein Rückgang der Erkrankungen, und somit eine Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse zu verzeichnen. Die häufigsten Erkrankungen sind Lungentuberkulose, die die meisten Opfer gefordert haben, während der Typhus nur wenige Arbeiter erlagen. Unter 29 Toten des Monats März starben 19 an Lungentuberkulose, 4 an Typhus und die übrigen an anderen seltener auftretenden Krankheiten. Dabei waren 8377 Arbeiter beschäftigt. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 8785 Vertragsschaltern, 2317 Tagelöhner und 825 Handwerker. Sehr erfreulich ist der Umstand, daß die Zahl der Tagelöhner stetig wächst, wodurch der Bahnbau wesentlich gefördert wird. Im ganzen ist der Gesundheitszustand von Europäern sowohl wie von Eingeborenen befriedigend.

Ausland.

Frankreich.

Die antimilitaristische Bewegung. Paris, 29. Juli. Unter den bei den Antimilitaristen beschlagnahmten Papieren wurden von dem Pariser Untersuchungsrichter Driot auch Briefe des Lehrers Froissard aus Vadelaine bei Belfort gefunden, welche vaterlandseindliche Ausführungen enthalten. Froissard wird vor ein Disziplinargericht gestellt werden.

Ein Wählerstreik. Paris, 29. Juli. Gestern versuchte die Präfektur wieder einmal die Neuwahl der Stadtverordneten von Rochedort vornehmen zu lassen. Die Wähler verharrten aber in ihrer ablehnenden Haltung. Niemand erschien an der Urne und die Wahl konnte wieder nicht vollzogen werden. Die Bürgerschaft ist darüber erstaunt, daß der Marineminister infolge der Versetzung der Flotte ins Mittelmeer den früheren Kriegshafen von Rochedort aufgegeben hat.

England.

Die persische Krise. London, 29. Juli. Im Oberhaus lenkte Lord Curzon die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Lage in Persien. Er nahm auf das düstere Bild Bezug, das in dem Blaubuch, das im Februar veröffentlicht wurde, von der Lage in Südpersien entworfen ist, und erklärte, daß seitdem keine wesentliche Änderung eingetreten sei. Gerade hier, wo die britischen Interessen vorherrschen, sei die Lage der Dinge am traurigsten und sehr verschieden von den Verhältnissen im Norden, wo Leben und Eigentum verhältnismäßig sicher seien infolge der Unwesenheit einer übermächtigen russischen Truppenmacht. Curzon sagte, er könne wohl verstehen, daß die Unwesenheit dieser großen Macht eine Garantie für die Sicherheit und der persischen Regierung nicht unwillkommen sei, aber stünde nicht die Stärke dieser Truppenmacht in gar keinem Verhältnis zu dem, was Gesetz und Ordnung in Nordpersien erfordere, könne man ganz sicher

In landschaftlicher Beziehung bietet Anticoli Corrado neben seinen eigenen wirtschaftlich mittelalterlichen Kleinstädten eine hügelige Umgebung mit weiten Tälern, die sich wie ein mattschwärziger Teppich ausbreiten, von bequemen Fahrwegen durchzogen. Zu den nahen felsigen Höhen in diesen führen steinige Pfade in tiefen Windungen hinan. Der Landschaftsmaler hat also sowohl die liebliche Seite der Natur vor Augen mit ihren fruchtbaren grünen und gewellten Ebenen, als auch die schroffe, wilde Höhe, wo nur Ziegen und Schafe weiden und im Winter der Wolf heult. Die Eisenbahnverbindungen Anticolis ermöglichen es dem dort überwinternden, aus friedlich-ländlicher Abgelegenheit austretenden in die ganze Sabina zu machen, nach Vico Varo, Cervara di Roma, Subiaco, Olevano usw., geschweige all der herkömmlichen Ausflüge in die Freizeitsamkeit, zu Fuß oder auf Mausefelsen reitend. Und schließlich ist man in Anticoli von Rom nur zwei Stunden entfernt, um dringenden Fällen an einem Tage bequem hin und zurückfahren zu können.

Zu jenen Seiten freilich, als Anticoli von dem Maler Corelli und seinem Schwager Pennachi für die Kunst entdeckt wurde, war das Reisen hier ein vogelhaftes Unternehmen. Nur schwer zu begebende Pfade führten durch diese Berge, bewohnt von den berüchtigten Räuberbanden der Sabina. Die beiden mutigen Wanderer, die ohne Geleit hineindrangen, mochten wohl ihrer Armut vertragen, vielleicht auch ihrem Berufe, der ihre Neugierde zu jenen gewagten Wegen zog und dem die Briganten, deren Angehörige damals in Rom schon Modell standen, geen Wegeschränken machen wollten. Jedenfalls ahnte Corelli nicht, welche unbeschreibliche Bedeutung seine kleine Studienreise einst gewinnen sollte, welcher Schuh für die Kunst zwischen diesen Räuberhöfen zu haben war. Erstaunt über das Ertragenen, das in Italien auf dem Lande sonst dem Modellstehen so feindlichen Verhältnis, wußte Corelli schnell die dauernden Beziehungen zwischen der Via Margutta, dem römischen Künstlerquartier, und Anticoli herzustellen, dem sich auch — wo Not und Armut drängte — andere Sabinerhäfen anschlossen. Damit wurde der Anticoli in Rom ein niemals endender Modellmarkt und dem lieblichen Sabinerstädtchen ein neuer fruchtbarer Erwerbszweig erschlossen.

sein, daß die Anwesenheit der Truppen in solter Übereinstimmung stünde mit dem Geiste des englisch-russischen Abkommen oder mit der Absicht, die Unabhängigkeit Persiens fortbestehen zu lassen? England müsse die Politik des Eisenbahnbaues in der neutralen Sphäre energisch verfolgen. Er wolle nicht vorschlagen, daß England etwas hinter dem Rücken Russlands tun solle, es solle vielmehr Hand in Hand mit ihm vorgehen. Curzon erklärte ferner, daß England sich in Asien nicht scheine ihm der Willigkeit zu entsprechen und sprach schließlich über die Angelegenheiten im Tibet. — Lord Morley erklärte, eine sorgfältige Prüfung der Lage in Persien vor dem Abschluß des englisch-russischen Abkommen werde zeigen, daß die gegenwärtige Lage nicht wesentlich schlimmer sei. Morley definierte alsdann die Politik der Regierung gegenüber Persien wie folgt: Aufrechterhaltung des englisch-russischen Abkommen nach Geist und Buchstaben, Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Persiens und Vermeidung seiner wirtschaftlichen, administrativen oder politischen Teilung. Während wir treu zu unserer gegenwärtigen Allianz und zu unseren Verpflichtungen stehen, sind wir heute treu bedacht auf das Wohl von Persien und wünschen eine gewisse Form von konstitutioneller Regierung dadurch aufrechtzuhalten. Wir wünschen ferner zu vermeiden, daß wir selbst in eine Politik der Abenteuer im südlichen Persien verzweigt werden und wir müssen uns ferner davon hüten, in eine Lage gebracht zu werden, welche die mohammedanischen Empfindungen in Indien verletzen würde. Wegen Tibet würde unter den Auspizien Englands eine Konferenz stattfinden. Russland habe dem Prinzip zugestimmt, daß es kein Recht zu einer Intervention in der inneren Verwaltung Tibets habe.

Afrika.

Die Arbeiterbewegung in Transvaal. Johannesburg, 28. Juli. Der Gewerkschaftsverband möcht bekannt, daß er sich weigere, die Kommission, welche die Vorgänge während des Streiks vom 4. und 5. Juli untersuchen soll, anzuerkennen, und forderte alle Arbeiter auf, ihr Beugnis zu verweigern. Der Eindruck verstärkt sich, daß der Streikabschluß ein definitives Vorgehen bis Montag, den 4. August, der ein Feiertag ist, verschieben werde, da die Lohnauszahlung meist monatlich geschieht, und zwar vom 31. Juli bis 2. August. Besorgnis erregt der Umstand, daß die Polizei unter den Eingeborenen auführerische Literatur in der Sprache der Eingeborenen gefunden hat, in der auf die Unruhen Bezug genommen wird, die unter den weißen Elitämmen ausbrechen werden. — Es herrscht große Nachfrage nach Nahrungsmitteln. Man legt in Privathäusern Drogen von Korallen an, da man fürchtet, daß alle Verbindungen abgeschnitten werden würden. Sonst liegt das Geschäft still. Die Kaufleute teilen mit, daß alle Schiffsladungen aufgehoben werden sollen.

Luftfahrt.

Internationale Luftfahrerkonferenz. Vom 31. Juli bis 4. August findet im Haag (Scheveningen) die Internationale Luftfahrerkonferenz statt. Auf der Konferenz, die sich u. a. auch mit der internationalen Regelung des Luftverkehrs befassen wird, wird Deutschland, wie in Ergänzung früherer Mitteilungen bemerkt sei, durch folgende Delegierte vertreten sein: Eggerling d. R. Goltz Prof. Hergesell, Major v. Thürlin, Hauptmann v. Funcke, Major Dr. v. Abercron, Justizrat Dr. Niemeier, Herr de la Croix, Dr. Joseph (Frankfurt), Flugzeugfabrikant Euler und Generalschreiber Rosch. Für die Beratungen werden namentlich die durch eine Konferenz der Rechtskommission in Brüssel niedergelegten internationalen Abmachungen als wichtigster Punkt auf der Tagesordnung stehen.

Zeitungsschau.

Der Kriegsministererlaß, betreffend die Zivilversorgung der verabschiedeten Offiziere, gegen den bekanntlich in den Kreisen der Handlungsgesellschaften begreiflicherweise scharf angelaufen ist, erhält dagegen durch Sommergerat Bamberg, den zweiten Vorsitzenden des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, in der "Vossischen Zeitung" eine freundliche Unterstützung. Herr Bamberg äußert sich folgendermaßen:

Dankenswert ist die Anregung des Kriegsministeriums auf alle Fälle; und dort, wo die Tüte eines ehemaligen Offiziers überhaupt in Frage kommen kann, ist sie gar nicht genug zu empfehlen. Fragt sich nur, welche Offiziere kommen in Betracht und wo? Der junge Offizier, der vielleicht eines leidenschaftlichen Streites wegen den Abschied bekam, kann unter keinen Umständen in Betracht kommen. Bleibt der Offizier, der nicht an der Majorsrede vorbeikam. Und dann muß in Betracht gezogen werden, daß dies gewöhnlich kein junger Mann mehr ist. Andererseits wäre es ganz verfehlt, deshalb einen Fliegel an Intelligenz vorauszugeben. Es kommen einen Hauptleute auf einen Major; es müssen immer mehrere Hauptleute inslotto werden, was mit ihrer Intelligenz gar nichts zu tun hat. Ob aber diese nicht mehr jungen Herren sich für den Handel in irgend einer Weise eignen würden, läßt sich schwer sagen. Viel eher schon in der Industrie. Dort gibt es nach meiner Meinung eine Menge Posten, auf denen gerade der ehemalige, nicht mehr so junge Offizier hervorragendes Leisten könnte.

Eine Erweiterung der Stellung des Kaufmanns auf dem Weltmarkt regt der "Konföderator" in Berlin an:

England hat seine fest an das Mutterland angeschlossenen Kolonien. Amerika hat im eigenen Land genug Abnehmer für seine Erzeugnisse. Deutschlands Handel und Industrie dagegen müssen ständig suchen und auf der Suche sein nach Absatzgebieten und neuen Kunden. Besonders trifft dies alles für die Textilindustrie zu, und will Deutschland weiterhin die "Schneidewerke der Welt" bleiben, so muß es jede Gelegenheit wahrnehmen, um neue Abnehmer für seine Textilprodukte zu erhalten und zu erweitern. In Zukunft und Ausdauer nimmt es der deutsche Kaufmann mit jedem anderen auf. Über was ihm oft mangelt, das ist die schnelle Entscheidung, die rasch zugreift und den sich bietenden Vorteil im Augenblide erhebt. Darauf fehlt es noch häufig. Die reifliche Überlegung und die genaue rechnerische Kalkulation, die sonst vor überreifter Spekulation und ihren Verlusten schützt, läßt aber auch gerade im Exporthandel oft den rechten Augenblick verpassen und gibt dem wegmütierten Konkurrenten einen Vortprung im wirtschaftlichen Rennen. Ein solches Zurückbleiben ist dann oft nur schwer und unter Aufzehrung großer Kosten wieder einzuholen. Venöghoff ist der deutsche Kaufmann auf dem Auslandsmarkt gegenüber den Konkurrenten anderer Nationen auch noch dadurch, daß Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern durch Beamte und Soldaten kolonisiert läßt und nicht durch den

dazu berufenen Kaufmann. Der deutsche Kaufmann vor die Front! muß auch der Wahlspruch sein bei der Errichtung von Kolonien und der Erzielung von Absatzgebieten für Deutschland.

Wie viel auf dem Gebiete des Kunstgewerbes noch zu tun ist, weisen die "Leipziger Neuheiten Nachrichten" nach:

In hartem Kampfe haben sich die deutschen Fabrikanten den Weltmarkt erobert. "Webe in Germany" und "Gut und schlecht" belogen wir früher von unserem neidischen Konkurrenten zu hören. Heutzutage hat niemand mehr den Mut, verächtlich von den Errungenschaften deutscher Reichshandwerk zu sprechen. Anders steht es mit dem deutschen Kunsthandwerk, das seinen Erwerbungsszug durch die Welt kaum erst angebrochen hat. Ihm ist in dem 1909 in Hagen gegründeten Deutschen Museum für Kunst in Handel und Gewerbe ein energischer Fürsprecher vor dem Auslande entstanden. In 28 verschiedenen Abteilungen, die die neuesten und besten Meister dieses gesuchten Kunstgewerbes vorführen, hat das Deutsche Museum seit seiner Gründung 140 Wanderausstellungen in die Welt geführt. Wie die vorliegenden Preßmitteilungen und Berichte beweisen, sind alle Ausstellungen bei den Besuchern uneingeschränkt beliebt. Diesen nicht theoretischen Erfolg gilt es jetzt in der Praxis auszumachen. Wir müssen daran trachten, für unter 65 Millionen Kaufleute soll immer bessere Lebensbedingungen zu schaffen. Das gelingt nur durch eine Abkehr vom Qualitätsgrundsatz, eine energische Durchführung der Produktion qualitätsbestimmter Waren. Aus den Quantitätsartikeln entwölfen sich allmählich immer mehr Qualitätsartikel. Unsere zahlreichen Kunstuwerke und Gewerbeschulen, Gewerbeschulen und gewerblichen Fortbildungsschulen sind eingetreten in einen entscheidenden Kampf für eine gerechte Kunstausstattung, die in den größten Baudenkmalen wie in den kleinen Gebäuden und Luxusgegenständen, Fertigstellung mit Materialgerechtigkeit und Schönheit einen will. Hat auch bisher der Qualitätsgedanke im deutschen Kunstgewerbe schon wesentliche kaufmännische Erfolge auf dem Weltmarkt zu verzeichnen gehabt, so fehlt es ihm doch immer noch an der tatkräftigen Teilnahme der ganzen Nation.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Eine Statistik über das Heiratsalter der Menschen.

Interessant ist von jeher das Alter, in dem die Menschen sich zu dem bedeutendsten Schritt — der Ehe — entschließen. Die Männer heiraten durchschnittlich am meisten zwischen dem 25. und 26. Lebensjahr. Später werden behaupten, daß sie in diesem Alter noch nicht die Reife und Überlegung haben, um die Konsequenzen einer Eheschließung in Erwägung ziehen zu können. In Wirklichkeit dürfte es vielleicht so sein, daß die Männer in diesem Alter noch alle Ideale besitzen, die zur Heirat nötig sind, und in der Tat entschließen sich Heiratsanlässe, die das 30. Jahr bereits überschritten haben, weit schwerer, als wenn sie vor dieser Altersgrenze stehen. Frauen heiraten im Alter von 23 bis 26 Jahren am meisten. Nach neueren Statistiken geht die Zahl der Mädchen, die nach Vollendung des 30. Lebensjahres den Ehebund schließen, schon wieder bedeutend in die Höhe, wahrscheinlich weil sie sich dann in einer wirtschaftlich besseren Lage befinden als vorher. Denn heutzutage haben die bestehenden Mädchen noch immer die größten Heiratschancen, aber auch den unvermögenden Mädchen ist die Möglichkeit zu einer vorzeitigen Eheschließung schon mehr gegeben als in früheren Jahren. Wahrscheinlich sind die Männer langsam zu einer gewissen Einsicht gekommen, zu der Einsicht nämlich, daß auch die Arbeitsmöglichkeit einer Frau, daß ferner ihr entwickeltes Pflichtgefühl, ihr geschultes Arbeitsamt einem Kapital würdig gleichgestellt ist. Sonderbarweise trifft man diesen intelligenten Standpunkt ausschließlich bei den Männern der arbeitenden Klasse, während man in den höheren sozialen Schichten dem Mann, sei er in Wirklichkeit vorhanden, sei er auch nur in der Einbildung oder in der Verstellung da, eine gar zu hohe Rolle beimittet. Denn die Statistik sagt aus, daß von den arbeitenden Frauen sich 42,9 Prozent verheiraten, und daß von diesen 42,9 Prozent 32,8 Prozent dem arbeitenden, dem dienenden, dem sozial untergeordneten Stand angehören. Gewöhnlich ist der Mann älter als die Frau. Doch so großen Wert man früher auf einen gehörigen Altersunterschied legte, so gering ist die Meinung, die man heute davon hat, daß der Mann unbedingt an Jahren der Frau überlegen sein muß. Die Zahlen liefern dafür Beweise. Es waren in den letzten 8 Jahren bei 97 447 Eheschließungen 20,8 Prozent Frauen älter als die Männer. Der Grund hierzu, daß man von dem Mann nicht unbedingt eine Altersteife verlangt, liegt fraglos in physiologischen Erwägungen. Sehr viele Frauen, die eine Ehe eingehen, fühlen sich stiftlich, moralisch und sozial dem Mann heutzutage gleichgestellt. Sie erwarten nicht mehr, daß der Mann ihnen alles geben soll, was sie zum Menschen macht. Sie sind bereits fertige Persönlichkeiten, wenn sie die Ehe eingehen. Wenigstens arbeitet man darauf hin, diesen Standpunkt zu erreichen, und die Zahlen beweisen, daß es schon gelungen ist.

— Das Kaiser-Friedrich-Bad. Man schreibt uns von unterrichteter Seite: Vom Kaiser-Friedrich-Bad ist bei der bekannten Verlagsanstalt Allegander Koch in Darmstadt ein Sonderheft der Zeitschrift "Innendekoration" erschienen. Etwa 40 zum Teil ganzseitige künstlerische Abbildungen zeigen unser bereits zu einer berühmten Sehenswürdigkeit gewordenes Weltkunstbad und damit, was von unten her den Gewerbetreibenden unter Leitung unseres städtischen Hochbauamts geleistet werden kann. Denn mit geringen Aufnahmen sind bekanntlich alle Arbeiten in dem Badhaus von Wiesbadener Firmen ausgeführt. Leider sind aber einige Ungenauigkeiten bei den Zeichnungen der beteiligten Künstler und Firmen unterlaufen und auch der Text von Dr. von Grolman gibt nicht immer ein klares Bild über die bei den Entwurfsarbeiten Beteiligten. Wie schon oben erwähnt, sind sämtliche Entwürfe sowohl für das Außen als auch für den Innenausbau von einer Bauleitung des städtischen Hochbauamts unter Leitung des Architekten Stadtbaumeisters A. O. Böhl ausgearbeitet. Nachdem die Pläne für den Innenausbau bereits durch die städtischen Körperchaften beschlossen waren, wurde auf Vorschlag des bauleitenden Baumeisters Kunstmaler Hans Böller als künstlerischer Beirat — in der Hauptfassade für die dekorative Ausmalung — eingezogen; und so beschränkte sich auch die Mitwirkung des Herrn Böller bei den meisten Räumen auf die Ausmalung und auf die Zusammenstellung der Farben. Nur bei den Vestibülen und im Haupttreppenhaus sind infolge Anregungen Böllers an den vorliegenden Entwürfen von der Bauabteilung Änderungen vorgenommen worden, die aber nur im Vestibül des zweiten Obergeschosses so bedeutend waren, daß hier von einem "Vorprojekt Hans Böller" die

Niede sein kann. Auch die Entwürfe für verschiedene Schnitzreien und andere Einrichtungsgegenstände stammen nur zum kleinen Teil aus der Künstlerwerkstatt Böller, während der größte Teil von der Bauabteilung (Architekt Diehl) bearbeitet wurde. Die Entwurfsarbeiten und auch die Ausführung sind also in der Hauptfassade ein Werk des städtischen Bauamts.

— Die Herren-Spaziergänge. Bei den Herren-Spaziergängen hat sich eine unangenehme Nebenerscheinung infolge gezeigt, als die von der Stadt beschafften und den Kindern zum Trinken ausgesetzten Aluminiumbecher einen starken Abgang aufweisen. Heute werden bereits einige Hundert Becher vernichtet. Dieselben sind von den Kindern mitgenommen worden, wie man wohl annnehmen kann, lediglich aus Versetzen. Die Eltern, welchen die Becher zugedacht werden, tun daher gut, dieselben mit möglichster Beschleunigung wieder zur Stelle zu schaffen. Es wäre doch zu bedauern, wenn die Wohltaten, welche in den Herren-Spaziergängen den Kindern erzielt werden, mit Unfang auch nur von einem der Beteiligten gelohnt würden, und wenn deshalb Strafanzeige erstatte werden müßte.

— Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz rückte Sonntag, den 27. Juli, mit 78 Führern und Mannschaften zu einer großen Wasserübung am Rhein aus. Die Kolonne erreichte 4 Uhr 45 Min. nachmittags Budenheim a. Rh. Der Führer, Lieutenant d. R. Böning, stellte folgende Aufgabe: Das Land befindet sich im Kriegszustand. Durch ein Eisenbahnunglück können die linksrheinischen Dinge nur bis Budenheim fahren. Die Kolonne Wiesbaden erhält den Auftrag, einen Hilfs-Zug zu errichten und die Verletzten über den Rhein nach dem Bahnhof Niedertollau zu bringen. Obgleich die Kolonne erst nach langem Marsch in der Fußschiere Budenheim erreicht hatte, merkte man den wackeren Freiwilligen des Roten Kreuzes keinerlei Verzögerung über den erledigten — bis dahin geheimen — Auftrag an. Der erste Zug baute sofort über einen durch Hochwasser überfluteten Graben eine 14 Meter lange Brücke, der dritte Zug erneuerte den 12 schwer und 18 leicht Verletzten unter Leitung des Oberarztes d. R. Dr. Stoffel die Verbände. Der zweite Zug setzte unterdessen mit der Fähre nach Niedertollau über, baute dort über einen Flutgraben eine 9 Meter lange Brücke, errichtete mit der Jungdeutschland-Jugendwehr Wiesbaden ein 30 Meter langes Bett und lochte am Rheinufer Kaffee und Erdbeeren für Verletzte und Kolonnenmitglieder. Unterdessen waren die Arbeiten in Budenheim tüchtig fortgeschritten, die Verletzten wurden über die gebaute Brücke in die Wagenfähre getragen, nach Niedertollau übergebootet, über die zweite Brücke nach den Zelten getragen und dort erst durch Suppe, später durch Stoffel gestärkt und erfrischt. Am Schlus der Übung sprach der Provinzialinspektor Medizinalrat Dr. Roth aus Frankfurt a. M. der Kolonne volle Anerkennung aus für die ganz hervorragenden Leistungen. Der Vorsitzende des Kreisvereins vom Roten Kreuz Wiesbaden-Stadt Kapitänleutnant Stadtrat Klett lobte die aufopfernde Tätigkeit der Führer und Mannschaften. Kolonnenführer Böning dankte in längster Rede und brachte ein Hoch auf Kaiser und Reich aus. Die Jungdeutschland-Jugendwehr hatte die Verletzten gestellt und sich an den Lagerarbeiten unter Leitung der Herren H. Bauer, Dr. Schmidt und Böder rege beteiligt. Nach einer Stunde fröhlichen, lameradischen Beisammenseins ging es heimwärts nach Wiesbaden.

— Unstatthaftes Verweigern der Erlaubnis zu einem öffentlichen Aufzug. Der Mangel an Polizeibeamten veranlaßte eine Ortspolizeibehörde zur Verweigerung der Genehmigung für einen öffentlichen Aufzug. Die Polizeibehörde befürchtete, mit ihren wenigen ständigen Polizeibeamten die Tausende der Aufzugsteilnehmer nicht in den Scheantaten halten zu können. Die Verweigerung führte zu einem Verwaltungsprozeß, der zu ungünstigen der Polizeibehörde ausfiel. Das Oberverwaltungsgericht entschied: Die Unzulänglichkeit der örtlichen Polizeieigentümern könne niemals dazu führen, daß eine an sich gesetzlich zulässige Veranstaltung unterbleiben müsse. Es sei Sache der Polizeibehörde, sich für die von ihr zu wahren öffentlichen Interessen gegenüber Aufzügen mit den erforderlichen Polizeimannschaften zu versehen. Aus diesem Urteil gerade enthalten § 7 Absatz 2 des Reichsverkehrsgegesches die Bestimmung, daß die Veranstalter eines öffentlichen Aufzugs die polizeiliche Genehmigung hierzu mindestens 24 Stunden vorher nachzufragen haben.

— Handelsregister. In das Handelsregister wurde bei der Firma G. Warnecke eingetragen, daß die Firma auf den Optiker Wilhelm Warnecke übergegangen ist.

— Wenn das Kind im Brunnen liegt. . . Der Raubmord im Zug Frankfurt-Darmstadt hat der Eisenbahnbehörde Veranlassung gegeben, über die Untersuchung der Büge und Wagen nach beendigter Fahrt neue, schwärmere Bestimmungen zu erlassen. Bei sämtlichen auf der Endstation einer Bahnstrecke eintauflgenden Bügen müssen jetzt die Aborträume und Bremshäuschen sofort nachgeföhren werden. Sollte es dem begleitenden Zugpersonal wegen Kürze der Zeit nicht möglich sein, die Revision vorzunehmen, so hat das Stationspersonal den Zug zu untersuchen. Bekanntlich ist die Leiche des auf der Strecke zwischen Frankfurt und Darmstadt ermordeten Holzhändlers Eduard Brechner im Abteil bis nach Darmstadt, dann wieder nach Frankfurt und darauf wieder nach Darmstadt gefahren worden. Wäre der Zug bei seiner ersten Ankunft in Darmstadt durchgefahren worden, so hätte man das Verbrechen früher entdeckt und die Verfolgung des Täters hätte dann sicher mehr Aussicht auf Erfolg versprochen. — Die weitere Behandlung des Falles hat, da der Tatort des Mordes auf hessischem Gebiet anzunehmen ist, die Staatsanwaltschaft Darmstadt übernommen. Die gewaltsige Aufzettung, die über die Nordost herrscht, bringt es mit sich, daß allerlei halllose Gerüchte austauchen, weitergetragen und zum Teil geglaubt werden. So war durch ein Darmstädter Blatt die Meldung verbreitet worden, die nach Worms führe. Da im Anschluß an diese durchaus unbestätigte Meldung das Gericht aufschaut, der Mörder sei bereits verhaftet worden und werde mit einem bestimmten Zug am Abend nach Darmstadt transportiert, konnte es geschehen, daß zahlreiche Neugierige sich am Hauptbahnhof angesammelt. — Die Verdiodung des ermordeten Brechner hat gestern vormittag 10 Uhr auf dem Darmstädter israelitischen Friedhof in aller Stille stattgefunden.

— Gewitter. Die in den letzten Tagen über die Lahn gegangen, den unteren Westerwald und Taunus niedergegangen, hier nur gering bemerkten Gewitter, waren stellenweise böserlicher Natur. Strichweise waren dieselben von wolkenbrüchigem Regen und erheblichem Hagelschlag begleitet. Aus der Lahn gegangen werden verschiedene Hagelschläge gemeldet, die glücklicherweise nicht von erheblicher Bedeutung ge-

Gerichtliches.

we. Ein Hosentaschendieb. Mit einer noch aus seiner Militärdienstzeit herrührenden Gefängnisstrafe von 18 Monaten belastet, kam der Agent Adolf Schürtig aus Frankfurt am 16. Juni zu einer Extratour nach Wiesbaden. Durch die Kurianlagen schlendernd, sah er auf einer Bank einen besseren Herrn sitzen. Gleich nahm er neben ihm Platz, ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein und stahl ihm dabei das Portemonnaie mit etwa 18 R. bar und einigen Lotterielosen aus der Hosentasche. Zum Glück war das nicht unbemerkt geschehen. Der Beijohlene reklamierte sein Eigentum, schwirg aber spielte den Entzückten. Er sei kein Dieb, erklärte er indigniert, dann aber gab er plötzlich Herzengelb. Man verfolgte ihn, holte ihn auch im Aerotaxi ein, inzwischen jedoch hatte er sich des Portemonnaies bereits durch Torturwerken erledigt, und er trug das Geld lose in der Tasche. Das Schöffengericht verhängte eine zweimonatige Gefängnisstrafe über ihn.

we. Vom Heimweh geplagt, lief das Dienstmädchen Mary eines Tages seiner Herrschaft davon. Heimweh aber, und sollte das selbst noch so hochgradig sein, ist mein gesetzlicher Grund zum Verlassen des Dienstes. Eine Strafverfügung über 10 R., welche ihm zuging, erhält Nachstrafe, nachdem das Mädchen auf Vorstellungen des Schöffengerichtsvorsitzenden sich mit demselben zu Frieden gegeben hatte.

we. Auch ein Kurgast. Der Reisiger Friedrich Müller aus Weilburg wohnte zuletzt in Idstein. Als er dort von Gelentheumalismus geplagt wurde, beschloß er, sich nach Wiesbaden zu versetzen, um hier sein Leid zu kurieren. Dabei gefiel es ihm bei uns berart gut, daß er die Südfahrt noch Idstein vergaß. Nach fast einem Jahr weilete er noch hier, abgeschnitten allerdings von kleinen Ertürkungen in die nähere Umgebung, die er dann und wann machte. Wegen Bagabondage endlich in Haft genommen, erhielt er vom Schöffengericht 1 Woche Haft zudiskutiert.

Sport.

Pferderennen.

* Travemünde, 29. Juli. Kurzrund-Kennen. 2150 R. 1. 2. Langes Gutfreund (St. Reiss). 2. Badminton. 3. Washington. Loto 180:10. Bl. 28, 19, 15:10. — Deutsche-Jagdrennen. 2100 R. 1. Prinz Heinrich XXXVIII. Reitsch. Cone Island (St. Herford). 2. Zur Luft, 3. Union. Loto 19:10. Bl. 11, 18, 12:10. — Verfolgungsrennen. 8100 R. 1. H. B. Körpers Raubritter (Leichmann). 2. Marion. 3. Grete. Loto 12:10. Bl. 18, 48:10. — Preis von Riendorf. 2800 R. 1. St. v. Zimmermanns Silber Rödel (St. Witten). 2. Voigts. 3. Ugoine. Loto 30:10. Bl. 14, 18:10. — Travemünder Handicap. 3800 R. 1. Graf X. Hendels Matador (Bündes). 2. Jasmin. 3. Göttertage. Loto 27:10. Bl. 14, 18:10. — Gnevezendorfer Jagdrennen. 3000 R. 1. St. Prinz Frieder. Egismund von Breugens Colclough 2 (St. Bentheim). 2. Hotel. 3. Samson. Loto 30:10. Bl. 12, 12, 12:10.

* Chantilly, 29. Juli. Priz d'Avilla. 5000 Fr. 1. Rutherford de Roos Scam (O'Reilly). 2. Chatelet. 3. Nogmanine. Loto 18:10. Bl. 12, 44, 32:10. — Priz de la Butte, Parc des d'Arms. 5000 Fr. 1. St. B. Durreas Lord (Mac See). 2. Supposa. 3. Francesco. Loto 18:10. Bl. 12, 19, 10:10. — Priz d'Oriente. 10000 Fr. 1. St. B. Bellierins Tempier 8 (St. Reiff). 2. Martial 3. St. Souli. Loto 44:10. Bl. 20, 30:10. — Premier Critérium. 6000 Fr. 1. St. Manni Rattue (O'Connor). 2. Brûleur 3. St. B. Bouch. Loto 88:10. Bl. 23, 123, 17:10. — Deuxieme Critérium. 6000 Fr. 1. St. B. Caillat. Juvenile (St. Reiff). 2. St. B. Star. 3. St. Felicitas. Loto 129:10. Bl. 27, 15, 20:10. — Priz de la Route Villard. 6000 Fr. 1. St. B. Gouards Coraïne (O'Reilly). 2. St. Etina. 3. Lord Major. Loto 36:10. Bl. 79, 29:10.

* Königschießen und Schießplatz-Einweihung in Kronberg. Die Schießgesellschaft Kronberg von 1898 beginnt am Sonntag unter überaus starker Beteiligung der Bürgerchaft die Einweihung ihres neuen Schießplatzes. Das Resultat des Königschießens war nachstehendes: Königs-Abschreibe: Wanderpriß des Kaisers mit silberner Schützenlönigmünze: G. Groß, 1. Ritter Chr. Eichenauer, 2. Ritter Gig. Gilb, 3. Ritter Fr. Hahn. Königs-Schreiberei: Jos. Hedenmüller, 1. Prämie Chr. Eichenauer, 2. G. Groß, 3. Aug. Saz. Abschreibe: Wanderpriß des Großherzogs von Luxemburg und silberne Adolfsmünze: H. Lohmann, 1. Prämie Karl Gerster, 2. Karl Dauber, 3. R. Pethke. Festschieße Nassau-Oranien erzielte G. Groß, 1. Prämie Heinr. Jahn, 2. H. Lohmann, 3. Aug. Saz. Das große August-Preischießen wird Sonntag, den 3. August, eröffnet.

* Amerika gewinnt den Davis-Cup. Am Montag, dem letzten Spieltag in der Schluftrunde um den Davis-Cup, standen sich zunächst Mac Loughlin (Amerika) und C. W. Dixon (England) in Wimbledon gegenüber. Der Engländer Dixon vermochte nur dem ersten Satz einige Widerstand zu leisten, während die beiden nächsten Mac Loughlin leicht zu seinen Gunsten entschied und somit das Spiel 8:6, 6:3, 6:2 gewann. Der Engländer Park, der bereits am Freitag Mac Loughlin geschlagen hatte, spielte gegen Williams 6:2, 5:7, 5:7, 6:4, 6:2. Somit ist Amerika, das drei von den fünf Spielen gewonnen hat, Sieger.

* Das Gesäß Gradić wird zu dem am Sonntag in Rottengrund zur Entscheidung gelangenden Preis von Selonenia eine Expedition unternehmen. Der Amerikaner John Waldeuf wird am Mittwoch die Reise nach Rottengrund antreten, um in der bekannten Zweijährigenprüfung die schwartz-weißen Farben an den Start zu tragen. Gradić hat das Rennen 1908 mit Sturmbock, 1910 mit Rondstein und 1911 mit Flagge gewonnen.

Reise-Abonnements

auf das

Wiesbadener Tagblatt

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die aufgegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und
Österreich-Ungarn 70 pf.
nach Orten im Ausland 1 mk.
im Postüberweisungs-Verkehr in
Deutschland für einen Ort u. jeden
angefangenen Kalender-Monat. 70 pf.

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungs-
Adresse und den entsprechenden Geldbetrag
beizufügen.

Der Verlag.

* Bei Dolomit wurde, nachdem er aus dem Fürst von Hohenlohe-Oberringen heil zurückgekehrt war, unterhalb des linken Bordenfußwurzelgeleats ein ganz beträchtliches Überlein festgestellt, wodurch sich seine überraschende Niederlage am Sonntag erklärt. Der Ad. Patrick-Sohn erhält nunmehr etwa 14 Tage Ruhe und kommt für den Preis von Donaueschingen zu Köln, sowie für seine Engagements in Baden-Baden nicht in Betracht, sondern wird für den Hammonia-Preis am 14. September in Hamburg-Großborstel vorbehalten.

* Lt. Demnig, der am vergangenen Samstag in Schwelm zu Fall kam, erlitt einen doppelten Bruch des linken Unterarmes. Der junge passionierte Herrreiter wird in diesem Jahre wohl kaum mehr in den Sattel steigen können. Unter den erfolgreichen Herrreitern rangiert er an fünfter Stelle und zählt zu den besten jüngeren Reitern unseres Herrrensports.

* Athletische Weltmeisterschaftsläufe. In Preßlau wurden am Montag die athletischen Weltmeisterschaftsläufe fortgesetzt. Die Ergebnisse sind: Stemmen, Federwiegewicht: 1. Emil Klement (Wien), 2. Piotr-Cherudzinsky (Petersburg), 3. Georg Vogel (Frankfurt, Athletenclub Sachsenhausen); Stemmen, Mittelgewicht: 1. Leopold Hennemüller (Wien), 2. Hans Abraham (Nürnberg), 3. Joseph Buchegger (Wien); Münzen, Leichtgewicht: 1. Georg Baumann (Petersburg), 2. D. Falböck (Malmö), 3. Heinrich Stiefel (Mannheim-Zungsbach); Ringen, Schwergewicht: 1. A. Algren (Malmö), 2. Jacob Reiser (Krefeld), 3. Oskar Hof (Steinfelden); 3. Hermann Zimmermann (Genshagen); Gewichtheben: 1. Otto, 2. Fuchs, 3. Zimmermann; Tauziehen: 1. Stockholmer Polizeimannschaft, 2. Breslauer Athletenverein, 3. Breslauer Schülles. Im Gewichtheben schuf Otto mit 19,50 Meter einen Weltrekord.

* Westdeutscher Spielsverband. Der Verbandsstag des Westdeutschen Spielsverbands in Bielefeld war von 142 Vereinen mit 618 Stimmen beschlossen. Nach dem Jahresbericht hat sich der Verband günstig entwidelt. Der größte Erfolg war die Erringung des Kronprinzenpokals bei der Einweihung des deutschen Stadions. Als Ort des nächsten Verbandsstags wurde Köln bestimmt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Antrag auf Neueinteilung des Verbandsgebiets in Unterabteilungen in spätestmöglicher Hinsicht, der glatte Annahme fand. Der Verband zerfällt demnach in Zukunft in fünf Kreise. In jedem Kreis spielt eine Liga zu acht Vereinen.

* Ein beachtenswerter Sprung. H. Grischkorn, der bekannte Wiesbadener Turner und Sportmann, sprang am Sonntag im hiesigen Nicht-Laufbad 2 Meter im Freihodensprung mit Sprungbrett.

* Schwimmen. Bei dem Wettschwimmen in Hamburg wurde die Meisterschaft von Hamburg, 500 Meter, von Schiele (Magdeburg) in 8:59 getanzt. In der Seniorostafette, viermal 50 Meter, siegte Hellas-Magdeburg und im Hauptschwimmen über 500 Meter Breslauer (Leipzig).

* Reglerfest. Nur noch wenige Wochen, und es werden sich in Frankfurt Rauern Regelfortsportfreunde aus allen Gauen zusammenfinden, um diesen ältesten deutschen Sport zu würdigen. Von diesen ca. 63 Verbänden des Deutschen Reglerbundes haben schon eine große Anzahl ihr Er scheinen zugesagt zur Feier der Bannerweihe der Frankfurter Reglervereinigung verbunden mit großem Ehren- Meisterschafts- und Goldpreisregeln in den Tagen vom 9. bis 13. August dieses Jahres.

Dermischtes.

Wagenunfall des österreichischen Botschafters in Konstantinopel. Konstantinopel, 28. Juli. Vor der transsibirischen Botschaft in Theraia identen heute nachmittag die Wände vor dem Wagen des österreichisch-ungarischen Botschafters Karl Graf von Wallwitz, stürzten mit dem Wagen in den Bosporus und ertranken. Der Botschafter konnte im letzten Augenblick abpringen.

Sacharin-Schmuggel. Basel, 29. Juli. Gestern wurden nicht weniger als 20 Gürtel-Schmuggler erwischt. Ein Automobil, in dem sich 60 Kilogramm Sacharin im Werte von 7000 R. befanden, wurde beschlagnahmt. Die Zahl der Grenzüchter ist bedeutend verhüllt worden.

Eisenbahunfall. Aachen, 29. Juli. Vor der Sinfahrt in den Bahnhof Aachen (Sankt Peter) stürzte die Maschine des Güterzuges Halberstadt-Halle um. Mehrere Wagen entgleisten. Ein Eisenbahnbeamter namens Stärker wurde schwer verletzt; fünf leidbare Wagenbeamte kamen mit dem nachkommenden D-Zug nach Halberstadt in ärztliche Behandlung gegeben. Der Materialschaden ist bedeutend.

Die Gangvorrichtung der Elektrischen Charlottenburg, 28. Juli. Beim Übersetzen des Straßendammes wurde heute mittag der 88 Jahre alte Major a. D. Freiherr v. Bredow und Reichard von dem Bordperron eines Straßenbahnmotors erfaßt und niedergemorsten. Der Führer des Busses rieb rechtzeitig die Gangvorrichtung in Tätigkeit. Der Verunglückte erlitt Kopfverschüttungen und Abschürfungen an beiden Händen.

Ein Goldbarren im Werte von 100 000 Franken gestohlen. Brüssel, 29. Juli. In der belgischen Kolonialebteilung Gent ist in der letzten Nacht ein goldhaltiger Barren im Werte von 100 000 Franken verschwunden. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

200 000 Kronen unterschlagen. Wien, 29. Juli. In Ost-Öden bei Venetshof bei der Lehrer Graut, der die Poststellenkasse betreibt, 200 000 Kronen unterschlagen. Es ist nach Russland gerichtet.

Opfer der Berge. Innsbruck, 29. Juli. Bei einer Hochtour über das Stauterrich vor der Gamskarriere ist der 16-jährige Freiwillige Alfred Wiedering aus Feldkirch tödlich abgestürzt. Sein Begleiter, Professor Romuald Budapest, wird vermisst, er dürfte gleichfalls verunglückt sein.

Vom Blitz erschlagen. Aachen, 29. Juli. Bei Erleben sind auf freiem Felde zwei Adler vom Blitz erschlagen worden. Ebenso fand ein Dachdecker in Hardt den Tod durch Blitzschlag, als er auf einem Dache arbeitete. In Biersen fand der Blitz in 8 Häusern.

Ein wahnsinniger Polizist. London, 29. Juli. In der Polizeiernie London-Berry wurde ein Polizist plötzlich von Polizisten besiegt. Er verlor auf die Strohe und schoß auf die Polizisten. Dabei ihn alle Polizeileute von London-Berry verfolgten, konnte er nicht ergreifen werden.

Eine entsetzliche Bahnunfallstat. Brüx (Böhmen), 29. Juli. Im Bahnhof standen der 21 Jahre alte Bergmann Ungermann in Ruffowenka seinem freien Vater und seinem jüngeren Bruder die Flebe durch. Er zündete dann das Haus an. Darauf erstickte er die Rübevöherin Sophie und endlich darauf fiel selbst.

Ein Heiratsdämmchen. Eger, 29. Juli. Ein Heiratsdämmchen namens Max Richter aus Riedeckgrund bei Bodenbach wurde heute in Gransensbad verhaftet. Er hat der

Tochter einer Vermieterin in Dresden unter Abgabe des Eheversprechens 7500 Mark herausgelöst.

Schweres Automobil-Unglüd. Pola, 28. Juli. Rächt der Ortschaft Scropeti ereignete sich gestern infolge Bloßens der Pneumatik ein schwerer Automobilunfall. Das Automobil, in welchem fünf der bekannte Wiener Universitätsprofessor und Gynäkologe Wertheimer nebst seiner Familie befand, fuhr in einen Graben und überstieg sich, wobei Prof. Wertheimer sehr schwere Verletzungen erlitt. Er wurde in das Krankenhaus von Pola übergeführt, ebenso sein Chauffeur, der gleichfalls Verletzungen davontrug. Die Dame blieb glücklicherweise unverletzt.

Schuhmacherhandel mit gefälschten Attien. Brüssel, 28. Juli. Die Brüsseler Polizei verhaftete gestern sechs Leute, die einer internationalen Bande angehören, von der zwei Mitglieder in Paris und zwei weitere Mitglieder in Amsterdam verhaftet wurden. Diese Personen arbeiten seit etwa vierzehn Tagen in Brüssel, um gefälschte Attien eines großen Pariser Elektrizitätswerks an den Mann zu bringen. Die Attien wurden an der Börse mit 800 Franken gehandelt, und es soll ihnen gelungen sein, etwa 300 Attien hier unterzubringen. Die Polizei beschäftigte sich etwa vierzehn Tage lang mit der Angelegenheit, bis es ihr schließlich gelungen ist, diese Seifen ausfindig zu machen. Einzelne Platten behaupten sogar, daß der durch die verfaulten gefälschten Attien entstandene Schaden sich auf etwa eine Million Franken beläuft.

Getreidebrand durch Funkenauswurf. Stettin, 28. Juli. An der Bahnhofstraße Stettin-Palewell, in der Nähe der Station Grabow, wurde heute nachmittag durch Funkenauswurf einer Lokomotive ein etwa 100 Quadratmeter großes Geröllfeld, auf dem die gemühte Gerste in Manteln stand, in Brand gesetzt. Hierbei 100 Schritte des Gütes Aramin, zu dem das Feld gehört, und viele Bahnarbeiter leideten Löschhilfe. Trotzdem wurde der weitesten große Teil des Getreides vernichtet. Der Schaden beträgt über 20 000 R.

Großer Juwelendiebstahl. Paris, 29. Juli. Aus Plaza wird gemeldet: In der vergangenen Nacht drangen sieben Individuen in einen an ein Juwelengeschäft grenzenden Spitzelladen, durchbrochen die Fenster und raubten aus einem eisernen Schrank Schmuckstücke im Werte von 250 000 Fr.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* Bank für Thüringen, vorm. B. M. Strupp in Meiningen. Der Geschäftsausschluß schließt exklusive Vortrag mit 1.062 218 Mark Gewinn ab (gegen 1.177 934 M. i. V.). Die Dividende wird mit 8 Proz. wie im Vorjahr vorgeschlagen bei 177 418 M. Gewinnvortrag. Der am 15. August stattfindenden Generalversammlung soll die Erhöhung des Aktienkapitals um 5 Mill. M. auf 15 Mill. M. mit Dividendenberechtigung für das laufende Geschäftsjahr vorgeschlagen werden.

Berg- und Hüttenwesen.

* Bergbaugesellschaft Friedrichsberg. In der Gläubigerversammlung wurden die Schulden auf 1.8 Mill. M. angegeben, denen an Aktien lediglich die beiden Gruben Werlau und Friedrichsberg gegenüberstanden. Bis auf 60 000 bis 70 000 M. sind die Gesamtshulden auf die beiden Gruben hypothekarisch eingetragen worden.

Industrie und Handel.

* Freiwillige Kontingentierung der deutschen Diamant-Förderung. Wie die "Tägl. Rundsch." erfährt, haben die beiden großen deutsch-südwästafrikanischen Diamant-Förderer, nämlich die Koloniale Bergbau-Gesellschaft (Gruppe Lenz-Stauch) und die Pomona-Diamanten-Gesellschaft miteinander vereinbart, die Förderung einstweilen etwas einzuschränken. Die Pomona-Gesellschaft, die bisher monatlich 50 000 bis 52 500 Karat produziert, wird ihre Gewinnung auf monatlich 40 000 Karat vermindern. Im gleichen Verhältnis reduzierte die Koloniale Bergbau-Gesellschaft ihre Förderung auf monatlich rund 25 000 Karat.

* Der Kampf auf dem Schnuhmarkte um die Verkaufspreise wird erbittert fortgesetzt. Die hohe Preisbasis für Leder, besonders für solches zur Schnuhfabrikation, droht sich noch weiter nach oben zu verschieben. Trotzdem haben sich die Verkaufspreise zahlreicher Schnuhfirmen nicht geändert. Die Einheitspreisgeschäfte fahren fort, zu den alten Sätzen von 12,50 zu verkaufen und die zu Beginn der Lederhause angeduldige Einführung eines 14,50 M. Zwischenpreises ist noch nicht durchgeführt. Im Gegenteil, es hat sich eine noch schärfere Konkurrenz entwickelt, die die besseren Geschäfte sehr stört. Denn diese können mit ihren Preisen nur schwer in die Höhe gehen. Die Schnuhindustrie klagt infolgedessen stark über unlohnende Produktion. Dabei würden sich die Verhältnisse in der nächsten Zeit, besonders zum Herbst hin, noch mehr zuspitzen, falls die Lederpreise weiter anziehen sollten.

* Zur Lage der deutschen Tapetenindustrie. Wie die "Voss. Ztg." von einer außerhalb des Verbands deutscher Tapetenfabrikanten stehenden Seite hört, ist von dem Verbandsnabestehenden Kreis der Versuch unternommen worden, mit den zahlreichen Außenstaltern ein Kompromiß zu schließen, bei dem es sich in erster Reihe um das Verhalten der Fabrikanten gegenüber der Händlerschaft handelt. Diese Kompromißbestrebungen sind indessen von den Außenstaltern abgelehnt worden. Die Bestrebungen, die Außenstalter ins Tapetenkartell einzubeziehen, werden gleichwohl fortgesetzt. Die Lage der Tapetenindustrie wird im Hinblick auf das Dunderliegen des Baumarktes als im allgemeinen sehr ungünstig bezeichnet.

waren nur vereinzelt zu verzeichnen, und man erwartet, daß die Hagelversicherungs-Gesellschaften ein recht befriedigendes Jahresergebnis aufweisen werden.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 23. bis 25. Juli.

Dampfer:	Urkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Stoomvaart Maatschappij Nederland	Amsterdam.	31
Passage- und Reisebüro Born & Schottenfels, Hotel Nassau.	auf der Holzreise	Juli 21 von Djedda.
Nina.....	> Ausreise	> 24. in Batavia.
Bastian.....	> Heimreise	> 24. von Padang.
Koninkin d. Nederl.	> Heimreise	> 24. von Batavia.
Koning Willem I	> Ausreise	> 25. von Tanger.
Koning Willem III	> Ausreise	> 25. in Singapore.
Oranje.....	> Ausreise	> 25. von Lissabon.
Norddeutscher Lloyd in Bremen.		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50		
Rein.....	nach Bremen	Juli 22 von New York.
Hein.....	>	> 23. von Baltimore.
König Albert.....	> Baltimore	> 24. in
Breslau.....	> Baltimore	> 24. v. Philadelphia.
Sydlitz.....	> Australien	> 24. in Sydney.
Lotzringen.....	> Australien	> 24. v. Bremerhaven.
Lützow.....	> Ozeanien	> 24. von Genua.
Siegra Salvado.....	> Bremen	> 24. von Vigo.
Incisau.....	> Neu-Guinea	> 24. Gibraltar pass.
Manila.....		> 25. v. Potsdamhaven.
Hamburg-Amerika-Linie.		
Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
President Lincoln.....	nach Hamburg	Juli 24. von New York.
Schwarzsburg.....	von Westindien komm.	> 24. in Galveston.
König Wilhelm II. heimkehrend		> 24. v. Buenos Aires.
Dirkens.....		> 24. von Singapur.

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Kassel vom 19. bis 25. Juli.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgericht)	Konkurs- verwalter	Z. Zeit	Amt. Fest.	Ins. Ges.	Ins. Vor.	Ins. Z. Z.
Firma Bergbau- Aktiengesellschaft Friedrichsberg	Friedrichs- berg (N.-Lahn.)	R.-A. J.-R. Dr. Dahlom	19. 7.	1. 9.	28. 7.	20. 9.	
Überwasserbräu Eich, A.-G. b. Lign.	Eich (Osthofen)	R.-A. Kang	17. 7.	18. 8.	8. 8.	20. 8.	
Landwirt Johannes Frits	Münzenberg (Butzbach)	R.-A. Hill	16. 7.	7. 8.	16. 8.		
Tabakhändler Max Schwalm	Frankf. a. M.	R.-A. Dr. Alfred Stern	17. 7.	12. 8.	1. 8.	21. 8.	
Weinhändler Erwin Köhler	Bingen a.Rh.	R.-A. Dr. Lehr	21. 7.	1. 8.	10. 8.	10. 8.	
Wwe. Georg Ernert, Elisabeth Kathinka, geb. Wetzel	Neudorf (Eltville)	Kaufmann Jakob Burg	22. 7.	1. 9.	21. 8.	15. 8.	
Kaufmann Karl Maior	Neuwied	Rechts- konsulent Peter Größ- bennier	18. 7.	18. 8.	30. 8.	20. 8.	
Metzgermeister und Gastwirt Fritz Wambach	>	R.-A. Dr. Hilgenbrand	22. 7.	23. 8.	23. 8.	1. 9.	

Die Lage auf dem Balkan.

Das Vorgehen der Türkei.

Ein Diplomat der Triplellente über die Lage. Paris, 29. Juli. Ein Diplomat der Triplellente in Konstantinopel soll dem Correspondenten des "Journal" erklärt haben, daß Europa in der Frage der Beziehung Adrianopels vermutlich überhaupt nichts tun werde. Die Botschafter hätten noch kein Mandat von ihren Mächten erhalten und würden es vermutlich nie erhalten. Europa sei zu uneinig, als daß es etwas tun könne, und übrigens sei es unecht, wenn man den Türken verbieten wolle, die gegebene Gelegenheit für sich auszunutzen. Diese Erklärung entspricht auch dem, was man hier in Paris in verschiedenen politischen Kreisen hörte.

Die Bukarester Friedenskonferenz.

Die Haltung der Großmächte. Petersburg, 29. Juli. Auch in russischen diplomatischen Kreisen erläutert man, daß die Friedenskonferenz in Bukarest nicht unter der Kontrolle der Gefandten der Großmächte stattfinden wird. Die Großmächte haben beschlossen, den Frieden führenden Mächten volle Verhandlungsfreiheit zu gewähren und nur in dem Falle herzugeben, wenn die Beschlüsse der Konferenz das Gleichgewicht am Balkan stören sollten. Auch die Besetzung von Dobrakotisch durch die griechische Flotte wird von den Großmächten nicht beanstanden. Von Seiten der Balkandiplomaten wird gleichfalls die Hoffnung geäußert, daß die Bokarester Verhandlungen zum Frieden führen werden, zumal die serbischen Forderungen den Bulgaren annäherbar erscheinen werden, und auch Griechenland seine Forderung etwas herabsetzen wird, so weit es von Bulgarien keine Garantien über die Sicherheit der Griechen in Thessalien erhalten habe.

Die Meinung in Paris. Paris, 29. Juli. Den Bokarester Verhandlungen sieht man hier mit einer gewissen Resignation entgegen und fürchtet, daß Bulgarien, von einigen Mächten unterstützt, sich am grünen Tisch widerstandsfähiger zeigen werde, als auf dem Schlachtfeld. Nach englischen Berichten soll die Frage Navalla sogar zu einem Meinungsunterschied zwischen Österreich und Deutschland geführt haben. Deutschland soll angeblich König Konstantin energisch unterstützen, der, aufsprudelnder als sein Minister Venizelos, Navalla für Griechenland seine Forderung etwas herabsetzen will, da er weiß, daß es von Bulgarien keine Garantien über die Sicherheit der Griechen in Thessalien erhalten habe.

Der serbische Standpunkt. Bukarest, 29. Juli. Der serbische Delegat Spalaiowitsch gab heute einem Journalisten Erklärungen ab, die kein günstiges Bild darstellen für die Friedenskonferenz. Spalaiowitsch betonte, in der Konferenz könnte kein Waffenstillstand und kein Präliminarfrieden vereinbart werden. Man müsse unvergänglich einen definitiven Frieden schließen. Bulgarien müsse alle griechisch-serbischen Bedingungen ohne Verzögerung annehmen. Serbien forderte alle strategischen Punkte an der bulgarischen Grenze, die zum Schutz gegen bulgarische Angriffe wichtig seien.

Unsicht der hellenischen Delegationen. Bukarest, 29. Juli. Ministerpräsident Venizelos und die hellenische Mission trafen gestern abend um 10 Uhr hier ein.

Österreichische Vermittlung zur Waffenruhe. Belgrad, 29. Juli. Der österreichische Gesandte v. Ungar ist beim Ministerpräsidenten Bosjitch betreffs Einstellung der Feindseligkeiten vorstellig geworden. Bosjitch entgegnete, er sei erstaunt, daß Österreich einen solchen Wunsch äußere. Öste-

reich möge solche Schritte nicht in Belgrad und Uljan, sondern in Sofia unternehmen, da doch Bulgarien angefangen habe.

Griechenland verhält sich weiter ablehnend. Wien, 29. Juli. Über den in Mazedonien geführten Krieg unter den früheren Verbündeten verlaufen, daß Griechenland in eine Waffenruhe tatsächlich nicht einwilligen will. Die griechischen Militärkreise, unter deren Einfluss die griechischen Politiker in dieser Frage stehen, erachten es für notwendig, Bulgarien noch einen entscheidenden Schlag zu versetzen. Serbien war bisher geneigt, in eine Waffenruhe einzwilligen, hat sich aber zuletzt dem Standpunkt Griechenlands angeschlossen.

Letzte Drahtberichte.

Der Kaiser auf der Nordlandsreise.

wb. Balestrand, 29. Juli. Gestern morgen noch anfänglich regnerischem Wetter klärte es sich auf, so daß der Kaiser nachmittags einen längeren Spaziergang unternommen konnte. Der Feldjäger traf abends ein. Heute ist klarer Wetter. An Bord ist alles wohl.

Der Senator des Reichstags Prälat Lender †.

* Achern, 29. Juli. Prälat Franz Xaver Lender ist heute nachmittag 7/3 Uhr gestorben. Geboren am 20. November 1830 zu Konstanz wurde Prälat Lender am 10. August 1853 zum Priester geweiht und hätte in den nächsten Tagen sein 60jähriges Priesterjubiläum feiern können. Im Jahre 1872 kam er nach Sasbach, wo er die weithin bekannte Lehranstalt gründete. Im Jahre 1869 trat er als Abgeordneter in die badische Kammer und wurde 1871 Mitglied des deutschen Reichstags, dem er seit seiner Gründung bis zu diesem Tage angehörte. Im Jahre 1884 erfolgte seine Ernennung zum geistlichen Rat und 1901 wurde ihm die Würde eines Prälaten verliehen. Er war Ehrendoktor der theologischen Fakultät Freiburg und Inhaber verschiedener hoher Orden.

Das deutsch-französische Abkommen über den Verkehr von Luftfahrzeugen.

wb. Berlin, 29. Juli. Die "Nordd. Allg. Blg." schreibt: Die Bestimmungen der am 26. Juli zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem französischen Botschafter ausgefausteten Noten, die für den Verkehr deutscher Luftfahrzeuge gelten, enthalten u. a. folgende Sätze: Die aus deutschem Gebiet kommenden Luftfahrzeuge, die der Militärverwaltung gehören oder unter deren Insassen sich Militärpersonen in Uniform befinden, dürfen nur auf eine Einladung der französischen Regierung französisches Gebiet überfliegen oder dort landen. Doch wird einem Luftfahrzeuge im Falle der Aufenthalt auf französischem Gebiete nicht verboten. Sollte ein Militärflugzeug über französisches Gebiet verschlagen werden, muß ein Rottonal signal gegeben werden und es muß so bald als möglich landen. Ferner ist die nächste französische Zivil- oder Militärbehörde zu benachrichtigen. Die Militärbehörde, auch gegebenenfalls unter der Mitwirkung der Zivilbehörde, hat unter allen gegebenen Mitteln eine Untersuchung vorzunehmen, die jedoch lediglich dazu bestimmt ist, festzustellen, ob eine Verzüglichkeit auf einen Notfall berechtigt ist oder nicht. Einer solchen Unterforschung dürfen sich die Insassen des Fahrzeugs nicht widersetzen. Wird auf Grund dieser Unterforschung erkannt, daß ein Notfall vorliegt, hat die Militärbehörde dem Offizier, der das militärische Personal des Luftfahrzeugs führt, das Ehrentwort abzuverlangen, daß weder er selbst noch irgend ein anderer Insasse des Luftfahrzeugs über oder auf dem französischen Gebiete eine Handlung begangen habe, durch welche die Sicherheit Frankreichs gefährdet werden könnte. Hierauf wird dem Luftfahrzeug gestattet werden, in seinen Heimatstaat zurückzufahren. Die Rückfahrt darf unter den von der Militärbehörde festgesetzten Bedingungen auf dem Luftweg erfolgen. Ist die Rückfahrt nicht sofort ausführbar, so kann während des Aufenthaltes des Luftfahrzeugs in Frankreich keine Maßnahme getroffen werden, die nicht aus Gründen der Staats sicherheit oder öffentlichen Gesundheit geboten ist, oder die Abwendung einer unmittelbaren Gefahr für Personen oder Sachen bedingt. Wird ein die Landung nicht rechtfertigender Notfall festgestellt, so würde die Seite der Gerichtsbehörde übergeben, welche die französische Regierung entsprechend benachrichtigt. Artikel 2 der Bestimmungen spricht sich über die Beziehungen aus, unter welchen innerhalb der nach französischen Vorschriften verbotenen Zonen aus Deutschland kommende private Luftfahrzeuge französisches Gebiet überfliegen und darauf landen können. Artikel 3 besagt, daß in jedem Falle, wo ein aus Deutschland kommendes Luftfahrzeug in Frankreich landet, die französische Behörde ihr Möglichstes zum Schutz des Fahrzeugs und zur Sicherung der Insassen zu tun habe. Die Bestimmungen der Note gelten unter der Bedingung der Gegenfeindschaft und treten außer Kraft, sobald die französische Regierung der deutschen eine entsprechende Mitteilung macht. Die entsprechenden Bestimmungen gelten auch für die aus Frankreich nach Deutschland kommenden Militär- und Privatfahrzeuge. Das Abkommen tritt mit dem 15. August in Kraft.

Die Bemerkungstafel.

○ Köln, 29. Juli. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts".) Zu dem vierseitigen Thema der Bemerkungstafel schreibt die "Kölner Volkszeitung": Das Bemerkungstafel wird sich niemals in einen Block binden lassen, weder mit der Rechten, noch mit der Linken. Es wird jederzeit in Kulturfragen ein Zusammensein mit den Konserabanten suchen müssen. Leider haben allerdings in letzter Zeit die Konserabanten auch in diesen Fragen zu viel Zuversicht vermischt lassen. In mancherlei anderen Fragen wird es, wie in früheren Zeiten, auch in Zukunft mit den Liberalen zusammengehen können und müssen, um eine gesunde fortgeschrittliche Weiterentwicklung unseres Staats- und Wirtschaftslebens zu fördern.

Wechsel im italienischen Marineministerium.

wb. Rom, 29. Juli. Der König nahm die Mission des Marineministers Leonardi Cattolica entgegen und ernannte an seine Stelle den Konteradmiral Henri Millo zum Marineminister.

Aufnahme des Dreijahresgesetzes.

wb. Paris, 29. Juli. Die Armeekommission des Senats hat den Schlussbericht Doumers über das Dreijahresgesetz angenommen. Der Berichterstatter wurde beauftragt, dem bestimmt Wunsch der Kommission Ausdruck zu geben und nach der Abstimmung die zahlreichen Unvollkommenheiten des Gesetzes verbessert zu sehen.

Die Suffragette.

* London, 29. Juli. Gestern versuchte eine Suffragette wiederum sich dem König George zu nähern. Als der König in Chichester die Festungswehr inspizierte, stürzte plötzlich eine als Krankenpflegerin verkleidete Suffragette aus den Reihen des Publikums hervor und eilte auf den König zu, um ihm eine Petition zu überreichen, in der die Abschaffung des Sklav- und Mans-Gesetzes verlangt wurde. Noch ehe sie ihre Absicht ausführen konnte, wurde sie von einem Zivilagenten abgefaßt und trock Widerstandes abgeführt.

Attentat eines Geisteskranken auf einen Arzt.

* Altona, 29. Juli. Auf den Arzneiat Dr. Hommel wurde von einem Geisteskranken, der den Arzt schon einmal überfallen hatte, ein Attentat verübt. Der Arzt drang in das Haus des Arztes, sprang dem Arzt an den Hals und versuchte ihn zu würgen. Der Geisteskranke konnte schließlich überwältigt werden.

Erdbbenen in Südtirol.

wb. Copenhagen, 29. Juli. Heute morgen wurde in ganz Südtirol eine Erdbebenstörung verübt, welche zwei Sekunden andauerte. Schaden wurde nirgends angerichtet. Die Richtung der Bewegung erfolgte von Süden nach Norden.

wb. Bad Ischl, 28. Juli. Der Kaiser empfing heute vormittag den Kriegsminister v. Strobl in Audiens.

hd. Berlin, 29. Juli. Der Uhren- und Goldwarenagent G. A. v. Wedell wußte sich von drei Juwelieren Goldwaren zu erschwindeln, deren Wert sich auf 10 000 M. beläuft. Wedell ist flüchtig.

Reklamen.



Salem Aleikum Salem Gold

Goldmundstück
Cigaretten

Etwas für Sie!

Oriental Tabakfabrik J. Hugo Zietz
Cigarettenfabrik v. H. H. Klemm & Co.
Dresden Königsstraße

Trusifrei!

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder.

Man verlangt Russelheim Preisliste.

Fahrradvertreter: August Seel, Wiesbaden, Schwalbacher Straße 2; Automobilvertreter: Automobil-Centrale Josef Goebel, Wiesbaden, Bahnhofstrasse 20. F 131

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten und die Sonntagsausgabe "Der Roman".

Chefredakteur: L. Degerböck.

Verantwortlich für innere Beiträge: Dr. B. W. Egli; für ausländige Be

Telephon 2721.

Telephon 2721.

Jean Meinecke, Möbel- und Innendekoration,

Schwalbacher Strasse 48/50 :: Ecke der Wellitzstrasse 2.

Grosses Lager in Möbeln aller Art

In garantier guten Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen.

Komplette Säjons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. Küchen
in allen Holz- und Stilarten. — Spezialität: Brautaustattungen. 985**Gänzlicher Ausverkauf
wegen Ausgabe des Möbelgeschäfts.**

Alle auf Lager habende Möbel, als: Säj- und Schlafzimmer, Salond., Büros, Bettlos, Schränke, Ausziehtische, Salon-Büromöbel, Divans, Ottomane etc. werden zu und unter Einlaufpreisen abgegeben, um damit schnell zu räumen. 1327

Wilh. Egenolf, Oranienstr. 22.

Kästner & Jacobi,
Taunusstr. 4 Coiffeure, Telephon 2787**Grösstes Spezialhaus
feinster Haararbeiten.**

— Zivile Preise. —

Die neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallsalz gewaschene Stoffe
jeden Gewebes, vorzüglich in Päfeten zu 45 und
25 Pf. in Drogen und Seifenhandlungen. F 77Vertreter: J. C. Kelper, Kolonialwaren-Handlung,
Kirchgasse 68. — Telephon 114.
Frz. Thormann, Inh. W. Arnet, Karistr. 39. — Tel. 2090. F 128**Westerburg** im Westerwald, Höhenlage 400 m. Luftkurort u. Sommerfrische. Würzige, völlig staubfrei. stets bewegte Luft. Reizende Umgebung und 4000 Morgen Wald, 5 Min. von der Stadt. — Knotenpunkt der Bahnen Limburg-Altenkirchen und Herborn-Montabaur. Illustrierter Führer 50 Pf. Prospekt gratis durch den Verschönerungs-Verein. F 507**Geisenheim im Rheingau** beliebter Ausflugs- und Aufenthaltsort am Rhein. F 198 Weltberühmte Gartenanlagen (Schloß Monrepos, Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau). Schöne Spaziergänge (Notgottes, Marienthal, Schloß Johannisberg). Auskunft durch d. Verkehrsverein.**Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.**

lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr**32,000 Mk.**1. Obj. zu cedieren mit Nachlass auf
ur. Objekt auf dem Land. Wert
65,000 Mk. Offerten unter A. 805
nur von Selbstg. an den Tagbl.-V.**Immobilien****Immobilien-Verkäufe.**Großer moderner Villenbesitz im
ob. Rheing., n. Wiesbaden, f. 48,000 Mk.
zu verl. d. Land, Weilstraße 2.**10,000 Mark**gegen prima Sicherheit u. hohe Be-
gütigung auf 3 Monate gesucht. Off.
u. F. 877 an den Tagbl.-Verlag.**Herrschaffl. Villa**mit großem Garten, Stallung —
Garage wegen Wegzug sehr preis-
wert zu verkaufen.
Julius Alstadt, Niehlerstr. 12.**Töchterpensionat Wiesbaden**4. Unterk. e. hierf. bef. geeigneten
modernen Villa. Höhenlage a. Walde.
20 Zimmer, mit od. ohne Inventar,
z. alleinigen Übernahme od. Geteilt
mit 15,000 Mk. Käuferin od. Teils-
haberin gesucht. Röh. u. F. W. 1008
an R. Dohle, Wiesbaden. F 128**Laudhaus**mit schön. Garten, in Vorort Wiesbaden,
mit eis. Bahnverbindl. zu verl.
Off. u. F. 866 an den Tagbl.-Verlag.**8 1/2 %** Haus m. u. Wohnung,
umlandeholzer für
M. 76,500 verkauflich.
Anzahlung M. 9500. Offerten unter
F. 873 an den Tagbl.-Verlag.

Seltene Kaufgelegenheit!

In allerbester Lage gebrückt

Geschäftsv.-Gebäude

mit großer moderner Ladenlokalität.
zu verl. Off. u. F. 877 Tagbl.-Verlag.

Gebäude

mit gutgeb. Kolonialv.-Geschäft, Vor-
ort Wiesbadens, ist. zu verl. od. zu
verm. Preis 22,000 Mk. Off. unter
F. 870 an den Tagbl.-Verlag.**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADEN, LANGGASSE 21
BUCH- UND KUNSTDRAKEREI.****HERSTELLUNG VORNEHMER
DRUCKSACHEN ALLER ART.
ILLUSTRIERTE KATALOGE,
WERKE, PREISLISTEN ETC.**

Neue Höhere Handelsschule Calw

im württembg. Schwarzwald. — Gegründet 1908.

Pensionat.

1) **Realschule** mit Vorbereitung zum Einjährigen-Examen. Gründlicher Unterricht in sämtlichen Klassen. Ausgezeichnete Examens-Erfolge. Wiederholte haben sämtliche Kandidaten bestanden. Aufnahme von Volkschülern, Realschülern u. Gymnasiasten. Gewissenhafte Erziehung und Überwachung.

2) **Handelsschule:** Sechsmonatl. Handelskurse. — Handelsakademie. — Praktisches Ubungskontor. — Gediegene Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. Weiterbildung solcher Herren, die dem Kaufmannstand bereits angehören. Viele Absolventen in guten Stellungen.

Anerkannt vorzügliche Verpflegung. — Gesunde Höhenlage.

Neu-Aufnahme: 8. Oktober 1913, eventuell früher.

Prospekte durch Direktoren Ziegel und Fischer.

F7

Technische Hochschule München

Winter-Semester 1913/1914.

Immatrifikation: Inländer 15. Oktober | bis 12. November
Ausländer 28. Oktober |

Vorlesungsverzeichnisse: um 60 Pf. (Post-Ausland 75 Pf.)
durch J. Lindauer'sche Universitätsbuchhandlung,
Kaufingerstraße 29.

Antragen wegen Aufnahme: Rektorat oder Syndikat der
Hochschule, Arcisstraße 21.

Der Rektor.

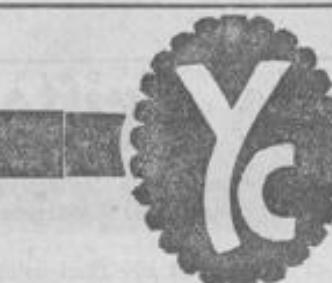
F74

Um- und Ausarbeiten

Beleuchtungskörpern jeder Art,

Reparatur aller Gegenstände aus Bronze,
Messing, Kupfer u. Nickel, Bernstein, Vergolden, Verzilvern.

Ph. Häuser,
Gärtnerei und galv. Anstalt. — Michelberg 28. — Telephon 1983.



Yoghurt

das beste Mittel bei allen Magen-, Darm- und Stoffwechsel-Krankheiten, bei Stuhlträgheit und deren Folgen, Leber- und Gallen-Leiden, Gicht, Zuckerkrankheit, Korpuenz, unreiner Haut usw. lässt sich jetzt mit Hilfe der „Condensierten Yoghurt-Milch“

einfach und schnell

in jedem Haushalte herstellen und wird von allen Personen, die Milch sonst nicht mögen, gern genommen und gut vertragen. Etwaige gegenteilige Erfahrungen mit im Milchgeschäften fertig gekauftem, vielfach zu altem und dann allerdings unbekömmlichen Yoghurt, sollten niemanden abhalten, sich kostenlos über die neuesten Fortschritte auf diesem Gebiete zu unterrichten. Verlangen Sie daher

Gratisprobe

und beliebende Gratis-Broschüre bei der
Yoghurt-Centrale Dr. J. Schaffner & Co.
Berlin - Grunewald.

Die Condensierte Yoghurt-Milch ist in Wiesbaden
zu haben bei F 129

Kneipp- und Reformhaus „Jungborn“
Hch. Meyer, Rheinstraße 71.

Neue Schlafzimmer-Einrichtung.

Elegante Mahagoni-Schlafzimmer-Einrichtung mit Intarsien u. prima
Matratzen, sowie eine Küchen-Einrichtung in Pitch-pine billig zu verkaufen
Helenenstraße 15, 1 fltb.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTER
zur kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETYENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagessstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLAISTRASSE 6.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hotspediteur
L. Rettenmayer — Wiesbaden —

EXTRA-WAGEN
auf die MINUTE!!
(gegen Expressaxe).



Die teuren Winterpreise treten Ende Juz ein, deshalb muss man jetzt einkaufen, dann hat man im Herbst u. Winter billige Brikets.

Braunf.-Brick ... 0.88
Brick-Bruch ... 0.83
vom nächsten Waggons direkt aus Hause in loser Füllere gegen Kasse (bei Abnahme v. 20 Br.). vom Lager: 10 Pf. mehr.

W. Ruppert & Co.
Koblenz 50, Brück, Brennholz,
Mauritiusstr. 5, Tel. 32
(neben Allgem. Verschuhverein).
Zum Winter werden Brikets auf
Mt. 1.20 steigen!! 1256

Weit unter Preis
ca. 500 Koppen in Leinen u. Lüster,
Waichzuge für Herren u. Knaben,
elegante Rüscher-Anhänger, in prima
Verarbeitung, exklusives Fabrikat,
mehrere 100 Paar Hosen für Herren
u. Knaben, auch in schwarz.
Rur Neugasse 22, 1, fein Laden.

Streichen u. Reinigen
von
Rohrmöbeln

wird fachmannisch erledigt. Ebenso
werden sämtliche Reparaturen an
Möbeln und Korbwaren in eigener
Werkstatt vorgenommen. 1300

L. Sieerlein,
Goldgasse 16. — Telephon 4881.

Persil



das selbsttätige Waschmittel

Schmutzige Kinder

kleidchen waschen macht viel Arbeit. Mühe-los dagegen wäscht man diese mit Persil; ebenso auch alle sehr schmutzige Beruflskleidung, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur-, Antstreicher-Jacken und Schürzen, sowie sonstige Arbeitskleid aller Art und zwar ohne jede Zutat von Seife oder sonstiger Waschmittel. Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Reich Fabrikanten der selbsttätigen

Henkel's Bleich-Soda

Automobil-Zentralen

G. m. b. H.

Wiesbaden

Bahnhofstrasse 20

Telephon 739 und 6439

Mainz

Boppstrasse 42

Telephon 4046.

Grösstes Auto-Vermietungs-Geschäft Süddutschlands.

Tag und Nacht geöffnet.

50 eleg. mod. Luxusautos u. Autotaxameter.

Vermietung für jede Entfernung und Zeitspanne zu mässigen Preisen.

Prospekte, Auskünfte und Ausarbeitung von Touren gratis.

Besichtigung erbeten.

Grosse Garagen u. Werkstätten mit allen technisch mod. Hilfsmaschinen.

Vertretung der Opel-Automobilwerke

Sanitäts-Automobil.

Spedition

von

Reisegepäck

als Passagiergut.

Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten

ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. — Telephon 59

Selbständige Existenz

findet Krebsauer Herr als

Filialleiter

für größeren Bedarf. Streng reelle Sache. Passend für jedermann, ganz gleich ob in Stadt oder Land wohnhaft. Keinerlei Kenntnisse nötig. Das Geschäft wird von uns komplett eingerichtet. Sämtliche Reklame auf unsere Kosten. Biol. Geldeingang. Sofort großer Umsatz und guten Verdient von Anfang an. Risiko ausgeschlossen. Auch ohne Aufgabe des Berufes zu betreiben. Nur ehrliche, wenn auch einfache Leute werden berücksichtigt. Vaden und Kapital unnötig. Kein Abzahlung, keine Lizenzgebühr, keine Kautions u.s.w. Auf Antragen unter „Z. Z. 11“ an Annonc. Erp. S. Salomonski, G. m. b. H., Berlin W. 8, wird Zukunft gegen Rückporto ertheilt.

1341

Waschblusen bis zur Hälfte im Preise ermässigt.

Verkauf gegen Barzahlung.

Theodor Werner, Webergasse 30, Ecke Langgasse.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Locale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Wehrzeughäuslerin u. Lehremädchen

gesucht Neugasse 21, 1.

Gebild. Fräulein, a. adh. Familie w. für einige Stund. d. Raum. in Raum als Botiererin gesucht. Offert. u. S. 877 an den Tagbl.-Verlag.

Suche feink. Mädchinen, bess. Haus- u. Kleinvädchen, sowie Mädch. für den ganzen Tag. Frau Elise Lang, gewerkschaftl. Stellenvermittlerin, Goldgasse 8, Telefon 2983.

Verholt zum 1. Sept. er.

zu einer Dame nach Wiesbaden einfache Stube (evang.), durchaus perfekt im Kochen, Backen, Einmachern, sowie im Haushalt und Räden dem. Hausmädchen vorh. Offert. mit guten Bezugn. u. Gehaltsanträgen unter Nr. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Stube, welche kochen kann u. Liebe zu Kind. hat, sofort oder 1. August gesucht. Näh. Weißberg 28, Part.

Fleißiges Mädchen für Küchen- u. Haushalt gesucht Klostergasse 19.

Mädchen, tüchtiges, sofort gesucht Heselnerstr. 7.

Tücht. Mädchen für Küche u. Haus gesucht Karlstraße 3, Part.

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Junges Fräulein

für Anfangsstell. für besc. Kontor sofort gesucht. Anwerbungen unter Postlagerkarte 14, Wiesbaden 1, erb.

Verkäuferin

für Damentwäsche erste Kraft, tücht. u. gewandt im Verkauf, vor sofort oder später gesucht. Dauerstellung. Offert. mit Gehaltsanträgen und Bezugnidschriften unter S. 877 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Alshütte der Hausfrau

wird gebild. im Haushalt erfahrene Fräulein — nicht unter 25 Jahr. —, welches willig bei jeder Arbeit, anhaft, gesucht. Dasselbe muss funderlich sein und über gute Bezeugnisse verfügen. Offerten mit Bezeugniss- und Gehaltsanträgen unter S. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Berfeste Köchin

für seines Restaurants gesucht. Anfragen im Tagbl.-Verlag. So-

Hochlehrfräulein

wird gesucht Pension Prinzessin Luis. Gesucht für 1. August 2 tüchtig. besser.

Haus- u. Zimmermädchen

Evangel. Hospiz, Blätter Straße 2, Vereinshaus. Lohn nach Vereininf.

Gesucht für 1. August ein

Mädchen

für Küchen- u. Haushalt. Blätter Straße 2.

Zuverlässiges Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Rheinstraße 66, Part.

Einfaches breves Mädchen für Haushalt auf 1. od. 15. August gesucht Wellstraße 29, Wirtschaft.

Einf. Mädchen für Haushalt, w. etwas kochen kann, sofort ges. Lohn 20-25 M. Großk. Rehbergerstr. 27.

Fleißiges solides Mädchen zum 1. August gesucht Pension Schupp, Rheinstraße 28, 1 St.

Orbentliches Mädchen gesucht Friedensstraße 10, Konditorei.

Tüchtiges Alleinmädchen, das kochen l. bei gutem L. p. 1. Aug.

gesucht Moritzstraße 37, 1 rechts.

Braves junges Mädchen auf 1. Aug. gesucht Schulberg 23, Partie.

Reites Mädchen v. 2. u. u. 16 J. ges. Näh. Pension Leberberg 10.

Jüngeres Mädchen gesucht Wellstraße 17. B15630

Gesucht zum 1. September e.

zu eins. Dame eines dess. Hausmädchen, (evangelisch), im Servieren, Bügeln, Nähen u. allen Zimmerarbeiten er-

fahren. Offerten unter S. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen für 1. Haushalt und zum Servieren zum 1. August gesucht Dohheimer Straße 21, 1.

Braves willig. Mädchen für 1 Kind von 3 Jahren u. etwas Haushalt gesucht Launusstraße 17, Partie.

Saub. ehr. Mädchen tagsüber gesucht Launusstraße 26, 2.

Tücht. Schneider auf Großküch.

gesucht Wörthstraße 19.

Hausmädchen mit guten Beugn. aus der Kolonialwarenhandlung per sofort gesucht. Model, Kästner Fried-

rich-Ring 60.

Junges Mädchen gesucht Hellmundstraße 43. B15665

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Blücherstraße 15, 3 St. r.

Junges fröhlig. Lämmchen, das auch etwas Haushalt mit übernimmt, sofort gesucht Dörfnerstraße 13.

Lämmchen gesucht.

Schwarzbäcker, Kirschgasse 76.

Junges Mädchen gesucht Hellmundstraße 43. B15666

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Reites Mädchen gesucht Dörfnerstraße 14, 1 St. r.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Junges Mädchen gesucht Dörfnerstraße 13, Partie.

Gesucht für 1. Haushalt und zum Servieren bis 12 Uhr.

Mönatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Dörfnerstraße 1

Vermietungen

5 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 19, P., große 5-Simmer-Wohnung, Küche, Bad und reich. Aufbör, v. 1. Ott., zu vermieten. Anzugszeit täglich 10-12 u. 3-5 Uhr. Nähe Bauhaus-Schulenhefstraße 11, Part. 2572.

Villen und Häuser.

In der Nähe des Burggartens kostetabel eingerichtete

Villa

mit Zentralheizung, elektr. Licht, gr. Garten, Aufzimmern mit Stall u. Lagerküche, evtl. zur Garage geeignet, vor 1. Oktober od. auch leicht zu vermieten, teils sehr preisw. zu verkaufen. Die Villa enthält 14 Zimmer mit reich. Ausb. Off. u. D. 866 an Tagbl.-Verlag.

Auswärtige Wohnungen.

Schöne mod. 4 Zimmerwohn. in Etagen-Haus zum 1. Oktober für 1100 M. abzugeben Warte-straße 9, 1. Bierstadter Höhe.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Dudenstr. 4 großes möbl. Part.-S. Kasten, 21, 1, gut möbl. Sim., 1 ob. 2 Betten, auch Pension.

Moritzstr. 37, II, gut möbl. Wohn-wohnung, 4 St., 1. Stock, auch einz. evtl. m. Küche. Preis 12-13.

Dudenstr. 35, P., m. Sim. ist. ob. 1. Aug., Preis 20 M. mit Koffer.

Sedanstraße 7, II, 2. L. Stoff u. Bett. Weberstraße 3, Obh. einf. möbl. Sim. Weberstraße 41, 1. Stock möbl. Sim. Westendstr. 3, 2. L. fdt. m. 8. Klav. Wörthstr. 19, 2. L. m. 8. m. o. o. P. Zimmermannstr. 5, P., möbl. Sim.

Geg. möbl. 3. P., nur an b. Herrn als Alleinm. Göbenstraße 32, P.

Au Dame oder Herr mödl. Zimmer preiswert per sofort zu kaufen. Junker, Bleichtstr. 34.

Gut möbl. 1. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, nahe der Höhe, zu um. Edh. Neug. u. Al. Kirch. 1. 1. r.

Für Kurzgäste!

Salon u. Schlafzim. 2 Betten, hoch. neu möbl. mit Sessel, erste Etage, 4 Zimmer, in vornehm. ruh. Hause, nahe Seine, v. Innenhof. Preis. fdt. zu 1. Röb. Tagbl.-V.

Seere Zimmer und Mansarden etc.

Frankfurter 5, Obh. Möller, gr. 1. P. Hellmundstr. 34, 1. grohe hoh. Mett. Karlstraße 32, 1. r., 2. leere 3. Abb. Aerostraße 29, Hinterhaus 1. Etage, kleinen Stuben zu vermieten, am liebsten an Freulein.

Wiedergesuche

kleine Villa

mit mindestens 100 m. Garten für Leibenzug mit Vorlauffreieit zu mieten gefügt, ev. auch in 2-Zam-haus. Off. mit Koffer, Kaufpreis unter D. 873 an den Tagbl.-Verlag.

Nicke II. Haus mit Garten bei Wiesbaden ober Main. Offeren unter D. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsdame sucht schön möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren unter D. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Nicke II. Haus mit Garten bei Wiesbaden ober Main. Offeren unter D. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsdame sucht schön möbliertes Zimmer, ev. mit Pension, vor 1. August. Gle-kratig tüchtige Dienstle. Offeren unter D. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderfreulein sucht einfache möbl. Zimmer, ohne Koffer. Off. u. T. 876 an den Tagbl.-Ver-

Wohl Zimmer mit 2 Betten und eins mit 1 Bett, am liebsten Dorf, zum 1. August gesucht. Offeren mit Preisangabe unter D. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Gremien-Benjamins

Allseminister

suchen zu mögl. Preis (Koffer), nahe Kaiser-Friedrich-Allee, beste Ausn. Off. u. N. 877 Tagbl.-Verlag.

Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 11.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Detail-Anzeigen im "Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Schriftführung 20 Pf., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 20 Pf., die Zeile.

Wiederholungen

Privat-Verkäufe.

Prima Butter. u. Eiergeschäft verhältnismäßig sehr billig zu verl. Off. u. G. 873 an den Tagbl.-Verlag.

Früll. Dateirinde, 7 Mon. wach. billig zu verl. Wellstrasse 21, P.

Schwarz. Umstandskleid billig zu verl. Wellstrasse 21, 2. Linie.

Dof. neue Röhl. Kleiderstücke.

Gut erh. bl. seid. Mantel u. nicht getrag. off. Jadenstoff billig abzugeben. Röhl. Adolfsallee 17, Damendrähte, Federn, Blumen, Hand. Guinadine usw. im Geschäftsaufzug au. 1. Pr. Goethestr. 81, Part. 1. P. Porzellane, Figuren, Zeller, Körner und sonstig. wegen Vega. billig abs. Doeheimer Straße 81, Part. links.

Röhl. zu verkaufen. Röheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. B15638

Flavier, gut erhalten, für 50 M. zu verl. Konbitorei Klinger. Schwabacher Straße 27.

Eine Gitarre billig zu verkaufen. Röheres im Tagbl.-Verlag.

Bücher, gut erhalten, mit 50 M. zu verl. Konbitorei Klinger. Schwabacher Straße 27.

billig zu verkaufen. Röheres im Tagbl.-Verlag.

Bohnenkasten, Salongarnitur, Sosa, 2 Sessel, 1 Salontisch, Gas-heizung, alles gut erhalten, billig zu verkaufen. Wartestraße 8.

Zu verl. Frankfurter Straße 15, Niedr. Brunnstuhl, Fuß-, Bettfo., Schreibfu., 2 Brunnstiegel, Stühle, 2 Reckstühle, 1. Polst. mit Marmor u. Spiegel schwarz. Eisen-Welt. Krautefeld, 4 vordeurgröte Blütentüre usw.

Wegzugsh. Aufbaum-Büffett mit Herren-Schreibtisch sofort zu verkaufen. Moosner Straße 38.

Aufb. Büffet. Schreibstuhl, großer Sessel mit Braten zu verkaufen zu verl. Kaiser-Friedrich-Ring 88, Parte.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Droschenfuhrwerk für 2000 Mark zu verl. Offeren u. N. 867 an den Tagbl.-Verlag.

zu verkaufen

Reitpferd,

ungarischer Wallach, 7 Jahre alt, 171 Smtr. hoch, in Kubowitz beim Kreisreiten mit 1. Preis prämiert, exzellentes Kommandeurpferd, mit festen Gängen und trocken. Beinen. Preis ca. 4000 M. Offeren unter D. 866 an Adolf Moos, Stuttgart, erbauen.

Versekungshalber

dunkelbraune Stute, 7jährig, als Reit- und Wagenpferd sofort sehr billig abzugeben, ebenso Sattelzeug. von Zahmer, Büdesheimer Straße 21.

4 junge Dackel

Rüden, reichfarb., hübschön, 15 Wochen alt, reine Rasse, zu verkaufen. Wartestraße 26, 1. L.

Glödeländer-Rüden. Verkäufe wegen Fortzugs 4 Mon. alte Hüneker u. Hüneke, ca. 50 Städt. Höhe.

Briefmarken-Sammlung

General-Sammlung.

mit allen Europa-Marken (Raritäten), Wert ca. 14,000 Mark, ist für 7000 M. zu verkaufen. Offeren u. K. 877 an den Tagbl.-Verlag.

Städt. Pfandschein

über goldene Scheinkarte, beliehen 72 M. Schein billig zu verkaufen. Offeren u. S. 877 an d. Tagbl.-Ver.

Auto.

Beabsichtigte meinen zweiflügigen Brennaborwagen mit Verdeck, Glas-scheibe, Steuerstab, Vulkaniser-Accord, extra Reifen und allem Zubehör, sehr billig zu verkaufen u. den dazu gehörigen Schuppen. Alles sehr gut erhalten. Wartestraße 9, 1. St., Bierstadter Höhe.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Dampfheizereien (Holzofen). Körbe-reien, Waschanstalten usw. billig zu verkaufen. Nähe im Tagblatt-Kontor. Schalterhalle rechts.

Wiesbadener Tagblatt.

Geg. möbl. 3. P., nur an b. Herrn als Alleinm. Göbenstraße 32, P.

Au Dame oder Herr mödl. Zimmer preiswert per sofort zu kaufen. Junker, Bleichtstr. 34.

Gut möbl. 1. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, nahe der Höhe, zu um. Edh. Neug. u. Al. Kirch. 1. 1. r.

Für Kurzgäste!

Salon u. Schlafzim. 2 Betten, hoch. neu möbl. mit Sessel, erste Etage, 4 Zimmer, in vornehm. ruh. Hause, nahe Seine, v. Innenhof. Preis. fdt. zu 1. Röb. Tagbl.-V.

Seere Zimmer und Mansarden etc.

Frankfurter 5, Obh. Möller, gr. 1. P.

Hellmundstr. 34, 1. grohe hoh. Mett.

Karlstraße 32, 1. r., 2. leere 3. Abb.

Aerostraße 29, Hinterhaus 1. Etage, kleinen Stuben zu vermieten, am liebsten an Freulein.

Wiedergesuche

kleine Villa

mit mindestens 100 m. Garten für Leibenzug mit Vorlauffreieit zu mieten gefügt, ev. auch in 2-Zam-haus. Off. mit Preis, Kaufpreis unter D. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Nicke II. Haus mit Garten bei Wiesbaden ober Main. Offeren unter D. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsdame sucht schön möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren unter D. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderfreulein sucht einfache möbl. Zimmer, ohne Koffer. Off. u. T. 876 an den Tagbl.-Ver-

Wohl Zimmer mit 2 Betten und eins mit 1 Bett, am liebsten Dorf, zum 1. August gesucht. Offeren mit Preisangabe unter D. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Offeren mit Preisangabe unter D. 876 an

Neue Kurse

beginnen Anfang August.

Schüler mit Vorkenntn. u. Privatschüler kann. jederzeit beginnen.

Berlitz School,
Luisenstrasse 7. Telefon 3664.

Verloren. Gefunden

Grünblauer Regenschirm
in den Kurzlagen nach der Dietenmühle stehen gelassen. Geg. Veloka, abgegeben Aerotal 39.

Geschäftliche Empfehlungen

Steuer-Trenhand-Büro
Inhaber: Hahn. Zeuner-Spahn.
Das Büro erteilt: Rat in Steuerangelegenheiten, übernimmt:
Aulegung, Führung u. Prüfung von Geschäftsbüchern.

— Börsenstraße 18. —

Wichtig für Bauhandwerker u. Architekten.

Kaufmann, im gesamten Bauhandelskreis erfahren, sucht Nebenbeschäftigung für Korrespondenz, Konsultat., Offizieren, Rechnungsabrechnung und Buchführung. Offeren unter: B. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. Hasenkleider

Hosen jetzt 16 M., schicke Sommerhosen jetzt v. 19—20 M., werden tabellös angefertigt. Auf W. Anprobieren im Hause. Off. A. S. J. Hauptpostamt.

Massage, Mario Langner,
Schwalbacher Str. 69, 1. a. Michelberg.

Masseuse, Else Schmidt, Mainz, Frauenlobstr. 8, P., am Bahnhof. F 38

Massage — Manikure

Frl. A. Kupfer, ärztl. gepr., Friedestr. 9. Spr. 10—1 u. 3—7.

Manikure — Pedikure

Wera Fedorowna, Schulgasse 6, 1. an der Kirchgasse.

Manikure

Schwalbacher Straße 14, 1. r. Lené Farer.

Manikure

Museumstraße 10, II. an der Wilhelmstraße, Käthi Milon. B 16676

Monikure, Schönheitspflege

Frieda Michel, Tannustrasse 19, 3.

Hairrestierung d. Elektrolyse

Institut für Gesichtspflege

Luisa Stokholmer, Webergasse 11, II.

Frau Nierger, Phrenologin,

Wagemannstr. 8, a. d. Marktstr.

Berühmte Phrenologin,

langjährige Erfahrung, glänz. Erfolg.

Frau Anna Müller, Weberg. 49, 1. r.

Berühmter Erfolg

in Phrenologie u. Chiromantie Frau

Elsa Schütte, Michelberg 20, Obj. 2.

Chiromantie

Wagnerschule 10, 3. Obj. 2.

<b

Nr. 20.

Verlosungsliste.

1913.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentiniens 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anleihe von 1890.
2) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obl.
3) Frankfurt a. M., Stadt-Anleihen von 1903 und 1908.
4) Preußische Bod.-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.
5) Sachsen-Gothaische Staats-Schuldverschreibungen v. 1900.

1) Argentiniens 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anleihe von 1890.

22. Verlosung am 3. Juni 1913.
Zahlbar am 1. Juli 1913.A 500 A 72 233 252 292 311 366
750 461 518 587 755 767 805 955 1145
700 851 431 726 766 799 860.
A 100 A 2070 254 267 295 384

750 429 481 789 818 828 868 3032 076

078 105 270 468 471 618 669 702 825
424 389 429 491 554 611 668 687

780 800 965 5940 182 178 322 485 527

582 780 802 922 994 6145 419 586 793

818 817 891 707 129 219 319 673

712 720 767 836 876 928 8007 263 341

402 492 728 924 846 894 584 556

627 632 705 712 775 938 941 950 974

10185 209 330 555 436 656 776 864

867 894 934 932 11075 184 232 273

292 571 619 745 822 938.
A 20 A 12078 055 099 143 182

197 279 434 466 468 586 739 857 886

919 13001 106 158 234 285 345 407

637 708 756 812 14203 154 387 496

601 642 657 697 620 726 846 961

15014 068 174 242 380 680 698 696

815 827 870 909 10608 166 227 664

17142 184 247 388 469 556 665 671

625 665 671 706 709 719 18000 032

049 661 268 344 428 485 487 634 966

19041 151 160 227 416 485 516 611

626 666 593 20001 144 214 264 402 567

718 727 81084 040 052 149 235 278

429 721 851 962 22031 065 238 547

872 818 726 784 784 925 23003 100

193 321 244 388 424 431 482 672 971

24084 121 165 226 311 334 351 385

443 675 920 944 25061 064 135 483

604 672 706 726 743 846 28019

088 654 133 191 211 267 415 484 492

583 757 794 931 37129 228 554 408

589 681 721 754 886 888 28210 259

276 331 416 759 326 586 188 148

195 272 276 386 421 470 478 516 586

618 641 694 658 30226 232 279 291

550 421 488 500 630 775 863 979

31000 033 228 288 338 497 650 696

676 781 791 818 815 860 32016 159

578 623 33000 249 538 349 364 436

453 504 524 34023 067 175 227 424

613 644 747 851 916 53198 489 516

658 664 679 791 840 901 926 36120

226 259 455 457 473 489 541 605 670

700 743 762 798 825 8706 007 254 622

601 804 38014 161 249 321 322 380

650 773 870 39026 037 054 141 214

318 254 377 753 808 862 40034 105

341 734 778 880 954 41055 148 193

250 277 305 481 463 471 556 749 798

801 869 934 42088 145 296 389 391

346 452 473 491 720 42336 269 319

614 660 781 44023 066 134 179 317

420 448 530 582 817 914 982

45019 324 363 420 427 446 505 718

980 446 225 008 103 155 536 676 679

505 658 606 504 958 058 47667 782

192 397 939 089 48169 224 372 386

512 671 861 49300 047 065 120 153

188 229 325 411 508 597 711 726 886

941 50031 051 233 284 276 360 584

404 423 649 662 692 61024 152 172

195 235 238 779 898 911 950 53035

148 160 419 423 635 703 823 888

30305 119 140 158 203 267 272 319

410 426 427 435 500 665 755 821 882

925 54011 023 048 144 222 281 286

501 610 643 703 794 55127 207 246

226 425 437 571 593 605 807 827 929

561 611 126 149 211 381 427 504 522

666 552 658 730 760 802 907 940

67202 229 234 240 266 474 482 656

863 895 58312 465 497 556 698 666

726 905 58001 048 228 259 308 422

423 446 465 592 765 919 956 60016

148 275 329 376 512.

2) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obl.

Vom Staat übernommen.

Verlosung am 23. Juni 1913.

Zahlbar am 1. Oktober 1913.

A. Ludwigsbahn.

Auf 3½% konv. Anl. von 2,715,000 A.

von 1879.

Lit. A. à 2000 A. 5 62 93 97 122

149 200 213 342 419 429 500 540 609

686 686 744 835 959.

Lit. B. à 1000 A. 5 54 132 186 359

376 409 474.

Lit. C. à 500 A. 45 229 245 389 405.

Auf 3½% konv. Anl. von 275,000 A.

von 1889.

Lit. D. à 2000 A. 43.

Lit. E. à 1000 A. 30 42.

Lit. F. à 500 A. 60.

Auf 3½% konv. Anl. von 39,201,700 A.

von 1881.

Lit. A. à 1800 A. 42 54 112 320 329

343 369 377 456 457 464 485 507 511

565 609 624 604 721 888 919 1026 044

945 103 162 564 365 433 466 475 511

521 606 608 619 600 674 749 754 779

826 805 902 959 951 2018 051 073 140

104 240 320 350 430 476 565 616 616

643 646 655 749 778 789 829 833 910

966 982 3036 107 180 244 268 315 382

332 347 353 355 384 400 498 525 549

571 623 609 733 784 872 878 946

978 070 4057 007 128 152 161 175 178

179 235 244 362 374 383 413 467 516

673 708 795 008 009 009 070 120 134

147 191 205 302 467 507 513 642 667

660 664 678 712 831 889 888 966 964

Lit. BB. à 1000 A. 288 343 410

569 589.

Lit. CC. à 500 A. 154 192 276.

3½% Anleihe v. 2,716,000 A. v. 1894.

Lit. DD. à 2000 A. 12 304 372

436 463 798 828 917.

Lit. EE. à 1000 A. 149 244 311 377.

Lit. FF. à 500 A. 6.

das ihm seine Spalte verfürbtern sollte, und im Geist sah er es bereits als die prächtige Stammutter eines neuen Geschlechtes, das den Namen Treffenstein trug, nur als ein frisches, grünliches Weis an dem alten, morschen Stamme emporwuchs.

Gerade jetzt hatte der Graf reichlich Gelegenheit, sich umzuhauen; denn eine militärische Übung, welche ihm für acht Wochen an eine orörtere Stadt, aber zu seinem Schmerz wollte das Schloss ihm noch immer nicht dienende aufzuführen, welche würdig und geziert erschien, seine Gemahlin zu werben. So traf er hier und da eine Persönlichkeit, welche seine Kürzerkennung erregte und ihr mehr oder weniger antrug, bei näherer Betrachtung fühlte er sich aber immer wieder enttäuscht und enttäuscht, und sein Herz blieb stumm, solange sein ästhetisches Gefühl täglich uns förmlich in Gefahr setzte, mehr oder weniger verletzt zu werden. Berechnete, raffinierte Frauen, welche geglaubt hatten, den lobsichbaren Schwärmier leicht einzufangen zu können, mußten eisfelsen, daß sie sich getäuscht hatten, und die sogenannte Unschuld vom Lande erwies sich bei genauer Prüfung auch als ungeeignet für ihn.

Seine Stiefmutter, ber er das alles mitteilte, frohlockte heimlich. Sie hatte eigentlich nichts anderes erwartet; denn nur eine lebensfrohliche, himmelflürmende Liebe kann Segensjähre vereinen und erhöhen, welche überdrückt, aber bei Lust nicht zuweilen teilsurchnen. Hier, wo jede verhängnisvolle Beziehung vor vorhersehn ausgeschlossen erschien, hoffte sie, seine niebergefallene Stimmung zu seinem eigenen Heil auszuheben zu können und seine gefährliche Marotte für immer abzustiegen. Nicht durch offenen Kampf und Zählerspruch, sondern durch Langheit und List und viele höheren, eben Gewalten, welche schon manchen Starttopf befiehlt haben.

Unter den Götzen, die sie gesadelt hatte, besaß sich nämlich auch die betrübte Baronin von Trossach mit ihrem Sohn und ihrer sehr anmutigen Tochter Margritte, und diese Tochter war, wie ihr Bruder, seit Jahren mit Graf Dietrich eng befreundet. Er brachte die eine herzliche unverhüllte Freigabe und unbefangenes Vertrauen entgegen, und sie liebte ihn seit ihrer Jugendzeit mit einer fröhlichen, tiefen, beharrlichen Liebe, die sich durch nichts und niemanden abschrecken und betören ließ. Sie war in jeder Weise die rechte Frau für ihn, und wäre seine freie See nicht gewesen, hätte ihrer glücklichen Vereinigung nichts im Wege gestanden. So aber stand Graf Dietrich in Südbaden und Beobachtungen immer neue Rührung für seine Theorien über die Verbesserung der Rassen, und wie ein Damotesschwert hing die Möglichkeit über den Trossachs und Gräfensteins, daß er eines Tages eine ungeheure Tochter begehn und den Eltern eine Schwiegerelternchter aufzuführen verbe, die in die vornahmen Verhältnisse durchaus nicht hineinpäpte, ihn auf die Dauer nicht befrieden könne und selbst einen traurigen Endzustand an seiner Seite entgegenging.

Es fehlte den beiden Familien, die nun bereit in Pettborn waren, auch nicht an Bündesgenossen, die in die Anseggenheit, sogenannt als nötig, eingeweiht wurden, und in biefer, wie in mancher anderer, den Bitten und Wünschen der Gräfin unabdingt folgten. Außerdem den Trossachs gehörte zu den Vätern eine Stiftskrone, die zwar jung noch waren, aber sehr amüsant war, eine tüchterliche junge Witwe, deren Hauptes in einer tüchernen Anspindellosigkeit und einem großen Vermögen bestand, zwei Fräulein von Laubach, die nur ein paar hatten für Sport und Spiel und zwei Süßmännerchen, einem Wachschlößchen und einer Eangerin, welche ebenfalls nicht darauf dachten, Rügungen konturen zu machen.

Und an deren feiste es nicht. Was für sorte die

Gräfin. Der Baron Ruffig und der Generalfonsus Barth waren alte Freunde des Grafen, der junge Trostschaff ihr Adjunkt. Daum kam ihr Sohn, der Mittmeister v. Bieck, der sich, nach einem Streit mit dem Geberde, in Deltborn erhoben hatte und ein anderer Germaner, ein junger Referendar. Sie alle sahen den Geschlechtern Graf Dietrichs mit einer gebotenen Spannung entgegen. Nach den trüben Erfahrungen, die er soeben gemacht hatte, musste ihrer Meinung nach, die blühende, lodernde Wirtschaft, Margitta von Trostschaff genannt, endlich über die grauen Theorien des hundertlichen Mannes liegen, und niemand ahnte, daß eine neue Gefahr gerade hier seiner Herrje weiche, größer als alle vorhergegangenen, die Bläue der Flugen Mutter ernstlich bedrohte.

So standen die Dinge, als Gabi am sechsten Tage ihrer Unbefehlheit, in ihrem versteckten Krautgärtlein lag und jammend vor sich hinblickte. Die Fieber war eingetrockt, die Briefmappe lag aufgeschlagen vor ihr, aber statt zu beginnen, beobachtete sie ein paar Minuten, die auf dem mit Buchsbäum eingefassten Wege herum liefen und sich immer näher herantrieben. Dabei dünnte sie mit Begegen die reine, würzige Luft. Sie liebte den starken Duft der Grünster und Blüten, liebte die eigenartige Poetie, die über diesem Stündchen Erde lag und fühlte sich schon ganz heimisch in ihrem kleinen Reich.

Da fuhr sie plötzlich aus ihrem Sinnen erschreckt

Zentseits der Mauer hörte sie Schritte und zugleich schlug eine Stimme an ihr Ohr, die seit langen Jahren für sie bestimmt war, und die sie verneinte. Sie hatte den Eindruck für eine jüngste Unzulänglichkeit, eine lästige Halluzination gehabt und ihn schnell beseitigt. Diesmal zeigte er sich stärker, dauerhafter, unbestritten. Umso mehr schreckte sie hinüber.

Unbehagen, trotz es wirtschaftlich möglich? Schritte sie sich nicht zum Abwarten? Könnte der Mann, der dort, nur wenige Schritte von ihr entfernt, mit der Tochter des Hauses, der Gräfin Tessonneau, sprach, wirtschaftlich und wahrhaftig ihr einziger Geschöpfer, Baron Werner von Wardenburg sein? Wollte er nicht ihre Gunstanne? War er nicht seit sieben Jahren verschollen?

Sie sprang schnell empor, eilte geräuschlos die Höhe hinauf und blieb vorfichtig durch die tief herabhängenden Zweige einer Trauerweide, die sie wie ein dünner schlendernder Schleier umgaben, hinüber auf die Wege des Parcs.

Die Kunst, 100 Jahre alt zu werden.

"Man wird als Hundertjähriger geboren." In dieser vorrömischen Wort steht Dr. Marcel Rabbe den Grundgedanken eines inhaltreichen Aufsatzes zusammen, in dem er im "Journal des Debats" über das Problem der Langlebigkeit spricht. Eine gute Konstitution, eine glückliche Veranlagung für das Alterthum ist eben doch die Hauptfahrt für dieses von den meisten Menschen so heiß erwartete Ziel. Im allgemeinen ist es ja mit der Lebensdauer des Menschen ähnlich schlecht. Ein Leben dauert fürgte Zeitt als das des Strohbls., des Wolfsschädelns, des Elefanten, des Hafers; es erreicht kaum die Lebensdauer des Papagei, des Robben oder Adlers. Wenn man sich nur auf glaubwürdige Werichte stützt, so überstreiten die Sterbore der Langlebigkeit nicht die Zahl von 125 Jahren. Wie selten wird einer mal 90! Nach der Berechnung von Flourens, der das Gesetz allgemein aufgestellt hat, daß die Lebensdauer der Tiere proportional ist

Die Kunst, 100 Jahre alt zu werden.

viel beträgt als die Zeit ihres Maßstabs, müßte der Mensch durchschnittlich 100 Jahre werden, denn seine Kindheitsperiode dauert 20 Jahre. Wir müssen uns also darum trösten, daß manigfach in Menschenfällen diese Hundertjährigkeit erreicht wird. Von Gebüschten, sondern auch aus dem Kloßtitten Gebüschten, erhält ja nicht nur die Bibel Nachrichten, sondern auch aus dem Kloßtitten Altertum gibt es zahlreiche bekräftigte Nachrichten, und aus neuerer Zeit hat die Kloßtitten Römer gekommen, daß man ihn in einer Entfernung von 300 Fuß hörte; ein alter Linger von 100 Jahren, der an einem stechenden Schmerz in der Seite litt, sang 48 Kilometer zu Fuß, um sich in dem Krankenhaus von Römer behandeln zu lassen; der Kloßtitten Johnson gab erst mit 98 Jahren seinen Beruf auf. Einer der bekanntesten Hundertjährigen, Jhomas Parr, boghumbierte noch mit 102 Jahren unverändert und wurde wegen eines Diabetiker-jisches verfolgt; der Amerikaner Stogin, der 114 Jahre wurde, heizte als mehr als Hundertjähriger seine dritte Frau, die mit 30 Jahren ihr sterbenden Witwe wurde; Francois Raoult, der 119 Jahre alt wurde, hatte noch mit 100 Jahren ein Kind. — Wogen heute diese vereinzelten Fälle von Langjährigkeit geringer seien als früher, so können wir uns doch damit trösten, daß im allgemeinen eine beständig steigende Lebensdauer der Lebensdauer in der Gegenwart an konstatieren ist. Die mangelnde Hygiene und die Epidemien trüben im Mittelalter Unzählige dahin, die heute der Menschheit erhalten bleiben. Die etwas bessere Lebenshaltung des 17. und 18. Jahrhunderts brachte schon eine leise Steigerung der durchschnittlichen Lebensdauer. Dann stieg die Zahl der durchschnittlich erreichten Jahre in allen Ländern. Für Frankreich sind die Zahlen folgende: vor 1789 betrug die durchschnittliche Lebensdauer 28 bis 29 Jahre, 1825 32 Jahre, 1850 37, 1881 40 Jahre, und seitdem ist sie stetig im Steigen. Diese Zunahme röhrt hauptsächlich von der Wohnahme der Ernährerbarkeit her; doch kann man auch eine Steigerung der Lebensdauer des einzelnen annehmen, wie z. B. die Zahl der Fünfjährigen in Frankreich beweist, die 1750 246 auf 10 000 betrug, 1850 422 und 1904 617.

Sohre, die letzteren 45 bis 52. Von sojiale Gedanken zur Langlebigkeit beitragen, bewirkt die Gestaltung Galpers, noch der unter den Siebzigjährigen 235 Reiche gegen 117 Arme und von den Neunzigjährigen 15 Reiche gegen 4 Arme standen. Rönige werden nicht alt; die Statistik stellt fest, daß ihr Durchschnittsalter 87 Jahre beträgt. Hundertjährige stammen gewöhnlich aus langlebigen Familien, in denen die Eltern sehr zahlreich sind; am ältesten werden Menschen, deren Väter zwischen 25 bis 40 Jahren und deren Mutter zwischen 25 bis 35 Jahren starben. Lebensdauer ist zum 100 Jahre alt werden nicht erforderlich, denn Sterze erreichen häufig ein hohes Alter. Ein allgemeines ist dem, der die Kunst, 100 Jahre zu verbergen, erlernen will, ein mäßiges und geordnetes Leben zu empfehlen, das Vermeiden jeder Überernährung und jeder Überanstrengung des Körpers.

22 = Bunte Welt. = **22**

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausgeber-Amt:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-52.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Preis pro Heft für lokale Ausgaben: 20 Pf. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, über Brüder Jäger, W. & — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausdrücklich beschworen. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausschließlich entgegen: in Wiesbaden die Provinzial-Bürokratie 20, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die dortigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die bestehenden Tagblatt-Träger.

Kurzfristige Anzeige: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr

mittags: für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Bühlern 5788.



Preis pro Heft für lokale Ausgaben im Arbeitnehmer- und Kleiner Kapitalvermögen in niedrigerer Saison: 20 Pf. in diesen abweichenden Saisonabschlägen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Pf. für alle ausserordentlichen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Zeitungen; 2 Mt. für auswärtige Zeitungen. Ganzseitige, halbe, drittel und vierstel Seiten, durchsetzen, nach besondere Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme einerlei Art Anzeigen in fernen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Stellen und Filialen nach seine Gewalt übernommen.

Mittwoch, 30. Juli 1913.

Nr. 350. • 61. Jahrgang.

Kammergut und Wehrbeitrag der Bundesfürsten.

In § 25 Absatz 2 des Gesetzes über den einmaligen Wehrbeitrag ist indirekt die Wehrsteuerpflicht der Bundesfürsten festgelegt worden. Auch muß aus den vom Präsidenten Dr. Strub angeführten Gründen angenommen werden, daß die Fürsten sich den Bestimmungen des Wehrsteuergesetzes unterworfen haben. Damit dürfte jetzt die Frage nach der Natur der Domänen und Kammergüter neu aufgerollt werden, eine Frage, die besonders in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts in vielen Bundesstaaten zu bestigen Auseinanderstellungen zwischen Fürst und Volksvertretung geführt hat, ohne eine Lösung zu finden.

Es ist selbstverständlich, so schreibt Gerichtsassessor Dr. Vade in der neuesten Nummer der "Deutschen Juristen-Zeitung", daß die Fürsten nur von denjenigen Vermögensmassen die Wehrsteuer zu zahlen brauchen, die ihnen selbst oder ihrem Familienverbande als Privateigentum gehören. Staatseigentum, mögen auch seine Nutzung und Einkünfte ausschließlich dem jeweils regierenden Landesherrn vorbehalten sein, scheidet darum für die Berechnung des fürstlichen Wehrbeitrages aus, während reines Hausgut selbst dann der Besteuerung unterliegt, wenn ein Teil seiner Erträge zu Zwecken der Landesverwaltung zu verwenden ist. Theoretisch liegen also die Verhältnisse einfach, praktisch ergeben sich dagegen um so größere Schwierigkeiten, als die Grenzen zwischen Haus- und Staatseigentum in vielen Bundesstaaten noch nicht klar gezogen sind. Handelt es sich doch bei den früheren Domänenstreitigkeiten hauptsächlich um die Frage, ob Fürst oder Land das Recht auf die Nutzung der streitigen Vermögensmassen besitze. Sobald in dieser Richtung ein Übereinkommen erzielt war, entfiel damals jeder Anlaß, die grundlegenden Eigentumsverhältnisse zur Entscheidung zu bringen.

An anderer Stelle habe ich für jede einzelne Bundesmonarchie untersucht, wem das Eigentum an den sogenannten Kammer-, Familienfideikommiss- oder Patrimonialgütern zusteht. Danach sind in Bayern, Württemberg, Sachsen und Braunschweig die fraglichen Vermögensmassen fast unmittelbarer oder mittelbarer geistlicher Bestimmung reines Staatsgut mit Ausnahme des privaten Hofdomänenkammergutes in Württemberg. Umgekehrt sind in Sachsen-Altenburg, in den beiden Fürstentümern Reuß, Schwarzburg-Sondershausen, Anhalt und im Herzogtum Gotha die Domänenfideikommiss oder ähnlich genannte Güter Privateigentum der fürstlichen Familien. Auf diese

Eigentumsverhältnisse ist es auch ohne Einfluß, daß ein Teil des Staatseigentumes dem Landesherrn zur ausschließlichen Benutzung überwiesen ist oder die Fürsten aus den Einkünften ihrer Privatliegenschaften zur Deckung der Landesverwaltungskosten beitragen müssen.

Im Herzogtum Meiningen besteht neben dem privaten Haussidekommis- und Sonderhausvermögen ein Domänenvermögen, welches ungeteiltes Gesamtgut der herzoglichen Familie und des Landes bildet. Verliert das Gesamtensemble die Landesregierung, so fallen 3/4 des Domänenvermögens als Privatbesitz an das Meiningische Spezialhaus, der Rest an den Staat. In Meiningen müssen also 3/4 des Wertes des Domänenvermögens dem vom Herzog zu versteuern den Vermögen hinzugerechnet werden.

Für die Kammergutsmassen der übrigen Bundesstaaten — von Preußen zunächst abgesehen — ist eine endgültige Regelung der Eigentumsverhältnisse noch nicht erfolgt. Als gemeinsames Kennzeichen der Rechtslage in jenen Staaten sei hervorgehoben, daß die Verwaltung und Nutzung des ehemaligen Kammergutes dort überall Staatsorganen zusteht, entweder einer besonderen Behörde oder dem Regenten in seiner Eigenschaft als obersten Staatsorgan ("dem jeweiligen Staatsoberhaupt"), nicht etwa dem hausgesetzlich nachgeborechtigten Agnaten. Die Verwaltung des Kammervermögens erfolgt unter mehr oder minder ausgebildeter parlamentarischer Kontrolle; jedenfalls sind Belastungen und Veräußerungen nur mit Zustimmung des Landtags zulässig. Der Ertrag des Kammergutes dient teilweise zur Deckung der Kosten des fürstlichen Hofhauses, teilweise wird er zur Besteitung der Landesverwaltungskosten verwandt. In diesen Staaten hat sich also die geschichtliche Mischung von öffentlichen und privaten Bestandteilen bei dem Kammergut erhalten. Auf der einen Seite Zubehör des Landes, für dessen finanzielle Bedürfnisse es teilweise aufzukommen hat, unterliegt es andererseits auch eigentumsähnlichen Ansprüchen der fürstlichen Familie. Dieser ancheinende Widerspruch ist dahin zu erklären, daß das Fürstenhaus rein private Eigentumsrechte nicht besitzt, sondern nur solange Rechte an den fraglichen Vermögensmassen geltend machen kann, als es regierende Familie ist. In allen diesen Staaten bildet somit das noch nicht aufgeteilte Kammergut untrennbares Zubehör der Krone und bleibt als solches dem Staat auch bei Fortfall der regierenden Familie. Letztere hat allerdings gewisse Entschädigungsansprüche, da in das Kammervermögen viele, auch nach heutiger Rechtsanschauung rein private Erwerbungen geflossen sind. Hieraus folgt, daß die Fürsten der Bundesstaaten mit ungeteiltem Kammergut aus dessen Sub-

stanz nicht zur Wehrsteuer herangezogen werden können, sondern lediglich mit ihrem Einkommen aus dem Kammervermögen nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes steuerpflichtig sind.

Die persische Frage.

Eines jener Völkerprobleme, das noch der Lösung harri, ist zweifellos die persische Frage, an deren definitive Regelung über kurz oder lang doch einmal wird herangetreten werden müssen, da über die trotz verschiedener Verträge noch immer unklaren Beziehungen nach der einen oder anderen Richtung hin endlich eine Entscheidung zu treffen sein wird. Die innere Lage ist dort weit schwieriger als in der Türkei, seit Jahren geht es drunter und drüber, der politische Mord ist an der Tagesordnung, eine Rebellion löst die andere ab; im ganzen Lande ist die Anarchie sozusagen der normale Zustand. Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Umständen das Land Mächtigeren zur Beute fallen muß, insbesondere hat Russland ja seit Jahren ein Auge auf Persien geworfen und es möchte das Reich lieber heute als morgen einscheiden. Wenn das bisher nicht möglich war, so lag das an England, welcher seinerseits gleichfalls den fetten Bissen oder mindestens einen großen Teil von ihm verschlucken möchte. Nun besteht ja ein Abkommen zwischen beiden Rivalen, aber so ganz aufzufinden scheint man damit in England nicht zu sein, zumal es im großen und ganzen recht allgemein gehalten ist. England hat sich zwar den Süden als Einflussphäre vorbehalten, aber es muß doch sehen, wie sich die Russen namentlich in der Hauptstadt breit machen und in Persien eine bedeutende Streitmacht unterhalten. Dieser Umstand ruft auch an der Thematik Besinnung hervor, der am Montag Lord Curzon im Oberhause Ausdruck gab. (Vergleiche heutige Morgenausgabe, Schrift.) Der Lord, der bekanntlich früher Botschafter von Indien war und daher ein guter Kenner der asiatischen Verhältnisse ist, gibt der Befürchtung Ausdruck, daß die übergroße russische Truppenmacht, deren Stärke in keinem Verhältnis stehe zu dem, was Gesetz und Ordnung in Nordpersien erfordere, eine Gefahr für die Unabhängigkeit Periens bilde und mit dem Geiste des englisch-russischen Ablommens kaum in Einklang zu bringen sei. England darf dem nicht ruhig zusehen und insbesondere müsse es sich gegen eine andauernde militärische Besetzung des Landes wenden. Man müsse die persische Regierung in den Stand setzen, eine Truppenmacht aufzustellen, um die Ordnung in seinem Bereich wieder herzustellen, und England müsse die Politik des Eisenbahnbauens in der neutralen Sphäre energisch verfolgen. Man sieht, trotz aller schönen Entwürfe traut man dem Frieden nicht so recht,

Modernes Wildbret.

Bremberg, 27. Mai. Ein Krähenschießen wurde gestern im Schiederwald veranstaltet. Das Jagdergebnis waren 800 Krähen. Die meisten Krähen, 88 Stück, erlegte Rentier Robert Nahlle, der zum Krähenlönnig (1) proklamiert wurde. („Ostdeutsche Rundschau“, Bromberg.)

Broadhead, 29. Mai. In dem seitens des Schottischen Jagdwächters gestern veranstalteten Krähenschießen in den Wandenholzungen beteiligten sich 15 Jäger. Es wurden etwas über 600 junge Krähen erlegt. König war mit 75 Krähen der Landwirt Matthias Müller, Ebenfund, Krompritz mit 60 Krähen Walter Grifßen, Ebenfund. („Broadhead-Zeitung“, Sonderburg).

"Krähenschießen" — es ist anzuerkennen, daß in vorstehenden Berichten wenigstens das Wort Jagd vermieden ist; den "Krähentönig" und "Kronprinz" wollen wir den mit dieser neuen Würde Beglückten gern lassen! — sind nichts Neues. Sie werden notwendig, um das schwarze Geschlecht im Raum zu halten, überall, wo es sich in großen Kolonien niedergelassen hat. Das war und ist vermutlich noch heute der Fall auf der sogenannten "Rabeninsel" bei Halle a. S. Wer noch nicht gesehen, in welcher Menge auf dieser Insel die Krähen hausen, macht sich keinen Begriff von den Brutkolonien dieser schwarzen Stänzer. Zu ungezählten Mengen bedecken die Krähen und ihre Horste dort die Bäume. Es ist ein finsternsäuberndes Geschehen, wenn ganze Wolken dieser Vögel aufsteigen. Um den riesigen Schaden der Krähen tunlichst zu vermindern, war vor Jahren ein königl. Forstbeamter, Forstausseher Stahl aus Haldensleben, eigentlich nach der "Rabeninsel" berordert. Aus Sparsamkeitsrücksichten benützte er zum Abschluß einen aubangsartigen alten Vordeolder. Damit schoß er in der Zeit vom 15. Mai bis 1. Juli mit etwa 5000 Schüssen 4153 Krähen, und verbrauchte dazu 40 Pfund Pulver und 180 Pfund Schrot. Schade für ihn, daß die "Rabeninsel" nicht bei Berlin liegt, da hätte er ein glänzendes Geschäft machen können. Ein Kollege von ihm von der grünen Farbe versteht das gründlich. Er hat außer einer Wirtschaft auch eine Krähentoloni in seinem Verlauf. Die schiefstüglichen Spreewalhener reißen sich um den Abschluß der jungen Krähen. Jeder Schuß gleichviel, ob Treffer oder

Vorbeigänger, kostet 50 Pf. Patronen und Wildbret werden extra bezahlt.

"Krähen als Wildbret?" Jawohl, meine verehrten Leserinnen! Die Galgenbügel laufen jetzt den Karnevalen den Rang ab; beide, früher als ungenießbares, wenn nicht elstisches Ungeziefer, höchstens für Biogener und dergleichen ehbar, verachtet, sind schon längst geworden: „Globiertes Rehwild bringt Preise bis 84 Pf. und darüber das Pfund. Karneval geben im Preis zurück, die Qualitäten werden schlechter infolge der Hammelzeit. Für frische Krähen soll für das Stüd" — sagt der offizielle Berliner Wildmarktsbericht vom 3. April d. J. Ob nicht frische, junge Krähen dem plombierten Rehwild des Marktberichts, auf deutsch: eingetrorene alte Tanten, zum mindesten aus dem Jahre des Heils 1912, können aber auch einige Monate länger gestorben haben, ganz genau kann man das bei dem modernen „Kühhauswild“ nicht sagen — vorsichtig sein, mag dahingestellt sein. Ich ziehe sie jedenfalls vor! Junge Dohlen wurden schon zu Bisnius' Zeiten den Söhnen der Alma Mater in Göttingen als Tanten serviert, und mit großem Begeisterung verzehrt. Als Minden noch Festung war, nisteten im Befestigungsgraben und in den Schießscharten der alten Festungswerke auf dem rechten Weserufer, unterhalb der Brücke, wo jetzt die schönen Antiken und öffentlichen Gebäude sind, Dohlen in großer Menge. Ende Mai oder Anfang Juni, wenn die Jungen reif für den Abschluß waren, gesattelt der Kommandant dann uns jungen Jägern, ein Schießfest, Massenabschluß, zu veranstalten, bei dem sich auch die Damen einfanden. Am nächsten Tage folgte im alten Offizierskasino auf dem Kamp ein großes Taubenessen, welches sich auch bei den Richtjägern großer Beliebtheit erfreute.

Wenn ich vorher sagte, daß Krähen als Wildbret jetzt schon längst geworden, so ist das vollständig richtig; sie haben ihren Einzug bei Wertheim gehalten. Damit sind sie doch legitimiert. In letzter Nummer der "Deutschen Jagdzeitung" schreibt Jagdvereinsdirektor Henning, eine bekannte Autorität auf dem Gebiet des Jagdvereins: „Junge Saatkrähen sind ein Handelsartikel der Warenhäuser geworden. A. Wertheim, Berlin, zeigt „Junge Saatkrähen“, Stüd 25 Pf., neben jungen Tauben von 45 bis 85 Pf. an. Leider war es nicht möglich,

einen Vergleich zwischen beiden anzustellen, da die billigen Tauben bereits ausverkauft waren. Was die angezeigten „Saatkrähen“ anbetrifft, so waren diese nicht Saatkrähen, sondern Rebekelkrähen und Dohlen. Die Bezeichnung Saatkrähe klingt appetitlicher, das Laienpublikum nimmt an, daß sich dieser Vogel nur von grüner Saat nährt, daher auch wohlwollend sein muß. So ist es in den Warenhäusern gewöhnlich. Aus den gewöhnlichen Schleien wird eine „Forellenscheibe“, aus dem gewöhnlichen Köhler ein „Seezachs“ und aus dem amerikanischen Schwarzbartsch ein „Zander“. Warum soll aus der Dohle nicht eine Saatkrähe werden? Wir können froh sein, wenn eines Tages nicht eine „Halonenkrähe“ oder „Schneepflocke“ in den Verkaufsangeboten erscheint. „Läbenkrähen“ oder „Krähentauben“ gibt es längst in Berlin. Gar zu oft vergibt man das Beilwort Krähen und schreibt nur „A. Tauben“ oder „Ja prima prima A. Tauben“. Warum nicht? Gut zubereitet schmeckt alles gut, das hat der berühmte Savarin (nach meiner Wissensschaft soll es der Leibarzt des Diamantenherzogs in der Osterreichidens gewesen sein?) mit seinem Ragout aus alten Glashandschuhen schon bewiesen. Ich habe auch nichts dagegen, daß die Warenhäuser junge Krähen ausbieten, nur sollen sie weder Dohlen noch Rebekelkrähen als Saatkrähen, sondern als das, was sie in Wirklichkeit sind, ausgeboten werden."

In einem hat der Herr Verfasser unrecht. Er beschwert sich darüber, daß den Küfern Dohlen als Saatkrähen angehängt werden, als ob sie minderwertig wären. Ich ziehe die Dohlen vor, denn einmal sind diese und nicht Saatkrähen die richtigen historischen Göttinger Tauben und zum zweiten schmeckt sie besser. Dohle schmeckt wie Hähnchen, den doch jeder ordentliche Jäger als Wildbret-ästhetisiert, obwohl auch er zum Jagdgeschlecht gehört. Dr. Siegfried, eigentlich Jagt, aber sicherlich ein ebenso vorzüglicher Jäger und Jagdschriftsteller, nimmt für sein unter „des Jägers Heldische“ angeführtes Rezept zu einem Wildragout außer Hähnchen, Karndel, Eichhörnchen, Spechte, Wachtelkönige, Kiebitze auch „die sehr wohlsmiedenden Zain-Jagd“. Er war eben, als er im Jahre 1848 sein Buch „die Federwildjagd“ schrieb, ein vorurteilsfreier, mit der Zeit fortgeschritten Mann. Ernst Schlotfeldt.

wenn es um die eigenen Interessen geht. Persien wird tatsächlich einmal den Balkanpfeil zwischen Petersburg und London bilden, und eines Tages wird das augenblickliche Verhältnis zwischen beiden Mächten ins Krachen gehen. Uns in Deutschland kann die Auflösung der persischen Frage keineswegs gleichgültig sein, da wir doch zu gewichtige wirtschaftliche Interessen zu vertreten haben, die uns nahelegen, uns unter keinen Umständen beiseite schieben zu lassen.

Der Balkanwirrwarr.

I. Berlin, 29. Juli.

In englischen und französischen Blättern findet sich die Behauptung, daß das Berliner Kabinett in der Frage der künftigen Staatszugehörigkeit von Răvăla in einen Widerspruch mit anderen Kabinetten gekommen sei, welche diesen Hafen den Bulgaren überlassen wissen wollen, während in Berlin angeblich der griechische Anspruch auf Răvăla unterstellt werde. Dazu ist zu bemerken, daß die Großmächte in der Ansicht übereinstimmen, die Verteilung des von der Pforte abgetretenden Gebietes sei der selbständigen Verpflichtung der Balkanstaaten und ihrer unbeeinflußten Verhandlung zu überlassen. Dieser Standpunkt schließt es allerdings nicht aus, daß die Kabinette Sorge tragen werden, eine Beeinträchtigung von eigenen Interessen fernzuhalten, was denn also bedingt, daß auf dem Balkan ein Gleichgewichtszustand hergestellt wird, bei dem von einer Schwächung eines der Balkanstaaten zugunsten der anderen keine Rücksicht mehr zu nehmen ist. Die Frage, wem Răvăla zufallen soll, liegt aber zunächst außerhalb des somit gezogenen Rahmen, und sie wird wohl noch nicht den Gegenstand eines unmittelbaren Meinungsaustausches zwischen den Kabinetten gebildet haben. Was die Frage der Răvăla von Adrianopel betrifft, so wird man es als eine Tatsache gelassen müssen, daß die Pforte freiwillig nicht aus dieser Stadt herausgegangen ist. Daraus braucht aber jetzt so wenig wie bisher zu folgen, daß Europa nunmehr mit Zwangsmäßigkeiten zu antworten hätte, sondern es bleibt immer noch der Ausweg, daß die Balkanstaaten mit eigener Kraft nehmen, was ihnen gebührt. Die Ankündigung eines auswärtigen Blattes, wonach die Kabinette einer russischen Truppenlandung in Bulgarien zugestimmt haben sollen, findet in höchsten politischen Kreisen keine Bestätigung; diese Meldung klingt an sich bereits unglaublich genug.

Die Bukarester Friedenskonferenz.

Borverhandlungen. Bukarest, 20. Juli. Die bulgarische Regierung ersuchte Rumänien, Edin zu besuchen, um die Bevölkerung gegenüber eventuellen Radikalen der serbischen Truppen zu schützen. Infolge dieses Ertrahens fand zwischen den Ministerpräsidenten Majoredu und Paschitsch eine Besprechung statt. Die diesbezüglichen Verhandlungen dauern fort. Venizelos stellte heute vorzeitig Majoredu einen Besuch ab. Die erste Sitzung der Konferenz findet morgen statt. — Die bulgarischen Vertreter auf der Friedenskonferenz haben nicht verabsäumt, durch die Vermittlung der höchsten Gesandten der Großmächte die tadellose Haltung der rumänischen Truppen in Bulgarien anzuerkennen. — Der griechische Ministerpräsident Venizelos erklärte in einem Interview: Vor dem zweiten Kriege wäre Răvăla den Bulgaren zugeschlagen. Wie können wir aber jetzt nach dem für uns so Siegreichen Kriege auf die ganz griechische Stadt verzichten? — Die offiziöse "Presse" schreibt in ihrem Zeitartikel: Rumänien wird in der wichtigsten Rolle eines mächtigen Friedensstifters fortfahren, eine Rolle, für die Rumänien weder eine materielle noch moralische Hege monie verlangt, die es übernimmt, um die Genugtuung erfüllter Pflicht zu haben.

Öffnung auf ein baldiges Ende. Bukarest, 30. Juli. In politischen Kreisen wurde mit Beifriedigung festgestellt, daß alle Vertreter der Friedenskonferenz absolute Vollmacht haben, so daß man hofft, ohne allzugroße Schwierigkeiten in nicht allzu langer Zeit mit den bulgarischen Verhandlungen zu Ende zu kommen.

Absäßige Beurteilung der bulgarischen Delegierten. Belgrad, 30. Juli. Man wundert sich hier sehr über die Persönlichkeiten, die Bulgarien als Delegierte nach Bukarest entsendet. Die Zeitung "Pravda" bezeichnet Radoslawow, Genadijew und Tontschew als Leute, die wegen Viehstahlis-

an staatlichen Geldern angeklagt gewesen seien. Tontschew sei nicht vom Gericht freigesprochen, sondern vom König Ferdinand begnadigt worden. Die anderen Staaten hätten ihre Ministerpräsidenten, Bulgarien aber nur Herrn Tontschew entsandt. Iwanischow sei ein tüchtiger Advoat, aber Radoslawow Abordnung sei geradezu eine Beleidigung. Mit ihm verfehlt in Sofia sein anständiger Mensch. Alle bulgarischen Delegierten seien ausgesprochene Serbeneinde.

Unstimmigkeiten zwischen dem Petersburger und dem Pariser Kabinett. Paris, 29. Juli. Wie hier verlautet, sind zwischen dem Petersburger und Pariser Kabinetts Unstimmigkeiten über die Zukunft Răvăla vorhanden. Die russische Regierung erhob, wie hier behauptet wird, in Alten Vorstellungen und verlangte die Rückgabe Răvăla an Bulgarien. Eine starke Verstimming in griechischen Regierungskreisen sei die Folge dieses russischen Sonderabkommens gewesen. Der französische Gesandte sprach sich Venizelos gegenüber in dem Sinne aus, daß Frankreich der Überlassung Răvăla an Griechenland seine Zustimmung nicht vorbehalten werde. Auch Deutschland, so wird hier geschildert, verbreitet, unterstützte angeblich die griechischen Ansprüche an Răvăla.

Das Vorgehen der Türkei.

Erste Vorstellungen der Mächte. Wien, 29. Juli. Die Südslavische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Bei dem gestrigen Empfang auf der Pforte haben die Botschafter dem Großwesir den Standpunkt der einzelnen Mächte über die türkische militärische Aktion in Thrakien dargelegt. Der Großwesir konnte nicht im unlaren darüber sein, daß alle Mächte der Türkei im ersten Zone anstreben, ihre Truppen aus Thrakien zurückzuziehen und den Status des Londoner Vertrages wiederherzustellen. Der Großwesir nahm, wie an gut unterrichteter diplomatischer Stelle verlautet, die Mitteilungen des Botschafter ad referendum und hat, so weit bisher bekannt, im wesentlichen auf die Stimmlung der Bevölkerung und die ersten Möglichkeiten einer Entlastung der Armee und des Volkes hingewiesen. Die Institutionen für die Botschafter betreffe einer Debatte bei der Pforte werden in den nächsten Tagen erwartet. Es heißt, daß der Schrift der Mächte die Form freundlicher Ratschläge nicht überschreiten werde.

Die Berliner Auffassung von der Haltung der Mächte. Köln, 29. Juli. Der "Kölner Tag." wird aus Berlin gemeldet: Aus dem Umstand, daß die Großmächte keine Gesamtmitteilung in Konstantinopel überreichen lassen, sondern die Form einer gleichlautenden Mitteilung wählen, die jeder Botschafter für sein Land überträgt, wird in der Presse vereinzelt der Schluss gezogen, es müsse hiernach um die Einigkeit unter den Mächten nicht gut bestellt sein. Diese Auffassung ist irrtümlich. Die Mächte haben von vornherein an einem Gesamtauflauf nicht gedacht, sondern die Form der gleichlautenden und gleichzeitig zu übergebenden Mitteilungen für jeden einzelnen Großstaat vorgezogen. Es ist aber kein Zweifel, daß, wenn die Gesamtmitteilung vorgeschlagen worden wäre, man sich auch darüber geeinigt haben würde. Man kann nur immer wiederholen, daß die Pforte sich täuschen wird, wenn sie damit reden sollte, in der angeblichen Uneinigkeit der Mächte eine dauernde Sicherung des Wiedergewinnes von Adrianopel zu finden.

Die Pariser Meinung über Deutschlands Stellung zur Türkei. Paris, 29. Juli. Der "Tempo" schreibt: Die deutsche Regierung wünscht, nicht an einer aktiven Demonstration gegen die Türkei teilzunehmen. Dieser Wunsch wird nicht allein durch die Haltung der deutschen Diplomatie im Orient erklärt, sondern auch durch die Tatsache, daß der deutsche Botschafter in Konstantinopel seit einigen Wochen sich um neue Eisenbahnconcessionen bemüht. Immerhin glaubt man, daß Deutschland einer Demonstration der anderen Mächte sich nicht in den Weg stellen wird.

Die Türken halten an Adrianopel fest. Paris, 30. Juli. Der Sonderberichterstatter des "Matin" telegraphierte aus Adrianopel, daß ihm der türkische Thronfolger u. a. folgendes erklärt habe: Ich kann nicht glauben, daß Europa wirklich den Willen hat, uns Adrianopel wegzunehmen, und daß es den noch nicht ratifizierten Londoner Vertrag als endgültig ansieht, während es die schiedsgerichtliche Entscheidung von Petersburg annulliert. Das Missgeschick der Waffen hat uns für einen Augenblick aus Adrianopel vertrieben. Die Tapferkeit der Muselmanen hat diese Stadt zurückerobern. Dies ist die Gerechtigkeit des Himmels nach der Ungerechtigkeit der Menschen. Adrianopel ist heute für uns

heiliger denn je. Man möge in Europa aber nicht glauben, daß wir nach einer Rückeroberung muselmanischen Gebiets uns abenteuerlich von dem Reformwerk abwenden werden, welches wir in unserem astatischen Reich unternehmen. Die Rückeroberung Adrianopels bedeutet für mein Vaterland die Hoffnung auf Wiedergeburt und das Unsterblichkeitsgötterliche Beistandes. — Enver-Pei erklärte denselben Berichterstatter: Wir werden Adrianopel niemals räumen. Hier sind wir, hier bleiben wir. Wir werden uns bis auf den letzten Mann töten lassen, wenn es sein muß, das ist der Entschluß der Armee, und Europa möge dieses wissen.

Der türkische Thronfolger in Adrianopel. Paris, 30. Juli. Der Korrespondent des "Temps" in Adrianopel schreibt, daß der Thronfolger Yusuf Izzedin und der kaiserliche Prinz Bia Eddin in Adrianopel angenommen sind und von General Izzet-Pascha, Enver-Pei und vom ganzen Generalkabinett sowie den Notabeln der Stadt empfangen wurden. Alle drückten ihre Freude darüber aus, daß sie nunmehr der Herrschaft Bulgariens entronnen seien. Die beiden Prinzen, welche die Meise des Sultans vorbereiten sollen, der persönlich das Kalifat Adrianopel unter Souveränität des ottomanischen Reiches ausrufen will, werden heute nach Mustapha-Pascha fahren und dann nach Kırklarlije abreisen, um dann am Donnerstag wieder nach Adrianopel zurückzukehren.

Der Vormarsch der Griechen.

Beseitung von Guemeldjina. Athen, 29. Juli. Die Griechen haben gestern, ohne Widerstand zu finden, Guemeldjina besetzt. Die Bulgaren haben drei Belagerungsgeschüze im Stock gelassen.

Eine Niederlage der Griechen? Wien, 30. Juli. Nach Depeschen aus Sofia erhielt General Iwanow bedeutende Verstärkungen. Es soll eine Schlacht im Gange sein, in der die Griechen geschlagen würden. Sie fliehen gegen Nevclop, verbrannen auf dem Wege die Dörfer und mehren die Bevölkerung nieder.

Die Bulgaren greifen. Paris, 29. Juli. Die von der französischen Regierung mit der Unterstreichung der Grenzlinien der Bulgaren in den von ihnen geräumten mazedonischen Gebieten beauftragten Attacés der althenischen Gesandtschaft sind nach einem mehrjährigen Aufenthalt in den verwüsteten Städten und Gegenden nach Saloniki zurückgekehrt. Ihr Bericht bestätigt alle Angaben über die Schrecklichkeiten, die die Bulgaren begangen haben. Sie stellen fest, daß die Verbündung von Serres und Dorato mit Vorbedacht geschah und von der regulären bulgarischen Armee mit Hilfe der örtlichen bulgarischen Verwaltungsbüroden vorgenommen wurde. Komitatsdis sind nicht zu beklagen, alles ist von Einheiten auf regelmäßigen Befehl ihrer Offiziere, die Vorgesetzten der Verwaltung und die Befehlshaber der Gendarmerie anwesend.

Eine Sitzung der Londoner Botschaftervereinigung. London, 29. Juli. Wie das neutrale Bureau erfuhr, wurde in der heutigen Sitzung der Botschaftervereinigung, die drei Stunden dauerte, die Frage des albanischen Status endgültig geregelt. Albanien soll von einem Fürsten regiert werden, der innerhalb von sechs Monaten ernannt werden wird. Zugleich soll die Verwaltung Albaniens organisiert werden. Zu diesem Zweck senden die Mächte eine Kommission, bestehend aus einem Vertreter Albaniens und einem Vertreter jeder Großmacht, die die Grundzüge der Gemeindeverwaltung und der anderen Arten der Verwaltung, die jetzt schon im Lande bestehen, kennen lernen und dann den Mächten Vorschläge für die künftige Organisation machen soll. Die Kommission werde so bald als möglich zusammengetreten. Die Gendarmerie soll von schwedischen Offizieren befehligt werden. Die Mächte werden die schwedische Regierung bitten, einen höheren Offizier zu ernennen, der die Kommission nach Albanien begleiten soll, um festzustellen, wie viel Offiziere nötig sein werden. Die Botschaftervereinigung wird sich in der nächsten Sitzung am Freitag mit der Frage der Südgrenze Albaniens beschäftigen. Die Frage des türkischen Vormarsches wurde in der heutigen Sitzung nicht angeknüpft, aber sie bildete nachher den Gegenstand besonderer Besprechungen zwischen den Botschaftern. Wie versichert wird, hat sich die Lage in bezug auf eine gemeinsame Aktion nicht geändert. — Wie die Agence Stefani aus London meldet, erledigte die Botschaftervereinigung in ihrer heutigen Sitzung außer der Frage der inneren Organisation Albaniens

Professor Dr. phil. Franz Saran zu Halle. Halle hat den Ruf auf das Ordinariat der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Erlangen als Nachfolger des Geheimen Rates Professor v. Steinmeier angenommen und wird mit Beginn des kommenden Wintersemesters sein neues Lehramt antreten.

Zur Hoch der Pharmakologie. Göttingen. Dr. med. Siegfried Löwe, Assistent bei Professor Dr. Heubner am pharmakologischen Institut, mit einer Antitoxinsvorlesung "Über die Wirkungsweise des Kamphers".

Der bekannte Vertreter der Augenheilkunde an der Universität Breslau. Geh. Medizinalrat Professor Dr. Wilhelm Höhlfeld, begeht am 31. Juli seinen 80. Geburtstag.

Die neuerrichtete ordentliche Professor für Pädagogik in der philosophischen Fakultät in München. Ist vom 1. April 1914 ab dem Universitätsprofessor Dr. Friedrich Wilhelm Götzert in Wien unter Ernennung zum eintönigen ordentlichen Professor der Pädagogik, einschließlich der einschlägigen Teile der Philosophie, übertragen worden.

Bildende Kunst und Musik. Der Lehrer der Architektur an der Frankfurter Kunsthochschule, Architekt C. Bennewitz, wird zum Wintersemester einem Ruf als Direktor der Kunstgewerbe- und Handwerkschule in Kiel folgen. Sein Nachfolger wird der frühere Assistent des Professors Barnetti an der Technischen Hochschule in Darmstadt, der Architekt A. R. Böhm.

Im Brüsseler Cinquantenaire-Museum. Brüssel hat eine prächtige Waffen Sammlung aufgestellt, die Georges Titeca als Geschenk hinterlassen hat. Die umfangreiche Kollektion, die von dem Sammler in 20-jähriger Arbeit zusammengebracht wurde, enthält noch einen Bericht des "Cicerone" nicht weniger als 263 militärische Kopfschädel, darunter solche von größter Seltenheit, 119 Schwerter und Degen, 437 Trommeln, 50 Patronentaschen, zahlreiche Helmplatten, Rüstung, Lanzen und Musikinstrumente, die alle aus der Zeit des ancien régime, der französischen und belgischen Revolution und des zweiten Kaiserreichs stammen. Die Ausstellung ist nach den einzelnen Perioden erfolgt.

augenblicklich auf einem Erfundungszug durch die nordwestlichen Rhassa-Hochländer begriffen ist. Einer brieflichen Mitteilung aus Itala folge hat er im Februar d. J. beim Abstieg vom Unjila-Plateau nach dem Ruhwa-See, in einer Höhe von 200 Meter über dem heutigen Niveau dieses Sees, an verschiedenen Stellen junge Konglomerate und Kalksteine nachweisen können, die einst vom See als Sedimente abgelagert wurden. Der Spiegel des Ruhwa-Sees muß also früher mindestens 200 Meter höher gestanden haben als heute. Kirschstein nimmt auf Grund seiner Forschungen an, daß der Ruhwa-See und der Rhassa in der Vergangenheit zusammengehörten und einen Arm des Tanganyika gebildet haben. Auch das Niveau des Rhassa-Sees hat sich nach den Unterstudungen des genannten Reisenden seitdem ganz bedeutend gesenkt.

Universitätsprofessor Geheimer Medizinalrat von Wossermann. Wossermann wurde zum Director des Kaiser-Wilhelm-Instituts für experimentelle Therapie in Dahlem ernannt.

Aus Christiania. Schreibt die "Frankf. R.": Roald Amundsen, der von seiner amerikanischen Vortragstournee zurückgekehrt ist, lernt jetzt fliegen. Er will die beiden Hydroaeroplane, die er sich hat bauen lassen, im Juni des nächsten Jahres mit auf seine Nordpolreise nehmen. In zwei Wochen gedenkt er nach Deutschland zu fahren, um dort nieder Vorträge über seine Forschungsreisen zu halten. Bei dieser Gelegenheit wird er mit Professor Hergesell zusammentreffen und einige wichtige Fragen mit ihm besprechen.

Der Aufbruch der Expedition Stefansson. Aus Teller (Austria) erhielt der "Daily Chronicle" von dem Leiter der Expedition die Nachricht, daß die Expeditionsschiffe "Korut" und "Mary Sachs" am Samstag von Port Clarence abfuhren. Stefansson hofft, Mitte August auf Herschelland einzutreffen, wo die wissenschaftlichen Arbeiten der Expedition beginnen werden. Die Expedition besteht aus 15 Gelehrten, 22 Offizieren und Mannschaften und ist mit Vorräten für zwei Jahre ausgerüstet.

"Christiane", ein Spiel in drei Akten aus der Goethezeit von Lothar Schmidt. wurde vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M., vom Thaliatheater in Hamburg sowie vom Schauspielhaus in Königsberg i. Pr. zur Aufführung angenommen. Die Premiere findet Anfang Oktober in Frankfurt a. M. statt.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Edmund Stell, ein junger

bisheriger Schriftsteller, hat ein Theaterstück "Verlorene Ehre" oder "Der letzte Kaiser von Segito" geschrieben, welches Mitte August im Druck erscheint.

Herbert Selenberg hat jetzt einen aktuell-satirischen

Eintailler in Reimen "Der Krieg" geschrieben, der die Kriegsfurcht geißelt.

Für das Deutsche Schauspielhaus in Berlin wurde, wie der "Voss. Tag." gemeldet wird, der langjährige Oberregisseur des Posener Stadttheaters Felix Rossert von Director Danz auf mehrere Jahre als Regisseur und Schauspieler verpflichtet.

Die Gesellschaft für deutsche Vorgeschichte hält vom 31. Juli bis 8. August in Köln ihre Hauptversammlung ab. Mit ihr verbunden wird die Feier des 10jährigen

Stiftungsfestes der Kölner Anthropologischen Gesellschaft.

Hermann Sudermann weiß, wie "Dagens Nyheter" melden, augenblicklich zum erstenmal in der schwedischen Hauptstadt. Das Blatt ist auch in der Lage, mitteilen zu können, daß Sudermann gerade ein großes historisches Drama in 5 Akten vollendet hat, dessen Erscheinung in schwedischer Sprache schon gesichert ist.

Eine noch unbekannte Sinfonie Anton Bruckner's, die 1883 in Linz entstand, soll in Wien in einem Vorspielserkonzert des "Wiener Konzervereins" zur Aufführung gelangen. Das Werk ist zwei Jahre vor der als "erste" bezeichneten Sinfonie entstanden und kann somit als seine erste größere Orchesterarbeit angesehen werden.

"Christiane", ein Spiel in drei Akten aus der Goethezeit von Lothar Schmidt, wurde vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M., vom Thaliatheater in Hamburg sowie vom Schauspielhaus in Königsberg i. Pr. zur Aufführung angenommen. Die Premiere findet Anfang Oktober in Frankfurt a. M. statt.

Wissenschaft und Technik. Eine wissenschaftlich bedeutsame Entdeckung hat der Berliner Forschungsreisende und Geologe Egon Dr. Kirchstein gemacht, der

auch diejenige der finanziellen Unterstützung Montenegros und setzte das offizielle Protokoll fest, durch das der Zugang Serbiens zum Adriatischen Meer geregt wird.

Das Ende der Konferenz? Paris, 30. Juli. Mit der Begründung, daß nunmehr die Entscheidung in Bulgaristan getroffen werde, wird die Botschaftskonferenz in dieser Woche ihre Arbeiten einstellen und, wie der "Temps" glaubt, ein für allemal aufgeben.

Deutsches Reich.

* Eine Monarchenbegegnung in Balestrand. König Haakon von Norwegen ist an Bord des Kreuzers "Røte" in Balestrand eingetroffen. Kaiser Wilhelm stellte ihm sofort einen Besuch ab. Heute findet zu Ehren des Königs eine Salatafel an Bord der "Hohenzollern" statt. Die Herrscher werden drei Tage zusammenbleiben. Tausende von deutschen und englischen Touristen sind in Balestrand eingetroffen. — Der norwegische Staatsminister Milleßen ist gleichfalls in Balestrand eingetroffen, um als Gast Kaiser Wilhelms der Einhaltung des Kriegsvertrags beizuhören.

* Wilhelm August †. Der württembergische Landtags- und frühere Reichstagsabgeordnete Wilhelm August ist gestern im Alter von 60 Jahren in Gerabronn gestorben. Der Verstorbene, der der Volkspartei angehörte, ist aus dem Handwerkerland hervorgegangen und vertrat vom Jahre 1895 bis zum Jahre 1903 den 12. württembergischen Reichstagswahlkreis. Als Mitglied der damaligen Brunninsteuerkommission vertrat er besonders erfolgreich die Interessen der süddeutschen Kleinbrennereien gegen das von den Agrariern betriebene Verbot des Maisbrennens in landwirtschaftlichen Brennereien.

* Die Reichstagswahl in Neumarkt. Für die Reichstagswahl im oberpfälzischen Reichstagswahlkreis Neumarkt hat eine Vertrauensmännerversammlung des Zentrums mit 162 Stimmen den Pfarrer Lederer in Rupburg als Kandidaten aufgestellt. Der in einer vorangegangenen Versammlung des christlichen Bauervereins aufgestellte Konom Vollinger, ein Gegner der Vorfahrt des Alters in der Zentrumspartei, erhielt nur 73 Stimmen.

* Zur Reichstagswahl in Dresden-Reichenbach. Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte haben in Dresden einstimmig beschlossen, die Kandidatur des von den Konservativen aufgestellten Herrn Dr. Hartmann-Rathsdorff mit allen Kräften zu fördern.

* Zum Hinscheiden des Alterspräsidenten Dr. Lender. Schon kurz nach dem Hinscheiden des Präsidenten Dr. Lender und im Pfarrhaus zu Sosbach zahlreiche Beileidskundnisse aus kirchlichen und staatlichen Kreisen eingelassen, auch das Großherzogspaar und die Großherzogin-Wilhe Luise sowie der Kultusminister Böhm kondolierten. Die Beerdigung findet am kommenden Donnerstag, mittags 3 Uhr, in Sosbach statt.

* Zu der wilden Hundtagsgeschichte nimmt nun auch der (wie früher berichtet) ebenfalls als Zeuge genannte Befreiungsabgeordnete Bichler das Wort. Unter der Überschrift "Vallin und Phönix" veröffentlicht die "Donautzug", eine Erklärung des Abg. Dr. Bichler, aus der hervorgeht, daß Dr. Bichler über die Befreiung auf seine Freiheit erstaunt gewesen sei, da er von der ganzen Angelegenheit nur wisse, was Herr Moier selbst ihm bei einer Unterredung gelegentlich mitgeteilt hat. Der ebenfalls in die Vallin-Geschichte verwickelte Befreiungsabgeordnete Erzberger hat dem "Bayerischen Kurier" auf dessen Aufforderung hin, eine Erklärung abzugeben, folgendes Antwoortelegramm gesandt: "Kann erklären, Abgeordneter Erzberger lehnt es grundsätzlich ab, sich über politische Privatsprüche, deren Veröffentlichung seien sie richtig oder falsch, ohne seine Zustimmung einzuladen, in der Öffentlichkeit zu äußern."

* Zur Steigerung der Biehpreise. Der Magistrat in Nürnberg beschloß angesichts der Steigerung der Biehpreise die Staats- und Reichsregierung um Zollermäßigung auf Bieh zu bitten.

* Sozialistisch kein deutscher Schutz für Raifus. Bekanntlich war von deutscher Seite eine Erklärung über das Schutzrecht Raifus ausgefertigt worden, bis der auf ihm ruhende Verdacht politischer Intrige gegen Spanien aufgeklärt sein würde. Inzwischen soll Raifus sich in dem Aufstand gegen die Spanier auf die Seite der Mauren offen gestellt haben. Doch ihm, so verlautet nach der "Kölner Zeitung", unter diesen Umständen der Reichsschutz bis auf weiteres nicht gewährt werden kann, liegt auf der Hand.

* Gegen Bestechung und Spionage. Nach dem Vergang des preußischen Kriegsministers erhält jetzt auch der sächsische Kriegsminister Leb. v. Hause eine Belohnung, wonach den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee dientlich verboten ist, Bürgersonnen oder den Handwerksmeistern der Truppen zur Ausübung des Gewerbebetriebes Beihilfe zu leisten.

* Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen beabsichtigt ein Verzeichnis aller Organisationen, Verbände und Vereine, die sich mit der Veteransfürsorge befassen, zusammenzustellen und diesem die Bedingungen für die Unterstützung, die Mitgliederzahl, die Zweizvereine und den Verbindungsbestand anzufügen.

* Das Ende des Streits im Meher Baugewerbe. Der seit vier Wochen andauernde Streit im Baugewerbe in Meher ist beigelegt. Die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer haben sich über die Bedingungen, unter denen die Arbeit wieder aufgenommen werden soll, geeinigt. Die Arbeit hat bereit begonnen.

* Errichtung eines deutschen Feuerwehrmuseums. Auf Anfrage von maßgebender Stelle hat die Stadtverwaltung von Augsburg sich bereit erklärt, die Errichtung eines deutschen Feuerwehrmuseums in die Wege zu leiten. Zu dem geplanten Museum sind Sammlungen bereits in Nürnberg vorhanden.

* Die bayerische Landeszentrale zur Bekämpfung des Bieruntergewesens soll in eine Reichszentrale umgewandelt werden. Die Umrundungen wird voraussichtlich im Frühjahr nächsten Jahres nach dem Umzug der Nürnberger Polizeidirektion in das neue Polizeidienstgebäude erfolgen. Breuhen hat seine Zustimmung bereits erklärt.

* Die Hundesperre in Berlin. Das Berliner Polizeipräsidium erlässt eine "viehschädenpolizeiliche Anordnung", die zwar eine Milderung der Hundesperrre, aber keine völlige Aufhebung für die Reichshauptstadt bringt. Der Erlass besagt, daß die Hunde zwar des Leinenawances ledig werden,

aber den Maulstorb noch weiter tragen müssen, wenn sie ins Freie gelassen werden. Dadurch sind die im Publikum oft aufhebungen der Sperre so lange gehofften Hoffnungen bitter enttäuscht worden.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Die böhmische Frage. Prag, 29. Juli. Die Vorstandssitzung des ehemaligen Deutschen Landtagsverbandes stellte nach eingehender Beratung eine Erklärung fest, die besagt, daß die Beseitigung des tschechischen Landesausschusses als ein Erfolg der deutschen Politik anzusehen sei. Mit der Zusammenfassung der kaiserlichen Verwaltungskommission, heißt es, können sich die Deutschen seinesfalls einverstanden erklären, weil die Zusammensetzung eine Benachteiligung der Deutschen darstellt. Die Regierung wird für etwaige deutschfeindliche Maßnahmen der Kommission von den Deutschen verantwortlich gemacht, was sich auch, wie einmütig festgestellt wurde, in der Wiener Reichsratspolitik ausdrückt. In nächster Zeit wird ferner durch Wahlen eine Körperschaft von dreihundert Vertretern ausgewählt. Bezuglich des Ausgleichs wurde festgestellt, daß die deutschen Abgeordneten sich an den bisherigen Abmachungen mit den Tschechen nicht gebunden erachten. — Die böhmischen Landesausschüsse erschienen vormittags bei dem Statthalter Fürsten Thun und überreichten einen Protest gegen die die Landesordnung verlebende Einsetzung einer Landesverwaltungskommission. — Bei der Versammlung der Mitglieder der Landesverwaltungskommission hielt Präsident Graf Schönborn eine Rede, in der er erklärte, die Kommission habe infolge des außerordentlichen und vorübergehenden Charakters ihrer Aufgaben die Pflicht, ihre Tätigkeit auf die laufenden Angelegenheiten zu beschränken. Ihre Tätigkeit müsse rein sachlich sein und politische Streitigkeiten vermeiden.

Niederlande.

Tod eines Ministers. Haag, 29. Juli. Der Staatsminister Asser, Mitglied der Friedenskonferenz und Organisator der Konferenzen für internationales Privatrecht, starb heute nachmittag.

Frankreich.

Verhaftung zweier Deutschen. Pont-a-Mousson, 29. Juli. Zwei Deutsche schlugen am Montagabend solchen Lärm auf dem hiesigen Bahnhof, daß der Bahnhofsvorstand die Polizei herbeiholen mußte. Als die Polizisten erschienen, nahmen die beiden Deutschen eine drohende Haltung ein und schimpften fortgesetzt auf die Polizei und die Franzosen. Mit Hilfe zweier Soldaten wurden sie schließlich überwältigt und abgeführt.

Spanien.

Textilarbeiterstreik. Barcelona, 29. Juli. Die bengischen Textilarbeiter sind heute früh in den Ausstand getreten. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Portugal.

Die Lage in Lissabon. Lissabon, 29. Juli. Explosionen sind hier an der Tagesordnung. Die Bevölkerung ist in höchster Erregung. Als gestern der Reis eines Pneumatiks platzte, wurde eine Panik hervorgerufen, da man annahm, es sei wieder eine Bombe geworfen worden. Die Blätter sagen, daß bereits einige Wagenladungen von Bomben in das Arsenal gebracht worden seien.

Alten.

Die Unruhen in China. London, 30. Juli. Die "Times" meldet aus Peking vom 29. d. M.: Die Provinz Hunan hat am letzten Freitag ihre Unabhängigkeit erklärt. Sie hat diesen Schritt nicht in der Absicht getan, um an dem Kampf gegen Kuangshikai teilzunehmen, sondern nur, um sich nach allen Seiten zu schützen. Truppen, die nach verschiedenen Schätzungen 1400 bis 8000 Mann betragen, sind mit sechzehn Feldgeschützen in Totschan aufgestellt, um Angriffe abzuwehren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zuwachssteuer.

Die Freude der Grundbesitzer über den Fortfall des Reichsanteils an der Zuwachssteuer für alle noch dem 30. Juni 1913 eintretenden Steuervalle dürfte mit dem Bekanntwerden des Gesetzesstextes in das Gegenteil umschlagen. In entschädigungsberechtigten Gemeinden der im § 60 Abs. 1 Z. Ges. bezeichneten Art, wo zu die Städte Wiesbaden und Biebrich sowie die Landgemeinde Sonnenberg gehören, wird bis zum 1. April 1915 der auf das Reich entfallende Anteil zugunsten der Gemeinden weiter erhöht. Für entschädigungsberechtigte Gemeinden der in § 60 Abs. 2 Z. Ges. erwähnten Art (das sind solche Gemeinden, welche noch Bestimmung des Reichsanzlers die vor dem Gesetz vom 14. Februar 1911 bestandene Satzung weiterbelassen wurde) kann die Landeszentralbehörde anordnen, daß die Satzungen, die vor dem 1. Januar 1911 bestanden haben, mit Wirkung von diesem Tage ab weitere Geltung haben, mit der Vergrößerung, daß der über den Durchschnittsertrag hinausgehende Betrag, welcher seither an das Reich abgeführt werden mußte, den Gemeinden verbleibt. Ferner ist bestimmt, daß durch Landesgesetz oder in Gemäßheit des Landesrechts durch ortsstatutarische Vorschrift eine andere Regelung der Besteuerung des Zuwachssteuern getroffen werden kann. So dürfte in einem großen Teil von Kommunen, zu welchen auch Wiesbaden, Biebrich und Sonnenberg gehören, die Sache beim alten bleiben, jedoch mit der Hoffnung, daß neben der Zuwachssteuer noch eine Reichsvermögenssteuer treten wird. Die Kommunen werden für diese Regelung dem Reichstag dankbar sein; denn sie allein haben einen nicht unbedeutenden Vorteil errungen. Während die früheren Satzungen den Zuwachssteuern im Verhältnis zum Reichsauwuchssteuer-

nur zu einem Bruchteil belasteten, steht ihnen jetzt das volle Ertragnis der mitunter fast an Konfiskation streifenden Steuer auf Grund des Reichsgesetzes zu. Der größte Teil der Gemeinden dürfte wieder zur Ausarbeitung neuer Satzungen schreiten, wobei die gesammelten Erfahrungen gute Dienste leisten werden. Wenn auch die Verbreitung vorherrschend wird, hören auszumachen, so wird auf eine große Erneuerung der Sätze selbst nicht zu rechnen sein, denn die Gemeinden werden mit dem Anwachsen ihrer Ausgaben nicht in der Lage sein, auch nur auf einen Teil der Zuwachssteuer zu verzichten. Der Leidtragende ist und bleibt der Grundbesitzer, der, wie bereits gesagt, neben der Zuwachssteuer, die von ihm in voller Höhe weiterbezahlt werden muß, auch noch die Reichsvermögenssteuer zu bezahlen hat.

— Todessfälle. Infolge einer Lungenerkrankung starb in Oberndorf der frühere Chemiker Dr. Rudolf Müller, welcher seit langen Jahren in Wiesbaden lebte. Die Beide wird hiergebracht. — In dieser Nacht ist Rentner und Stadtverordneter Karl Wilhelm Roth im Alter von 75 Jahren nach langerem Leiden gestorben. Er entstammte einer Alt-Wiesbadener angesehenen Familie und war früher Inhaber von seinem Vater begründeten Seifenfabrik (heute G. Ebel) in der Langgasse. Der Verstorbene ist lange Zeit hindurch Mitglied der Handelskammer Wiesbaden gewesen, gehörte zum Aufsichtsrat des "Vorschubvereins Wiesbaden", war Mitglied des früheren Bürgerausschusses und zählte auch sonst noch zu anderen gemeinnützigen Körperschaften, überall mit Eifer und Sachkenntnis sich betätigend. Ein zahlreicher Kreis von Freunden und Bekannten wird dem nun Entschiedenen ein verdientes ehrenvolles Andenken bewahren. — Der Kunstschauspieler a. D. Professor Ludwig Triemel, Rüdesheimer Straße 15 wohnhaft, ist gestern im Alter von 65 Jahren gestorben.

— Des "Imperator". Liebfraumilch. An Bord des deutschen Oceanliners des sielen Dampfers "Imperator" der Hamburg-American-Linie, wurde am 7. Juli, also tags zuvor als unser Kaiser die Imperatorfahrt unternahm und diesem Schiff dadurch die eigentliche Weihe gab, eine Abendtafel abgehalten, zu der eine illustre Gesellschaft geladen war. Die exquisitesten Gerichte, die die Tafel zierten, hatte der berühmte Koch Escouffier von der Carlton-Gesellschaft in London zubereitet, da man auf diesem deutschen Dampfer ein Restaurant Carlton-Restaurant veranstaltet von Mich in Paris und Carlton in London, für unentbehrlich hält. An Weinen wurde, wie auf der Karte zu lesen steht, 1904er Mumm Gordon Rouge, 1908er Überemmer, 1904er Apat Moulin und 1907er Liebfraumilch. Beerenauslese", gezeigt. In Fachkreisen erregt es nicht geringes Aufsehen, daß an der Tafel dieses Schiffes, das den Raum deutscher Erzeugnisse in alle Welt tragen soll, ein Wein freudig wurde, eine Beerenauslese aus einer Lage, die überhaupt nicht existiert, denn in Fachkreisen steht fest, daß der Name "Liebfraumilch" ein Phantasienname ist, demgemäß dies Wort nur gebraucht werden darf, wenn es ohne Zusammenhang steht mit einem Wachstum und ohne die Beifügung "Originalgewächs" oder "Eigene Gewächs" oder "Beerenauslese". Dagegen ist es den Besitzern von Weingärten am Liebfrauentag bei Worms unbenommen, das Originalgewächs dieser Lage unter der Bezeichnung "am Liebfrauentag" zu verkaufen und sie können Beifügungen benutzen, wie "Auslese", "Beerenauslese", wenn es sich um eine Auslese und um Rotwein handelt. Das Wort "Liebfraumilch" ist kaum mehr als eine Herkunftsangabe anzusehen. Es ist dieses Wort nur ein Zeichen für einen leichten, süßigen Wein, der als Verschnittwein nur als Weinmarkte

— Zum Raubmord in der Eisenbahn. Anlässlich des Raubmords in der Eisenbahn wird jetzt wieder die Frage aufgeworfen, was die Eisenbahnverwaltung tut, um solche Verkommenisse zu verhindern. Dazu ist zu bemerken, daß die preußisch-hessische Eisenbahnverwaltung seit Jahren bemüht ist, die Möglichkeit von Überfällen in Eisenbahnabteilungen durch zu verhindern, daß sie Wagen mit für sich abgeschlossenen Abteilen gar nicht mehr in Verkehr stellt und die vorhandenen möglichst umbaut, damit die Abteile untereinander eine Verbindung haben. Gerade in den Direktionsbezirken Frankfurt und Mainz sind in den letzten Jahren zahlreiche Wagen umgebaut und neue mit durchgehenden Abteilen eingestellt worden, die noch vorhandenen können natürlich nicht ohne weiteres befeitigt, sondern müssen in Personenzügen verwendet werden. In Eltville findet man sie nicht mehr. Der neueste Vorfall hat sich ja auch in einem Personenzug ereignet. Das Bestreben der Eisenbahnverwaltung geht darüber, in allen Elt- und Schnellzügen nur noch D-Wagen laufen zu lassen, bisher geschieht das nur in D-Zügen, weil einsiweilen noch die Bestimmung besteht, daß in allen Zügen, die aus D-Wagen zusammengestellt sind, Guschlag erhoben werden muß. Man darf aber wohl annehmen, daß diese Bestimmung aus der Zeit, wo die Einnahmen der preußisch-hessischen Eisenbahnen vorübergehend stagnierten, verschwunden ist, und dann wird es möglich sein, alle neuen Wagen als D-Zugswagen zu bauen, sie aber auch in Elt- und Personenzügen zu verwenden. Daß ein D-Wagen, der schlecht befiehlt, sofortige Hilfe erreicht man durch Ziehen der Rottrempe, in deren Nähe sich Alleintreisende und im Abteil allein bleibende Personen seien sollten. Am besten ist es aber, daß nicht menschenleere zurückzuziehen, sondern ein Abteil zu wählen, wo schon eine oder mehrere vertrauenswürdig aussehende Personen darin sitzen.

— Pferdemusterung. Lebhaftes Treiben herrscht gegenwärtig in den Vormittagsstunden auf dem Exerzierplatz an der Schießsteiner Straße. Nicht das "Gweierlei Tuch" ist, was gewöhnlich den Platz bevölkert, sondern Pferde sind's diesmal, die dort für den Kriegsfall "vorgenüstert" werden. Von allen Seiten kommen die Pferde heran, leichte und schwere, zum Teil mit ihren Führerwerken, an die sie tagsüber geletzt sind. Also werden sie abgeschirmt bis auf die Sättigung, und "in Linie zu einem Glied" stellen sie sich auf dem Exerzierplatz auf. An den linken Seiten des Platzes tragen sie an den Halstier die ihnen zugewiesene Nummer, desgleichen einen farbigen Zettel, ihren "Militärpass". Auf ihm ist bemerklich, wozu das Tier bei der letzten Vormusterung für tauglich befunden worden, ob als Reit- oder Zugpferd. Eine Anzahl berittener Schaulustige "vor der Front" stellen die Pferde in alphabetischer Reihenfolge der Straßen auf, aus denen sie kommen, und innerhalb der Straßen richten sich die

"Rangordnung" nach der Hausnummer. An einem runden Tisch sitzen mehrere Brillen, eifrig in Verzeichnissen blätternd, welche die Namen der Eigentümer sowie Zahl und Qualifikation der Pferde enthalten, die zur Rostmusterung zu erscheinen haben. Jetzt erscheint der Rüstende, ein Husarenoffizier. Die Liste in der Hand, prüft er fechtenden Blicks die Pferde, die einzeln an ihm vorübergeführt werden, bisweilen auf die Karte an der Halstir einen Blick werfend und an den Führer des Pferdes einige Fragen richtend. Dann galoppieren die Tiere an ihm vorüber; das Pferd ist wieder ein Jahr von der "Kontrollveranstaltung" befreit, ohne befürchten zu müssen, in der Zwischenzeit zu einer es von seinen "Berufsgeschäften" abhaltenden "militärischen Übung" einberufen zu werden.

— Die städtische Jugendvereinigung veranstaltete am 26. und 27. Juli Herrenwanderungen. Der Ausmarsch erfolgte den 26., abends 8½ Uhr. Eine Abteilung marschierte bis „Elsterne Hand“. Von da aus wurde bis Langenschwalbach die Bahn benutzt und dann wieder bis Kemel marschiert. Hier wurden Quartiere bezogen. Früh morgens ging es nach Einnahme eines kräftigen Frühstücks über „Die Linde“, Wipper, Springen, Riesenmühle nach Fischbach. In Fischbach wurde das selbstbereitete Mittagsmahl eingenommen, welches in einer schmackhaften Fleischsuppe, 1 Paar Würschen und einem Stück Bauernbrot bestand. Dem Mittagsmahl folgte ein Tee, mit dem auch die Feldflaschen gefüllt werden konnten. Nach einer längeren Rast ging es mit Niedersang und Lautenlang zum Dörftchen hinaus, nachdem der Führer noch herzliche Dankesworte an die Fischbacher Bürgerschaft für die außerordentlich gastfreundliche Aufnahme richtete. Nun führte der Weg die fröhliche Wanderschar über Hochstraße, Schanze, Chausseehaus wieder nach Wiesbaden. Während ein Teil von Chausseehaus aus die Bahn zur Heimfahrt benutzte, zog es ein Teil vor, den Weg zu Fuß zurückzulegen. Zur Hebung der Stimmung haben die Mandolinen- und Zupfgeigenspieler viel beigetragen. — Eine zweite Abteilung, darunter die Spieler, unternahm eine Wisseltour mit Koch als Endziel. Beide Partien nahmen einen schönen Verlauf und werden den Teilnehmern lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

— Wiesbaden im Film. Die bereits angekündigte Filmaufnahme unseres Kurortes durch die Weltfirma Pathé soll morgen Donnerstag erfolgen, jedoch nur bei gutem Wetter. Einzelheiten können erst nach Eintreffen des Operateurs bekanntgegeben werden.

— Gewerbeschule. Der Zentralvorstand des „Gewerbevereins für Nassau“ hat den vom Lokalvorstand zum Direktor der Wiesbadener Gewerbeschule gewählten Professor Kärcher aus Karlsruhe in diesem Amt bestätigt. Der Amtsantritt erfolgt mit dem 1. Oktober. Der Neugewählte übernimmt sowohl die Leitung des freiwilligen wie auch des Pflichtunterrichts. Der freiwillige Unterricht soll, insbesondere durch eine Hochschule für Handwerker und Kunstmalerbetreibende ausgebaut werden. — In Bad Homburg soll ein hauptamtlich tätiger Fortbildungsschullehrer angestellt werden, als welcher der Ingenieur Kammerhofer in Remscheid in Aussicht genommen ist. Die Wahl kann erst erfolgen nach gesicherter Einholung der Zustimmung der städtischen Körperschaften über die Höhe des Anfangsbetrags.

— Verein für Volksgesundheit. Am 28. d. M. wurde hier eine Ortsgruppe des „Deutschen Vereins für Volksgesundheit“ gegründet. Die Mitgliederzahl betrug am Tage der Gründung 30. Als Vorstand wurden gewählt: Professor Dr. med. Herrheimer, Dr. phil. Stephan, Apothekenbeamter, Dr. jur. Butterhof, Rechtsanwalt, und Frau Kreisarzt Dr. Pils.

— Das 25jährige Dienstjubiläum als Beamter der städtischen Wasser- und Lichtwerke feiert am 1. August Herr Valentin Wallauer. Bei seiner Beliebtheit sowohl bei Vorgesetzten und Kollegen wie in Bürgerkreisen dürfte es demselben an seinem Ehrentage an Betriebsen der Werthschätzung gewiß nicht fehlen.

— Der gestrige schwere Automobilunfall an der „Elsterne Hand“, von dem in unserer heutigen Morgen-Ausgabe berichtet ist, hatte bedeutendere Folgen als anfänglich angenommen wurde. Die Besitzerin des Kraftwagens, eine Frau Bankier Marx aus Frankfurt a. M., welche aus Langenschwalbach kam, ist besonders an den Augen sehr stark verletzt und befindet sich in der Pagenstecherschen Klinik. Der achtjährige Junge, von dem es hier, er sei verschont geblieben, soll ebenfalls körperlich arg beschädigt und nach Langenschwalbach zurückgebracht worden sein. Nur der Chauffeur kam glimpflich davon.

— Von einem Radfahrer übersfahren wurde heute vormittag kurz vor 12 Uhr Ede Coulon und Adlerstraße das Tochterchen einer in der Adlerstraße wohnhaften Familie. Das Kind ging mit einigen Spielgenossen ruhig seines Wegs, als ein Radfahrer, der anscheinend die Herrschaft über sein Rad verloren und seine Wölfe hatte, angerannt kam und es zu Boden warf. Ohne sich weiter um das Kind zu kümmern, machte er sich sofort aus dem Staub, leider ohne erkannt zu werden. Das Kind trug außer dem Schreiten einige Hautabschürfungen und Beulen am Kopf davon.

— Eifersuchtdrama. In der Luisenstraße hat gestern abend eine Frau in Gegenwart einer großen Zahl von Zuschauern ein junges Mädchen, welches sie nach ihren Angaben im Verdacht hatte, es mit ihrem Mann zu haben, nach Noten verhauen, ihm die Bluse zerrißt und ihn dabei zahlreiche, der Frau wenig günstige Bemerkungen des Publikums.

— Ein Eifersuchtdrama mit unblutigem Ausgang spielte sich in der vergangenen Nacht in der Helenestraße ab. Der Mechaniker Wilhelm Christmann gab dort gegen 12 Uhr auf seine Braut, Margarete Becht, nach langer Auseinandersetzung mehrere Schüsse aus einem Revolver ab, ohne jedoch zu treffen. Der junge Mann wurde festgenommen, später jedoch wieder aus der Haft entlassen. Der Grund der Tat ist Eifersucht.

— Rette Zustände müssen in einem Haus der Jahnstraße herrschen. Wie uns berichtet wird, kommt dort das Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter fast täglich in lärmenden Auseinandersetzungen, die nicht selten, wie auch heute in aller Frühe, in eine jährende Feindseligkeit ausarten, zum Ausdruck. Da sich die Vermieter meistens zur Nachtzeit abspielen und die Antwohner sich gestört fühlen, ist polizeiliche Anzeige erfolgt.

— Immobilien-Versteigerungen. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde gestern das Wohnhaus mit Hofraum und Hintereck Römerberg 8, 3 Et. 55 Quadratmeter groß, Steuerbuchwert 91 000 M., einer Versteigerung ausgeführt. Das höchste Gebot legte dabei mit 73 700 M. bar der Hypothekargläubiger Bäckermeister Zimburg, Weber-

gasse 54, ein. In diesem Gebot ist ein größerer Teil der Hypothek bereits enthalten. Der Zuschlag wurde ausgeführt. — Ferner kamen zwei Häuser in Viehrich, Bunsenstraße 5 und 3, zum Ausgebot. In beiden Fällen rührte das Höchstgebot mit 83 000 und 64 000 M. von den Cheleuten Konrad Heinrich Kutz in Frankfurt a. M., Laubstraße 20, her, welchen auch gleich im Termin der Zuschlag erteilt wurde.

— Personal-Nachrichten. Regierungsassessor Dr. Gräfenreiter ist zum ersten Stellvertreter des zweiten Mitgliedes des bürgerlichen Beiratsausschusses ernannt.

— Kleine Notizen. Am Mittwoch, den 20., und Donnerstag, den 21. d. M. finden in dem Walhalla-Meierkarranzen Konzerte des italienischen Männer-Sextetts (Mitglieder der Hofkapelle in Darmstadt und Berliner) statt. — Die Jubiläumsfeier der Schneiderinnung sind einige Tage im Saaltheater der Buchdruckerei Gottfried Hermann, Große Burgstraße 15, ausgesetzt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Im Operetten-Theater gastiert vom 1. bis 15. August das an allen ersten Theatern mit großem Erfolg aufge nommene Pariser Ballett. Das Ballett hat sich u. a. auch im Berliner Opernhaus vor dem Kaiser produziert und war seinerzeit für die Vorstellungen von Rostands „Chantecler“ im Théâtre des Champs-Elysées in Paris engagiert. Außer dem Ballett gelangen abendlich noch zwei Einakter durch das Gebrüder Buire Ensemble: „Die französische Witwe“ und „Die Perle der Garnison“ zur Aufführung. Am Donnerstagabend verabschiedet sich das Hanöbisch-Ensemble mit der Burleske „Der Silenoposel“ vom biesigen Publikum.

Wiesbadener Künstler auswärts. Das Wiesbadener Doppelquartett (Dirigent Herr Russek, Director Otto Bernstei) bat wieder einen vollen künstlerischen Erfolg in Bad Neuenheim zu verzeichnen. Die „Bad Neuburg“ schreibt: „Die zum Vororchester gehörten Nummern des Doppelquartetts standen auf feinsterster Höhe. Die familiären Gefangen mußte man bewundern, wie leicht und mühlos die acht Herren die Stimmung der einzelnen Volksregungen trafen. Großen Beifall erntete das amerikanische Volkslied „Heimatsehnen“, in welcher Nummer die schönen weiden Stimmen des Quartetts außerordentlich schönes leisteten. Die mühevolle Arbeit der Einspielmung und die gezielte ruhige Leitung seitens des Herrn Bernstei wurde vom Publikum durch leidlichen Beifall anerkannt. Auch Freulein Emma Bernstei konnte mit ihren Vorträgen am Klavier einen vollen Erfolg verzeichnen und wurde die Wiederwahl der herzlichen „Vorelei-Transcription“ mit lautem Beifall bestätigt.“

Nassauische Nachrichten.

Mord und Selbstmord.

ht. Hofheim, 20. Juli. Der Fahrarbeiter Peter Hilb von Schalters unterhielt mit der hier dienten Emilie Detali, einer Italienerin, ein Liebesverhältnis. Gestern Abend wollte Hilb mit dem Mädchen eine Ausrede herbeiführen, weil er merkte, daß dasselbe das Verhältnis lösen wollte. In einem unbemerkt Augenblick schoß er auf das Mädchen, das sofort tot war. Da die Angehörigen das Zimmer erreichen konnten, hatte sich Hilb ebenfalls durch einen Schuß entfehlt.

m. Hochhausen, 29. Juli. Zum Bürgermeister der bietenden Gemeinde wurde der Weingutsbesitzer und Postagent Ludwig August einstimmig gewählt.

ht. Soden a. T., 29. Juli. Auf dem sehr steilen Wege von Neuenheim nach hier flügte ein Motorrad in Richtung Neuenheim die Buhnen heraus und entlief mehr oder minder schwer verunstet. Ein Mädchen trug besonders bedenkliche Wunden davon.

ht. Griesheim a. M., 29. Juli. In den Anlagen wurde ein älterer Arbeiter dabei erfaßt, als er sich an einem kleinen Mädchen verging. Der Unhold wurde verhaftet.

5. Ried, 29. Juli. Auf den Schießständen des bietigen Schützenvereins „Zell“ begann heute das 18. Verbandsfest des Mitteldeutschen Schützenverbands. Das Schießen wählt bis zum 24. August und endet mit der Viermeile des bietigen Schützenvereins und einem Volksfest.

ht. Sulzbach a. T., 29. Juli. Beim Ausnehmen eines Schwabmastes fielte hier ein Frankfurter Schütze von einer Leiter und sog. sich dabei eine lebensgefährliche Gehirnquetschung zu.

ht. Uffingen, 29. Juli. Unter der Leitung des Lehrers Meier (Höchst a. M.) fand hier ein Lehrgang für Jugendpflege statt. An dem anhaltigen Kursus nahmen 29 Leiter der verschiedensten Vereine aus Nassau teil.

Aus der Umgebung.

Das Kaiserwahl in Darmstadt.

+ Bad Homburg v. d. O., 29. Juli. Wie nunmehr endgültig feststeht, trifft der Kaiser am 13. August zu 14-tägigem Aufenthalt in Bad Homburg ein. Die Kaiserin hat ebenfalls ihren Aufenthalt, und zwar bis zum 24. August, verlängert. Die von anderer Seite verbreitete Nachricht, der Kaiser würde Ende August nach Korsika reisen, entbehrt, wie wir authentisch erfahren, der Beständigkeit.

Bürgermeister Deutschemann †.

ht. Frankfurt a. M., 29. Juli. Bürgermeister a. D. Dr. Karl Deutschemann ist heute nachmittag im 78. Lebensjahr gestorben. Er war von 1880 bis 1899 zweiter Bürgermeister der Stadt und hat sich als solcher auf dem Gebiet der inneren kommunalen Verwaltung große Verdienste erworben. Lange Jahre war auch Deutschemann Vorsteher des Landesbundes für Wiesbaden, ein Amt, das er erst fürstlich niedergeliegen. Auch war er Abgeordneter der Stadt Frankfurt zum Kommunal-Landtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden. In beiden Ämtern hat er, so lange es sein vorläufiges Leben gestattete, Ehrerbietiges geleistet und sein reiches Wissen gern in den Dienst der Allgemeinheit gesetzt.

Zum Raubmord in der Eisenbahn.

m. Frankfurt a. M., 30. Juli. Den Mörder des Dr. phil. Prechler ausfindig zu machen, sind die Behörden in Darmstadt und Frankfurt eifrig bemüht. Wertvoll für die spätere Untersuchung dürfte es vielleicht sein, daß die Fahrläufe zweier Mäuse, die an jenem Tage abgegeben wurden, von der Eisenbahnhörde dem Gerichtsbeamten zur Untersuchung auf Fingerabdrücke übergeben werden. Dab sich hieraus am ehesten ein Abdruck feststellen läßt, dürfte ziemlich sicher sein, vorausgesetzt, daß der Täter eine Fahrlaune zweiter Klasse besaß, die er abschaffte. Es wird nämlich vermutet, daß der Mörder eine Monatsfahrt ohne halbe, die er natürlich nicht abgibt. Man sieht auch zu der Annahme, daß der Mörder sein Verbrecherbrecher ist. Sondern ein Mann, der einmal eine sich ihm dienende Gelegenheit ergreift, um sich zu bereichern, eine Gelegenheit, die ihm auf Grund der handlichen Benützung des Fahrtstrecks bekannt war. Es sind gestern wiederbolt Kriminalbeamte von Frankfurt nach Darmstadt gefahren, um das Zugpublizum zu überwachen und nach dem Mörder zu fahnden. Weber in Darmstadt nach in Frankfurt konnte ein Wilhelm Koch ermittelt werden, aus dessen Namen der Täter die Uhr bei dem Brandermüller Ambrosius versteckt hat. Es ist indessen leicht möglich, daß der Täter einmal mit einem Wilhelm Koch zu tun hatte und sich nun dieses Namens bediente, der ihm in Erinnerung kam.

Die Ermordung und Verbrauchung des Dr. Prechler erinnert an ähnliche Verbrechen, die vor Jahren in der Nähe Frankfurts begangen wurden und die noch nicht gesühnt sind, denn man hat bis heute den Täter noch nicht erwischen. Es war im Jahre 1909. An einem Abend bestieg die

Krau eines Frankfurter Bauunternehmers in Wiesbaden den Zug nach Frankfurt. Sie nahm in einem Abteil zweiter Klasse Platz. Wenige Minuten nach dem Verlassen der Station stieß ein plötzlich die Tür des Kraus ab und ein maskierter Mann stieg herein, der der Dame einen Revolver vor das Gesicht hielt und ihr das Handtäschchen mit 170 Mark abnahm. Während der Zug in voller Fahrt war, verließ der Rauber das Coupe. Im August wurde dann an einem Samstagabend in einem Wiesbadener Bahnhof zwischen Mainz und Wiesbaden eine ebenfalls in einem Abteil zweiter Klasse allein sitzende Dame aus Stuttgart von einem Mann mit schwarzer Kappe überfallen und beraubt. Obwohl der Zug sofort hielt und noch dem Rauber gleich reagiert wurde, ist er bis heute nicht ermittelt.

Selbstmord eines Künstlers.

n. Hanau, 29. Juli. Ein hochbegabter junger der Kunst und des Bildhauerwerkes, der im benachbarten Neuses geboren, 29 Jahre alt gewordene Bildhauer Adolf Amberg, ist plötzlich in Berlin freiwillig aus dem Leben getreten. Ende der Vorjahr trat er als Zögling Schüler in die Akademie in Hanau und war bald einer der ersten und besten Schüler, der bei den meisten Preisgerichten als Sieger hervorging und bei seinem Abschluß von der Akademie in Hanau die große Medaille erhielt. Er trat dann in die Silberwarenfabrik Brudermann in Heilbronn, deren Chef er ein längeres tüchtiges Studium in Paris ermöglichte. Später ließ er sich in Berlin nieder und fand dort eine fröhliche Förderung seines Künste. Auch erhielt er den großen Rom-Prix für Bildhauer. An Anerkennung und Auszeichnungen hat es ihm nie gefehlt. Mitten aus dem vollsten Schaffen hat er sich abberufen lassen.

= Bad Neuenheim, 29. Juli. Heute nachmittag trafen 60 amerikanische Gäste mit ihren Damen hier ein. Kurdirektor Oberst in Frankenberg eröffnete die Gäste und holt eine Begrüßungsansprache. Die Gäste werden sich einige Tage hier aufzuhalten und die Badeanlagen in Augenhin nehmen.

Gerichtliches.

wc. Aus dem Fortbildungsschulunterricht. Der Eisenbahnerbeiter Ludwig Röhl von Hochheim ist Fortbildungsschüler. Bei seinen Lehrern ist er nicht zum besten angesehen. Er soll vielfach den Unterricht durch sein ungehöriges Verhalten stören und nach einer Besetzung, welche das Schöffengericht getroffen hat, hat er insbesondere bei drei verschiedenen Gelegenheiten den Schülern zum Objekt von Beleidigungen und tödlichen Angriffen gemacht, als er einen anderen Schüler zur Bestrafung notieren wollte. 30. M. Geldstrafe sind ihm dafür aufgebürdet worden. Die Strafammer bestätigte auf die Berufung des jungen Burschen dieses Urteil.

Sport.

* Mainzer Radrennen. Eine erstklassige Konkurrenz wird das goldene Rad von Mainz, das am Sonntag auf der Rennbahn des Mainzer Sportplatzes zum Ausklang kommt, am Start sehen. Im Rennen sind Böschlin und Kal. Eher treten sich drei erstklassige und gleichwertige Gegner gegenüber. Böschlin und Eher haben in Mainz wiederholt große Rennen gewonnen. Banderupps ist ein Fahrer, der am Extralosse gebrochen.

* Schwimmen. Im Wettschwimmen über durch Strecke über 300 Meter siegte Otto Kahr vom Cannstatt mit weitem Vorsprung in der guten Zeit von 29 Minuten. In der Klasse der Damen kam El. Anna Voit (Stuttgart) als Erite ein.

sr. Mit der Affäre des Sportclubs Charlottenburg bei sich steht die Unternehmenskommission der Deutschen Sportbehörde für Athletik beschäftigt. Wie seitens der Leitung genehmigt ist bei der legendären Internationale Veranstaltung des Sportclubs Charlottenburg am 18. Juli d. J. eine Verwendung des englischen Läufers Göttinge-Horse vorgenommen, die vom Sportclub Charlottenburg verhindert worden war. Die Deutsche Sportbehörde hat in dieser Sache folgendes Urteil gefällt: Herr Kurt Schönborn, das vom Sportclub Charlottenburg mit der Herausstellung der ausländischen Teilnehmer bestreitete Vorhandenmäßigkeit, wird auf die Dauer von zwei Jahren disqualifiziert; 2. dem Sportclub Charlottenburg wird untersagt, im Jahre 1914 internationale Wettkämpfe zu veranstalten.

sr. Der Derbyseiger Turmfalke hat jetzt völlig mit der Arbeit ausstecken müssen, noddem er dieselbe eben erst aufgenommen hatte. Die Beine des ausgesetzten Hengstes geben zu ernsten Bedenken Anlaß und sein Besitzer Herr R. Daniel ist deshalb beoblossen, dem Caisse-Sohn für den Rest der Saison Ruhe zu geben.

* Einen neuen Stundenweltrekord im Gehren hat der italienische Geber Ullmann aufgestellt. Er legte in der Stunde 18,24 Kilometer zurück und überbot damit den alten Rekord um 9 Meter.

Vermischtes.

Die Eisenbahnkatastrophe von Esbjerg.

Die Überführung der Opfer.

Hopenhagen, 29. Juli. Heute vormittag 10 Uhr fand in Esbjerg die feierliche Überführung der Leichen der bei dem Eisenbahnunglück bei Bramminge umgekommenen nach dem Bahnhof statt. Der Zug bildete sich auf dem Markt Platz, wo der Vertreter des Königs, Kammerherr Krüger, der Vertreter des Ministers des Innern, der Generaldirektor der dänischen Staatsbahnen und andere Vertreter städtischer oder anderer Behörden, sowie die Sämtlichen Verwandten und Freunde der Opfer, die zahlenden Menschenmenge erschienen waren. Ehe sich der Zug in Bewegung setzte, stand auf dem Marktplatz eine eindrucksvolle Trauermesse, bei der alle Anwesenden die Hände zusammenschlugen. Die Särge waren mit Kränzen vollständig bedeckt, unter ihnen befanden sich solche von dem König und der Königin von Dänemark, von königlichen und städtischen Behörden und zahlreichen Privatleuten. Kaufmann Erbheiher aus Kopenhagen bei an der Seite, wo sich das Unglück ereignet hat, ein Stück Land erworben, auf dem er seiner Frau und seinen beiden Söhnen, die bei dem Unglück ihr Leben ließen, ein Denkmal errichten will.

Aus dem Leben des verunglückten Tenors Barre.

Von dem bei dem Eisenbahnunglück bei Esbjerg und Leben gesommten Tenor des Düsseldorfer Stadttheaters Julius Barre erzählt Theaterschauspieler Wilhelm Georg in der „Soziale Zeitung“: Mit Barre steht einer der besten Tenorsänger Deutschlands ins Grab. Julius Barre, der in Wirklichkeit Grünebaum hieß, kam zur Ehre auf dem Bühnen durch das Baritié. Er war ein Künstler; vier starke Männer trugen er auf seinen Schultern. Mit dem auf einer klassischen Tournee erlangte er sich dann für die Opernbühne auszubilden. Er erhielt Engagements für kleinere Rollen in Nürnberg und wurde später, nach zwei Jahren, an das Hallese Stadttheater engagiert. Nach

machte vor einigen Monaten eine Erfassung von über einer Million. Barre konnte sich daher in der letzten Zeit Automobile und Motorwerke sowie Dienstleistungen halten. Nun hat dieser hochgegebene junge Rüntler, der in seinem Leben so manchen Leidensweg zu durchwandern hatte und der so dicht vor einer glückhaften Karriere stand, ein so schreckliches Ende gefunden.

Ein Riesenbrand am Plötzensee.

Berlin, 30. Juli. Gestern abend gegen 9 Uhr brach in dem Kiesgrube der Norddeutschen Eiswerke, am Rande des Plötzensees, Großfeuer aus. Das leicht brennbare Gebäude war in kurzer Zeit völlig von den Flammen verwest. Die Berliner und die Charlottenburger Wehr, die beide zur Stelle waren, münzen sich auf den Schutt der umliegenden Gebäude befreit. Einige Feuerwehrmänner erlitten leichte Verbrennungen. Man vermutet Brandstiftung. Der Riesenbrand könnte bis heute morgen nicht völlig gelöscht werden. Das Feuer entstand vermutlich durch Kinder, die entweder Stock oder den Baum, der das Terrain der Norddeutschen Eiswerke nach der Jungfernheide zu abschließen, mit Streichhölzern in Brand setzten. Der Wind trieb die Funken auf die Eisbauten, die 60 Meter lang, 40 Meter breit und 20 Meter hoch sind, die alsbald in hellen Flammen standen. Auf die Meldung Großfeuer erschienen außer den Wehren der Hochberichtsamt auch 6 Zug der Berliner Feuerwehr. Inzwischen war das Feuer von den Schuppen auf einen Stall übergesprungen, in dem 80 Pferde aus Angst wild um sich schlugen. Mit Hilfe von Mannschaften des zweiten Luftschiffer-Bataillons gelang es, den größten Teil des Pferdebestandes in Sicherheit zu bringen. In dem trockenen Holz der Schuppen fand das Feuer reichliche Nahrung. Viele Meter hohe Stichflammen und beißender Qualm erschwerten die Löscharbeiten. Das Bedenkliebste war die Explosionsgefahr des mächtigen Rekals im Materialraum; durch rechtzeitiges Auslassen des Feuers wurde sie verhindert. Die Ammoniavorräte explodierten mit mächtigen Detonationen. Durch einen durch den Aufsprud, oder wie es heißt, durch die Hitze durch die Luft gesetzten Balken wurde ein Knabe, der sich hinter dem Raume befand, getroffen und getötet. Zwei seiner Spielkameraden kamen mit schweren Verletzungen davon. Ein weiteres Opfer forderten die Flammen bei den Löscharbeiten selbst. Der Feuerwehrmann Volz starb von einem Gerüst in die Glut und trug schwere Brandwunden davon. Der gewaltige Feuerschein, der bis nach Tempelhof zu sehen war, hatte viele Tausende von Fußgängern nach der Brandstelle gelockt. An der Menge befanden sich Goldwäsche beiderlei Geschlechts. Die polizeilichen Absperrungen wurden wiederholt durchbrochen. Es muhte eine Kompanie des 4. Garde-Regiments, damit die Menschenmenge zurückdrängt. Wie rücksichtslos viele aus der Menge sich befreiten, geht daraus hervor, daß die Schläuche der Feuerwehr vielfach beschädigt und dadurchstellenweise die Löscharbeiten in Krise gestellt wurden. Die Eisbauten, Fassungen und andere Anlagen wurden von dem Feuer vollständig zerstört. Der Schaden dürfte ½ Million übersteigen.

Würzburg, Esslingen (Nür.), 30. Juli. Sieben von einer Versammlung in Esslingenhausen zurückkehrende Bürsten überfielen in Gladbach einen friedlich mit seinem Kind heimkehrenden Bergmann und brachten ihm mehrere tödliche Schüsse bei.

Der Mord im Pfarrhaus zu München-Gladbach. Würden die n. Gladbach, 30. Juli. Als Mörder der Hausverwalterin des kleinen Pavillons Gladbach wurde in Köln der Meiergasse Dahn verhaftet. Dahn hatte noch einen Komplizen, der noch gefasst wird.

Von einer Lokomotive zerstört. Gleiswirb. 30. Juli. Der Lokomotivfahrer Stenzel aus Gladbach wurde auf der Strecke Gleiswirb. von der Lokomotive eines Schnellzuges erfaßt und in Stücke gerissen.

An dem Ludwigshafener Rosenkranz. Ludwigshafen, 30. Juli. Der Rosenkranz der Gemeinschaft mit zwei Komplizen den Raub in der Fabrikspfarrkirche der Katholiken Kärtner- und Sodabefreiung ausführte und bei der Verfolgung auf eine schwere Schuhverletzung bekrachte, ist in der vergangenen Nacht im südlichen Kronenhaus gefangen.

Schwere Pilzvergiftungen. Budapest, 30. Juli. In Anatolien erkranken etwa 20 Personen nach dem Genuss von Schwämme. Eine Familie von 4 Personen ist bereits gestorben. Auch in einem anderen benachbarten Ort haben drei Familien acht Schwämme genossen. Von den erkrankten Personen sind schon eine Anzahl gestorben, die anderen liegen schwer ins Krankenhaus.

Handel, Industrie, Verkehr.

Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd.

Auf die im gestrigen Abendblatt veröffentlichte Erklärung der Hamburg-Amerika-Linie entgegnet jetzt der Norddeutsche Lloyd in längeren Ausführungen: Seine Haltung in der Südamerika-Angelegenheit wurde danach durch die Forderungen hervorgerufen, die die Hamburg-Amerika-Linie schon jahrelang im nordatlantischen Verkehr stellte. Der Lloyd ließ seine Forderung für Südamerika sofort wieder fallen, als die Hapag von der ihrigen absah. Vor nicht langer Zeit habe die prominenteste Stelle der Hamburg-Amerika-Linie noch auf dem Standpunkt gestanden, daß die Anerkennung der Berechnung einer höheren Quote mit Rücksicht auf die Einstellung vermehrter Tonnage mit den Grundsätzen der in Frage stehenden Verträge gänzlich unvereinbar sei, und daß der Gedanke an die verächtliche Konkurrenz, die die Zulassung dieses Grundsatzes notwendigerweise hervorrufen würde, genügen müsse, um diese Linie ein für allemal auszuschalten. Ein großer Teil des Tonnagezuwachses der Hamburg-Amerika-Linie verteile sich auf die zahlreichen anderen Linien, komme also nicht für den regelmäßigen Nordamerika-Verkehr in Frage, in welchem der Norddeutsche Lloyd, von vorübergehenden kleinen Verschiebungen abgesehen, durchaus gleichen Schritt mit der Hapag gehalten habe und in dem auch heute noch trotz der Einstellung des "Imperator" der Lloyd der Hapag an Tonnage nicht unerheblich überlegen sei. Als gänzlich unzutreffend müsse die Behauptung der Hapag bezeichnet werden, daß angesichts des Ausscheidens der Kanada-Pacific eine Verlängerung der bestehenden Verträge sowieso nicht in Frage kommen könnte. Tatsächlich liege eine fertige, auch von der Hapag im Prinzip gebilligte Vereinbarung mit der Kanada-Pacific seit Monaten vor, durch die auch die Allianz der Konferenz wieder angegliedert wurde. Der endgültige Vollzug dieser Vereinbarung werde in der Hauptsache nur noch durch die Weiterung der Hamburg-Amerika-Linie, die Verträge über den Schluss dieses Jahres hinaus fortzusetzen, verhindert. Am Schluss heißt es dann noch: Nachdem die Hamburg-Amerika-Linie seit Jahren mit der Sprengung des nordatlantischen Abkommens gedroht hat, ist es selbstverständlich, daß auch andere Linien sowohl in finanzieller als auch in anderer Hinsicht Vorehrungen getroffen haben, so daß die Hamburg-Amerika-Linie, die sich veranlaßt sieht, ihren Aktionären eine gewisse Berichtigung einzuflößen, auch die übrigen Parteien nicht unvorbereitet finden wird.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 30. Juli. (Drahbericht) Der Börsenverkehr setzte bei allgemein behaupteten Kurzen ein, obwohl die führenden Auslandsmärkte gestern schwächer geschlossen hatten. Das Geschäft blieb im allgemeinen gering. Kanada gab um über 1 Proz. nach. Die

Verschlimmerung am Londoner Markt über die Transvaalbewegung führte auch hier zu einer Abschwächung, von der namentlich die Montanwerke betroffen wurden. Auch die dauernde Zurückhaltung des Publikums wirkte verstimmend. Die Umsätze blieben wieder außerst geringfügig. Tagliches Geld 5 Proz., Geld über Ultimo 5½ Proz. Privatdiskont 4½ Proz.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 30. Juli. (Drahbericht) Die leichtere Gestaltung des Goldmarktes so wie auch die festere Haltung des Metallmarktes gab etwas Anregung zum Geschäft. Die politischen Momente traten in den Hintergrund. Angesichts der widersprechenden Meldeungen vom Balkan hielt die Börse an der Hoffnung fest, daß die Friedenskonferenz in Bukarest endlich eine Entwirrung der Situation auf dem Balkan bringen würde. Da an der gestrigen Abendbörsen eingetretene festere Tendenzen machte bei Beginn keine weiteren Fortschritte. Die geschäftliche Tätigkeit erfuhr nur auf dem Montanmarkt eine Ausdehnung. Das Kursniveau ließ feste Haltung erkennen. Phoenix-Bergbau, Ischalter gehandelt. Von den übrigen Papieren Gelsenkirchen, Bochumer und Deutsch-Luxemburger fest. Die geschäftliche Bewegung in Elektrizitätswerten war etwas lebhafter. Etwas reger wurden Edison und Schuckert umgesetzt. Baltimore im Anschluß an New York schwächer. Österreichische Bahnen behauptet. Orientbahnen fest. In Schiffahrtssachen waren die Umsätze bescheiden. Am Bankenmarkt waren einzelne Werke etwas höher. Der Rentenmarkt zeigte im allgemeinen stilles Geschäft. Der Kassamarkt der Dividendenwerte war gut behauptet. Später trat infolge der lustlosen Tendenz große Zurückhaltung ein. Die Börse schloß bei behaupteter Tendenz. Privatdiskont 4½ Proz.

Industrie und Handel.

Zur einheitlichen Stromversorgung Bayerns. Entsprechend dem Bestreben der bayrischen Regierung, an Privatgesellschaften größere Gebiete zur Elektrifizierung abzugeben, hat diese, wie die "N. B. Landesitz," hört, nunmehr den großen Teil Unterfrankens und den westlichen Teil Oberfrankens an die Schuckert-Gesellschaft in Nürnberg und an die A.-G. Brown Bovier u. Co. in Mannheim abgegeben, damit diese die Versorgung dieser Landesteile mit elektrischer Kraft gemeinschaftlich durchführt. Es handelt sich um eine der größten Überlandzentralen Deutschlands, die hier von genannten Firmen zum Ausbau gelangen wird.

Berg- und Hüttenwesen.

Köln-Mässener Bergwerks-Aktienverein. Der Abschluß ergibt einen Überschub von 475 941 M. gegen 166 040 M. Verlust des Vorjahrs. An Abschreibungen sollen der Generalversammlung 100 000 M. gegen 50 000 M. des Vorjahrs vorgeschlagen werden. Der Verlustvortrag ermäßigt sich also auf 246 672 M.

Braunkohlenwerke Leonhard, Wuitz. Der "F. Z." wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß mit einer Ausschüttung von wieder 9 Proz. soweit sich bis jetzt überschreiten lässt, bestimmt gerechnet werden darf.

Verkehrswesen.

Die Holland-Amerika-Linie erhöhte den Preis für die Überfahrt im Zwischendeck von Rotterdam nach New York um 5 ll. Dieser Maßnahme kommt lediglich die Bedeutung einer der üblichen Ausgleiche unter den Pool-Gesellschaften zu. Der Preiserhöhung sind daher die anderen Linien zunächst nicht gefolgt.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Frankfurt a. M. vom 30. Juli. Weizen, biesiger, 21.50 bis 21.75 M., kurhessischer 21.50 M., Roggen, biesiger, alter 18 M., neuer 17.50 M., Hafer, biesiger, 17 bis 19 M., Mais 14.70 bis 14.75 M. Alles per 100 Kilo.

Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 30. Juli. Kartoffeln in Wagenladung 4.75 bis 5.50 M., im Detail 5.50 bis 6 M. Alles per 100 Kilo.

Letzte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Empfang der Delegierten durch König Carol.

Wien, 30. Juli. Der König empfing gestern den türkischen Gesandten Cemal-Pei und den serbischen Ministerpräsidenten in Audienz, heute empfängt der König vormittags den Ministerpräsidenten Wulowitz und den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos. Da das Blatt "Universal" den Sinn des von Spalaiowitsch, des Mitglieds der serbischen Mission, gewährten Interviews, entstellt wiedergab, so beschlossen die Bevollmächtigten jedes Interview zu verweigern. — Im Laufe des Dienstag fanden Besprechungen der Delegierten der Verbündeten untereinander statt, ferner zwischen Venizelos und Majoresco und zwischen Majoresco und Tontschew. Heute nachmittag wird Tontschew vom König empfangen werden.

Die Mission Rizami-Paschos.

Konstantinopel, 30. Juli. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) Wenn auch Osman Rizami-Paschos Reise nach Europa mit Engagements zu den Reformen für die Türkei zusammenhängt, so wird doch versichert, daß der wahre Zweck seiner Reise der sei, den türkischen Standpunkt in bezug auf die neue bulgarische Grenze den europäischen Räbinneten klar zu machen. Deshalb wird Osman Rizami-Pascha in jeder Hauptstadt ein bis zwei Tage bleiben und mit den Staatsmännern der Großmächte in Führung treten.

Dr. Danew flüchtet nach dem Ausland.

Sofia, 30. Juli. Die Erregung der Bevölkerung gegen Dr. Danew hat sich noch nicht gelegt, weshalb Dr. Danew in den nächsten Tagen ins Ausland reisen wird.

Die Beisetzung der Leiche Dr. Lenders.

Wiesbaden, 30. Juli. Die Beerdigung des Prälaten Dr. Lenders ist auf morgen nachmittag 3 Uhr festgesetzt. Der Großherzog von Baden, Großherzogin Luise von Baden, der Kultusminister Dr. Böhm sowie der badische Bundesratsbevollmächtigte Geh. Rat Rieser-Berlin sandten in herzlichen Worten gehaltene Beileidstelegramme; desgleichen Erzbischof Dr. Nörber und Weihbischof Dr. Knecht, Freiburg.

Schleunige Formierung von zwei neuen Divisionen in der Mandchurie.

Wu-fen-den, 30. Juli. Der Generalgouverneur hat von Peking aus die schleunige Formierung von zwei neuen Divisionen befohlen. Ferner eine strenge

Überwachung der Nationalisten angeordnet. Über die innere Mongolei ist der Kriegszustand verhängt.

Tödlicher Absturz eines russischen Militärsiegels.

wb. Gatschina (Russland), 29. Juli. Der Militärsieger Tsamai ist aus 200 Meter Höhe abgestürzt und war sofort tot.

Schwerer Automobilunfall.

wb. Görlitz, 30. Juli. Auf der Chaussee zwischen Matthesdorf und Schlauroth verunglückte ein mit vier Personen besetztes Automobil, indem es gegen einen Baum fuhr. Der Kaufmann Otto Schimpf, Mitinhaber der Kognakfabrik Behr, wurde getötet. Eine Kellnerin erlitt einen Armbruch.

Die Hinrichtung des Raubmörders Sternikel.

wb. Frankfurt a. d. O., 30. Juli. Der "Frank. Oderzg." aufgabe wurde der Raubmöder Sternikel heute morgen im biesigen Gerichtsgefängnis hingerichtet. Die Nordgärtner Kersten und Schleiwenz wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Selbstmord aus verletztem Egoismus.

* Rom, 30. Juli. Gestern hat sich der Präfekt von Radua, Brancali, erschossen. In einem hinterlassenen Briefe erklärte er, er wolle lieber in den Tod, als die Schande, die sein Bruder, der wegen der Unterschleife beim Bau des Autobahnenprojekts gemahrgelte Staatsrat und Deputierte Brancali, über die Familie brachte, ertragen zu sollen.

Goldbarren aus Gips.

* Brüssel, 30. Juli. Der Kolonialminister hat dem "Soir" aufgezeigt erklärt, daß die Goldbarren, die in Gent auf der Ausstellung gestohlen wurden, nur eine Razzia waren aus Gips gewesen seien und daher völlig wertlos waren.

Ein Postkastenlid.

wb. Paris, 30. Juli. In Buch-Bringué (Dep. Sarthe) fandte auf dem Loir-Fluß ein mit 7 Personen besetztes Boot. Vier ertranken.

Ein Theaterdirektor als Brandstifter.

wb. Paris, 30. Juli. In dem Vogesenboden Bittel wurde der Direktor des dortigen Operntheaters Dubac, verhaftet unter der Verdachtigung, daß er das von ihm geleitete Varieté in Epinal im vorigen Monat in Brand gestellt habe. Dubac leugnet entschieden das ihm zur Last gelegte Verbrechen. Auch die Geliebte Dubacs wurde in Haft genommen.

Rahmungsmittelstättung.

wb. Paris, 30. Juli. Aufgrund des Auftrages der Staatsanwaltschaft von Vienne (Dep. Isère) wurde der Bäder Biss in St. Priest verhaftet, weil er große Mengen von Brot mit Weiß vermischt und daraus Brot gebissen hatte. 100 Personen waren infolge des Gemüses dieses Brotes erkrankt.

Taschendiebstahl in einem Polizeibureau.

* Tarnow, 30. Juli. Im biesigen Polizeibureau wurde dem Großgrundbesitzer Sulek eine Tasche mit 80 000 Kronen entwendet.

Ein Raubmord.

* Frankfurt a. O., 30. Juli. Bei Liebenwerda wurde die Leiche des Försters Schröder aus der Rebe gefundet. Der Tot hatte zahlreiche Messerstiche in der Herzgegend. Da alle Wertgegenstände fehlten, scheint ein Raubmord vorzuliegen.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

30. Juli, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stiel, 8 = starkisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungsstation	Boran	Windrichtung und Stärke	Wetter	Beobachtungsstation	Boran	Windrichtung und Stärke	Wetter
Borkum . .	264.7	N 2	heiter + 16	Stettin . .	707.0	OONO5	wolkig + 16
Hamburg . .	702.6	MNO 1	wolkig - 17	Iserlohn . .	785.0	5	- 14
Swinemünde . .	761.1	N 5	heiter - 17	Paris . .	720.0	OONO2	wohlw.
Bremen . .	254						

1 Pfld. Sterling	20.40
1 Franc; 1 Lire, 1 Pesa, 1 Lei	- .30
1 Österreich. I. O.	2.
1 fl. o. Wmrg.	1.70
1 Esterr.-ungar. Krone	.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wmrg.
1 skand. Krone	1.125

Kursberichte vom 30. Juli 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Berliner Börse.

Div. Bank-Aktien.	In %
9 1/2 Berliner Handelsges.	159.10
6 Commerz. u. Disc.-B.	107
6/2 Darmstädter Bank	113.50
12/2 Deutsche Bank	244.50
6 D. Eff.-u. Wechselb.	112
10 Disconto-Commandit	181.50
6/2 Dresden Bank	146.25
7 Meininger Hyp.-Bank	132.30
6/2 Mittfeld. Creditbank	114
7 Nationalb. I. Deutschl.	113.80
10/2 Österl. Kreditanst.	156.60
13 Potsdberg. Intern. Bk.	159.0
5.8 Reichsbank	122.50
7/2 Schaffha. Bankverein	109.25

Bahnen und Schiffahrt.

1/2 Canada-Pacific	217
6 Baltimore und Ohio	28
6 Deutsche E.-Betr.-G.	1.0
6 Hamb.-Am. Paket.	1.780
15 Hansa-Dampfschiff.	250.90
2 Niederbahn	115.50
5 Nordl. Lloyd	117.75
7 Österl.-Ung. Staatsb.	-
7 Österl. Södb. (Lomb.)	26
7 Orient. E.-Betr.-G.	174
6 Pennsylvania	-
6/2 Südl. Eisenbahn-G.	125
6/2 Schantung-Eisenb.	119.75

Brasereien.

15 Schultheiss	258
10 Leipzg. Bierb. Rebeck	180.12
6 Wiesbad. Kroeber.	21

Bau- u. Tiefbohr-Unternehm.

20 Beton- und Monierba.	157.80
3 Deutsche Erdöl-Ges.	241.50
5 Gebhardt & König	201
20 Neue Boden-A.-G.	70.50

Bergwerks-Unternehmungen.

15 Papler. u. Zellstofffabriken.	-
15 Ammonitörde.	590
12 Kostheim Zellulose	142.50
12 Varzner Papierf.	140

Textilindustrie.

20 Mech. Web. Linden	539.75
10 Nrdl. Wollfirmen	-
10 Ver. Glanzstoff-Fab.	783.75

Verschiedene.

15 Geleweiter Eisenwerk	182.50
10 Gelsen. Bergwerk	160
8 Harpener Bergbau	189.20
10 Concordia Bergbau	303
11 Deutsches Luxemb. B.	147.30
16 Donaumarktfüllte	317.50
12 Eisenwerk Kraft	177
12 Eisenhütte Thale	220.40
8 Eschw. Bergwerk	912
15 Geleweiter Eisenwerk	182.50
10 Gelsen. Bergwerk	160
8 Harpener Bergbau	189.20
7 Höchst-Eisen u. Stahl	441.75
4 Königs. u. Laurahütte	168
10 Lauchhammer Eisen.	163
9 Leucht-Eisenköpfchen	162.50
12 Mannesm.-Röhrenw.	205.50
11 Mühl. Bergwerk	151.25
12 Oberschl. Kolks.	214
15 Phoenix-Berg. u. Härt.	251.75
28 Rhein.-Metall.	222.50

Frankfurter Börse.

Städt.-Papiere.	Zt.
a) Deutsche.	In %
1 D. R.-Schatz-Anw.	99
1 D. R.-Anl. usk. 1935	97.60
1 D. Reichs-Anleihe	74.5
1 do.	97.60
4 Pr. Kons. umk. 1918	98.40
4 Pr. Schatz-Anw. 1917	84.80
3 do.	74.10
4. Rsd. Anleihe 1913	98.25
3 do. von 1913	90.55
3 do. Amtl. abg.	83
3 do. von 1902 u. 1894	84.60
3 do. A. 1902uk.b. 1910	84.60
3 do. von 1904 usk. b. 1912	80
3 do. von 1890	97.60
4 Ruy. E.-B. A.-sk. 96	95.50
3 do. E. A.-A. Auk. 1923	82.85
3 do. E.-B. u. A. A.	73.80
3 do. E.-B. Anleihe	97
3 do. Pfle. E. B. Pro.	97
3 do. Elsas.-Lothr. Rente	75.25
3 do. Hamb.-St. A.-1903e. 09	97
3 do. R.-87. 91. 93. 94. 04	97
4 do. 86. 97. 02.	77
4 do. Mrs. 1899	26.60
3 do. 1902. 1911	26.60
3 do. 1903. 1912	26.60
3 do. 1904. 1913	26.60
3 do. 1905. 1914	26.60
3 do. 1906. 1915	26.60
3 do. 1907. 1916	26.60
3 do. 1908. 1917	26.60
3 do. 1909. 1918	26.60
3 do. 1910. 1919	26.60
3 do. 1911. 1920	26.60
3 do. 1912. 1921	26.60
3 do. 1913. 1922	26.60
3 do. 1914. 1923	26.60
3 do. 1915. 1924	26.60
3 do. 1916. 1925	26.60
3 do. 1917. 1926	26.60
3 do. 1918. 1927	26.60
3 do. 1919. 1928	26.60
3 do. 1920. 1929	26.60
3 do. 1921. 1930	26.60
3 do. 1922. 1931	26.60
3 do. 1923. 1932	26.60
3 do. 1924. 1933	26.60
3 do. 1925. 1934	26.60
3 do. 1926. 1935	26.60
3 do. 1927. 1936	26.60
3 do. 1928. 1937	26.60
3 do. 1929. 1938	26.60
3 do. 1930. 1939	26.60
3 do. 1931. 1940	26.60
3 do. 1932. 1941	26.60
3 do. 1933. 1942	26.60
3 do. 1934. 1943	26.60
3 do. 1935. 1944	26.60
3 do. 1936. 1945	26.60
3 do. 1937. 1946	26.60
3 do. 1938. 1947	26.60
3 do. 1939. 1948	26.60
3 do. 1940. 1949	26.60
3 do. 1941. 1950	26.60
3 do. 1942. 1951	26.60
3 do. 1943. 1952	26.60
3 do. 1944. 1953	26.60
3 do. 1945. 1954	26.60
3 do. 1946. 1955	26.60
3 do. 1947. 1956	26.60
3 do. 1948. 1957	26.60
3 do. 1949. 1958	26.60
3 do. 1950. 1959	26.60
3 do. 1951. 1960	26.60
3 do. 1952. 1961	26.60
3 do. 1953. 1962	26.60
3 do. 1954. 1963	26.60
3 do. 1955. 1964	26.60
3 do. 1956. 1965	26.60
3 do. 1957. 1966	26.60
3 do. 1958. 1967	26.60
3 do. 1959. 1968	26.60
3 do. 1960. 1969	26.60
3 do. 1961. 1970	26.60
3 do. 1962. 1971	26.60
3 do. 1963. 1972	26.60
3 do. 1964. 1973	26.60
3 do. 1965. 1974	26.60
3 do. 1966. 1975	26.60
3 do. 1967. 1976	26.60
3 do. 1968. 1977	26.60
3 do. 1969. 1978	26.60
3 do. 1970. 1979	26.60
3 do. 1971. 1980	26.60
3 do. 1972. 1981	26.60
3 do. 1973. 1982	26.60
3 do. 1974. 1	

Nr. 350
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
30. Juli 1913.
61. Jahrgang.

WALHALLA

Operetten-Theater

(im Walhalla-Bau).

Nach Schluss
der Vorstellung:

Großes Sommerfest

KURHAUS WIESBADEN

Donnerstag, den 31. Juli 1913;
Zu Ehren der Anwesenheit der Amerikanischen Aerzte in Wiesbaden
ab 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
F 280

Grosse Illumination des Kurgartens.
8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Militär-Konzert. — Leuchtfontäne. — Scheinwerfer.
Eintrittskarte: 1 Mk. Abonnements-, Kurfax- u. Besichtigungskarten
zu 1 Mk. berechtigen zum Besuch des Kurgartens nur bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr
nachmittags. — Bei ungeeigneter Witterung 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Abonnements-
Konzert.
Städtische Kurverwaltung.

Turnverein  Sängerkor. abends präzis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Hessendorfstraße:
Donnerstag, den 31. d. M.,
im Turnerheim,

Generalversammlung.
Tagesordnung: 50 jähriges Jubiläum,
wogu die Gesamtmitgliedschaft des Turnvereins freundl. einlädt
Der Vorstand. F 438

Schuhcreme Pilo

wird täglich mehr verlangt.
Qualität und große Ausgleichigkeit
finden die Vorteile.

Verlangen Sie bitte nur Pilo! F 2

Von der Reise
zurück.

Dr. med. L. Katzenstein,
Friedrichstraße 14.
Von der Reise zurück.
Zahn-Arzt

Andries,
Kirchgasse 23, II.

Verreist.

Zahnarzt Zentner.

Jeanne Magnin,

Doctor of dental Surgery,
ist bis Ende August verreist.

Frauenleiden,

spec. nach Dr. Thure-Brandt (Beh.).
Helene Kraatz, Marktstr. 25. 3-5.
13-jährige Tätigkeit.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl,
Änderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std.
Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher | Nr. 365
u. 6470.

J. Hertz,
Langgasse 20.

K 198

Mittwoch, 30., Donnerstag, 31. Juli:

Das Kilian'sche Männersextett

(Mitglieder der Hoftheater Karlsruhe u. Darmstadt).

Donnerstag, 31. Juli:

Abschieds-Vorstellung des Jantsch-Ensembles

„Das Himmelbett“

Vaudeville-Operette in 5 Akten.

Stürmischer Erfolg.

Stürmischer Erfolg.

in den Räumen des Operetten-Theaters, veranstaltet von
sämtlichen Mitgliedern des Jantsch-Ensembles:

Künstler-Vorträge, Gesang, Tanz, Humor. Grosse Tombola.
Zum Schluss: **Ungezwungener Tanz.**

Eintritt 1 Mk., Theaterbesucher 50 Pf., Damenkarten 50 Pf.

Von der Reise zurück

Lina Willmann,
Verfr. der Naturheilmethode,
Bismarckring 38, II.

Emaille-Firmenschilder-Fabrik
von 1344

Mattia Rossi,
Waggonstrasse 3 (Metzgergasse),
Ecke Marktstrasse. Telefon 2060.

Berloren Sonntag
137 Uhr von Kurhaus, Warmer
Damm, Kronprinzenstr. bis Adolfs-
allee Schloßplatz-Vorquette Geg. Bel.
abzug. Adolfsallee 23, Parterre.
Double-Swifer verloren.
Abzug. gen. Bel. Bismarckstr. 33, 1 r.

Heirat
wünscht Herr (Beamter), 36 J., evgl.
s. S. hier hübsche Fräulein mit gebild.
berühmte Dame auch jung. Witwe.
Gefl. Off. u. g. 879 an den Tagbl.
Verlag. Vermittl. verbieten.

Warum hat der Herr betr.
Reigungsheirat
den zweiten Brief nicht abgeholt?
G. S.

Harn-Untersuchungen

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft infolge
einer Lungenentzündung in Oberstdorf mein lieber,
guter Mann, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Dr. Rudolf Puller.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friederike Puller, geb. Immich.

Wiesbaden, Crefeld, Enkirch a. M.,
den 28. Juli 1913.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet statt in
Wiesbaden am Freitag, den 1. August, 5 Uhr nachm.,
auf dem Südfriedhof.

Es wird gebeten von Kranzspenden abzusehen.

Todes-Anzeige.

Am 30. Juli entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leid
unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herr Carl Wilhelm Poths,

im 76. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Poths, geb. Werner,
Selma Lüders, geb. Poths,
Lenni Lanz, geb. Poths,
Gustav Poths, Königl. Oberamtmann,
Dr. med. Carl Lüders,
Adolf Lanz, Kaiserl. Amtsgerichtsrat,
Eva Poths, geb. Ebeling,
und 9 Enkel.

Wiesbaden, Straßburg i. G., Memleben, 30. Juli 1913.

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des alten Friedhof aus nach dem Nordfriedhof
statt: Freitag, den 1. August 1913, vorm. 10 Uhr.
Von Blumenpenden wird im Stunde des Entschlafenen gebeten, Abstand zu nehmen.

1345



Hauswirtschaftliche Rundschau.

Die Erfahrungen der Hausfrau.

Man schreibt uns: Die Erfahrungen der Hausfrauen haben eigentlich ihre entsprechende Würdigung noch nicht gefunden, da sich doch nicht jene Verbreitung erlangt haben, die ihnen zusteht. Jede Hausfrau macht im Lauf der Zeit, da sie einen Haushalt leitet, andere Erfahrungen, und eine Hausfrau, die 40 Jahre ihrem Haushalt vorsteht, wird natürlich über ein ganz anderes Wissen und Erfahrungsmaterial verfügen, wie eine Hausfrau, die erst 2 Jahre ihre Wirtschaft führt. In Kochbüchern und ähnlichen Werken hat man versucht, die Erfahrungen der Hausfrauen niedergezogen. Aber, es gelangen stets Klagen an die Öffentlichkeit, daß die Kochbücher sich auf zu großem Zug bewegen, daß sie meistens für sehr zahlreiche Familienmitglieder ausgedacht sind, und daß sie einen, fast könnte man sagen, zu wissenschaftlichen Charakter tragen, weil sie in ihren Gewichten nach Gramm, nach Zentimeter usw. rechnen. Den jungen Hausfrauen wäre doch außerordentlich damit gedient, wenn z. B. ein Verleger oder eine Gruppe von Frauen es unternehmen würden, alljährlich die Erfahrungen der Hausfrau herauszugeben. Es würde freilich ein großes Werk werden, das auf seinen Seiten der jungen Frau Rat und Hilfe bringt. Aber, es könnte eine eingenreiche Einrichtung sein, die viel Unheil und Unzufriedenheit aus der Welt schaffen würde. Schematisch geordnet müßte die Einteilung sein. Neben den Erfahrungen in der Küche und im Keller müßten sich die Anweisungen für Haus, Hof und Garten befinden. Werte für das Zustandekommen der Wohnungen müßten gegeben sein, Auflösungen darüber, wie man eine Wohnung zweckmäßig mietet und einrichtet. Die Behandlung neugeborener Kinder, die Ernährung von Säuglingen, die Erziehung und Behandlung schulpflichtiger Kinder würde ein lehrreiches und interessantes Kapitel geben. In der Behandlung und Erziehung der Dienstbotenfrage könnte die Hausfrau das erzählen, was sie erlebt und an Erfahrungen gesammelt hat. Damen, die sich gut zu kleinen Dingen schließen, sollten zum Wohl ihrer Mütterchen ihre Geheimnisse preisgeben. Frauen, die mit wenigen Mitteln viel zu leisten vermögen, sollten gestehen, wie sie es beginnen. Junge Mädchen könnten beweisen, wie sie sich zu dem Beruf der Hausfrau vorbereiten. Eine Rubrik für kleine Werte und Erfahrungen wäre jeder Hausfrau willkommen. Es könnte sich sogar eine Abteilung darin befinden, wie man Erfahrungen, die die Hausfrauen bei der Ausübung ihrer Profi- förmigkeiten, patentamtlich verordnet, und so manche Hausfrau könnte sich auf die Weise sehr viel nutzen, indem sie das Patent ausschlägt und könnte ihren Mütterchen geradegau zeigen. — Zu diesem Werk, das unter dem Titel „Erfahrungen der Hausfrau“ erscheinen möchte, sollte jede Frau, jedes Mädchen ihr Scherlein beitragen. Man röhrt das Solidaritätsgefühl der Hausfrauen, und in der Tat hat sich wohl noch selten eine Frau an die andere gewandt, um ein Rezept, einen Ratsschlag von ihr zu bekommen, der ihr verweigert worden wäre. In welch höherem Maße würde das Solidaritätsgefühl der Hausfrau seine Anerkennung finden, wenn die Frauen selbst ihre Erfahrungen in den Ruhe einer guten Sache stellen wollten. Wie viel billiger könnte so mancher Haushalt geführt werden, der eben daran knallt, daß der junge Frau die entsprechenden Erfahrungen nicht zur Seite stehen. So manche Ehe, die nicht so glücklich wurde, wie die Teilnehmer dieser Ehe es hofften, trägt ihr Unglück darin, daß die junge Hausfrau ratslos vor ihren Pflichten steht, die sie übernommen hat. Sie dachte sich das zuerst, noch ehe sie dem Haushalt vorstand, viel leichter und einfacher. Die Kleinigkeiten, aus denen sich die Führung und Leitung einer Haushaltung zusammensetzt, werden zu ungeheuren Gewalten, gegen die sie vergeblich kämpft und die ihr das Leben verbittern. Und so viel Kollegialität und Schwesterlichkeit Rümpfenden wird doch jede Frau haben, um ihrer hilfsbedürftigen Mütterchen gern beizuspringen. Das könnte sie in einem Werk tun, das alle Erfahrungen der Hausfrau wie in einem großen Kessel sammelt.

Schlafmangel junger Mädchen als Ursache organischer Störungen.

Kam da neulich ein junges Ding zu mir, die einzige Tochter einer Familie, bei der ich schon seit Jahren Hausarzt bin, zu meiner Freude immer ein fröhliches, lustiges Ding, ließ sie als nun Sechzehnjährige den Kopf in einer Weise hängen, daß ich ehelich besorgt war.

„Nun, Fräulein Frieda, was ist's. Sie kommen doch nicht etwa als Patientin?“ Mit mattem Auge sah sie mich an: „Doch, ich muß. Mutter schläft mich. Sie möchten mir etwas zur Kräftigung geben.“

„Zur Kräftigung?“ „Ja, Herr Doctor, ich fühle mich immer matt und wie zerschlagen und ein heimlicher Schmerz sitzt mir in allen Gliedern.“

„Sie sitzen jedenfalls zu viel bei hübschen Handarbeiten und ähnlichen Dingen?“

„Ach nein, dazu habe ich keine Zeit. Mutter lernt mich im Haushalt an.“

„So, das ist ja sehr hübsch, und wie lange dauert denn die Arbeitszeit? Wann stehen Sie denn auf?“

„Früh gegen 6 Uhr, denn ich muß den Kaffee und den Brüder das Frühstück bereiten.“

„Und dann?“ „Dann arbeite ich mit der Mutter gemeinsam bis zum Abend.“

„Und wann geht es zu Bett?“ Sie zögerte mit der Antwort, und dann sagte sie: „Das ist unbestimmt, denn meist gehen wir noch spazieren, ins Konzert oder Klischee, und dann wird's 11, manchmal auch 12 Uhr.“

Ich gab der Kleinen kein Rezept, wohl aber schrieb ich der Mutter einige Zeilen, daß ich sie unbedingt sprechen müsse, und was ich ihr sagte, das gilt auch allen anderen Müttern mit Töchtern im gleichen Alter: übertriebt doch nicht, Ihr Mutter, und verlangt nicht von solch jungen Ding die Ausdauer und Leistungsfähigkeit, die euch selbst innenwohnt. Bedenkt doch, daß die Zeit vom 14. bis 17. Jahr eine vollständige Umwandlung des jugendlichen Organismus bedeutet. Aus dem Kind wird die Jungfrau. Die Pubertätsjahre wandeln nicht nur Ihre Seele, sondern mit ihr auch den Körper. All das

Neue und Unverstandene beeinflußt beides in verschiedenem Maße und der beste Ausgleich gegen körperliche Schmerzen und seelische Spannungen, die mit dieser Zeit unabänderlich verbunden sind, finden ihren Ausgleich in einem ausgehenden erquickenden Schlaf. Manche Bleichsucht, manch anderes Leiden junger Mädchen körperlicher und seelischer Art, sexuelle Entgleisungen, besonders starkes Triebleben u. a. m., wäre ausgeschlossen, wenn die betreffenden jungen Mädchen einen ausgedehnten, ungestörten Schlaf genießen dürften. Sie verjähren nichts, wenn sie von Vergnügungen aller Art in dieser Zeit möglichst ferngehalten und dafür gewungen würden, ihr Kühlergeist recht früh aufzusuchen. Gute, gesunde Herzen, ein kräftiger Körper, sowie ausdauernde Leistungsfähigkeit, würde die Folge ausgedehnten Schlafes junger Mädchen sein.

Dr. M. Gartorius.

Das Großreinemachen nach der Reise.

Die Hausfrau, die von der Sommerreise den heimatlichen Penaten wieder austrebt, denkt mit einem gelinden Gefühl des Schreckens an das Großreinemachen, sofern sie vor der Abreise nicht alles so zurückgelassen, um die Wohnung im fertigen Zustand zu betreten. Einige Winde für ein rosches und gründliches Erledigen dieser Arbeit seien hier gegeben. Teppiche und Polstermöbel sind immer die Sorgenkinder der Hausfrau. Man reinigt die Teppiche durch Bestreuen mit heiher Kleie, welche man nach dem Erstellen durch Klopfen und Büsten entfernt. Polstermöbel werden ebenfalls gut geklopft und gebürstet. Je nach dem Stoff des Möbelüberzuges wählt man verschiedene Bürste. Für Plüschtücher verwendet man eine harte Reisbürste, zum Samt oder seidenbeschichtete Damaststoffe eine weiche Bürste. Besonders Schnüre, Quasten müssen gut gereinigt werden, da gerade sie Bruststätten der Motten sind. Man lehrt die Möbel um und reinige die Sprungfedern mittels eines Federmedels, da sich viel Staub in ihnen festlegt. Auch die Fugen der Sitze sind von den Staublodern, die man in großer Menge darin vorfinden wird, zu reinigen. Zum Schutz vor den Rottten sieht in Terpentinöl getränkte kleine Papierhügel in die Fugen und Sprungfedern. Die gereinigten Möbel werden nun mit Lüchern verhüllt oder in ein anderes Zimmer gebracht, bis die Wände abgestaubt sind. Hierzu verwendet man einen Besen mit einem langen Stiel. Die Tapeten werden nach Absegen mit einem sauberen, trocknen Tuch strichweise abgerieben, doch darf dies nicht geschehen bei Tapeten, deren Farben sich verwischen. Besonders unsaubere Tapeten reibt man mit Brokkum ab. Zu diesem Zweck schneidet man einige Tage altes Brot in passende Stücke und reibt von oben anfangend, die Tapeten ab, den schwach gewordenen Teil des Brotes schneidet man ab. Fugen in den Fußböden werden, da sie Bruststätten für Ungeziefer sind, verklebt. Die Glasfenster eingehaupter Bilder reinigt man mit Spiritus und etwas Schlemmfrei, doch muß man darauf achten, daß die Rahmen nicht mit Spiritus benetzt werden, da sowohl Vergoldung als auch Politur dadurch leidet.

Parfüm und Migräne.

Vorher ist sich wohl noch keine Dame der eleganten Welt darüber klar geworden, daß der Wohlgeruch, der sie umgibt, der ihren Wäsche, ihren Kleibern, ihrem Briefpapier anhaftet, eine dauernde Schädigung ihrer Gesundheit hervorrufen. Der italienische Arzt Dr. Humbert hat auf Grund langer Beobachtungen die Erfahrung gemacht, daß ein tägliches Parfümieren einer langsamem Vergiftung gleichkommt. Er hat sich seine Patientinnen aus der eleganten und der weniger eleganten Welt geholt, und er fand überall das gleiche Symptom der Schädigung der Kopfnerven durch die Wohlgerüche. Die Damen, die zu seinen Kundinnen zählten und ihn im Jahre regelmäßig in Anspruch nahmen, weil die Migräne sie plagte, überlebten des Magens sich im Gefolge eingesetzt hatten, waren durchweg Damen, die dem Parfüm eifrig ausprobierten. Dr. Humbert verurteilte auch die parfümierten Haarwässer, weil sie seiner Ansicht nach geeignet sind, die Kopfnerven zu schwächen und einen schlechten Einfluss auf die Nervenbahnen auszuüben. Er hat seine Versuche an Tieren gemacht und beobachtet, daß die roiblichen Nerven unter dem Einfluß des Parfüms Vergiftungs- und Anfallserscheinungen zeigten. Wenn die Wirkung des Wohlgeruchs aufhörte, war auch das Übelbefinden vernichtet. Ebenso hat Dr. Humbert die Erfahrung an den Damen gemacht. Dicjenigen, die an Kopfschmerzen chronisch litten, mußten sich in sein Sanatorium begeben, damit die Überwachung gut durchgeführt werden könne. Die Frauen, die sich an den Gebrauch des Parfüms gewöhnt haben, können nämlich ebenfalls davon lassen, wie die Parfümissen von dem Morphium. Dr. Humbert verleugnet auch nicht den großen Nutzen, den das Parfüm auszuüben imstande ist, andererseits aber erklärt er, daß eine wohlgepflegte, saubere Frau mindestens einen so angenehmen Duft an sich habe und verbreite, wie eine parfümierte. Der persönliche Duft des Weibes, das, was die Natur ihm gegeben, um zu gefallen, wird meistens durch die Anwendung eines giftigen Parfüms getötet. Denn nur wenige Damen verstehen es, einen Wohlgeruch unter den Essensen heranzufinden, der zu ihnen passt. Und wenn sie ihn gefunden haben, dann müssen sie sich täglich eingestehen, daß sie langsam auf die Vernichtung der Gesundheit hinarbeiten. Auch soll die Haut der Frauen, die sich stark parfümieren, dem Verfall leichter ausgesetzt sein. Das sind wohl Gründe genug, um gegen das Parfüm Stellung zu nehmen.

Verschiedene Fruchtsäfte einzukochen.

Heidelbeersaft, roh. 2 Lot Weinstein werden in 2 Liter kaltem Wasser aufgelöst, dann über 4 Liter Heidelbeeren gegossen und so 26 Stunden hingestellt. Nun löse man den Saft durch ein Säckchen von Leinen laufen, löse 4 Pfund Zucker in dem Fruchtsaft auf, und füllte alsdann den Saft in Flaschen.

Heidelbeersaft, gekocht. 5 Liter Heidelbeeren werden mit 2 Liter Wasser, Zimt, Nelken gut durchlocht, als dann läßt man alles durch einen Saal laufen. Der so gewonnene Saft wird mit 2 Liter Wasser vermischt und mit 2 Pfund Zucker nochmals aufgelöst. Bevor man diesen Heidel- oder Blaubeersaft in Flaschen füllt, löse man ihn ziemlich sot werden.

Johannisbeersaft. Die Johannisbeeren werden auf gleiche Weise zubereitet wie die Heidelbeeren, doch etwas mehr Zucker beigegeben. Auch für andere Obstarten ist die Bereitstellungsweise eine ähnlich gleiche, auch hier gilt das probieren. Flaschen mit Patentverschluß eignen sich ja am besten zur Aufbewahrung, doch läßt sich jede Art Flaschen verwenden, die genügend gesäuert sind, und nichts Saures oder unangenehm Nachendes zum Inhalt hatten. Eine fingerdicke Auffüllung von zerlassinem Rübenzett sichert die völlige Absättigung der Luft. Sollten trotz aller Vorsicht Fruchtsäfte sauer werden, so lohne man sie nochmals auf, und gebe etwas Salzsaures Keton zu. Eine Vermischung von etwas Salzsaures Keton zu Fruchtsäften auch nichts, macht sie jedoch haltbarer.

Abendbrotgerichte aus gewiegtem Fleisch.

Reste von Fleisch und Fischstück verschiedener Art, von Frischstück und Rüttelsbrot wenig gebildet, wiegt man recht fein, mischt sie mit 2 ganzen Eiern, Salz, Pfeffer, etwas saurer oder süßer Sahne und einer dünnen Weißschwärze, in der man eine Zwiebel hinzusetzt, gibt ein Drittel der Wasse frisches Schweinefleisch dazu, formt mit geriebener Semmel einen sogenannten „Faschenkotlet“, brüdet in diesen zwei bis drei hartgekochte Eier, möglichst nebeneinander liegend, brüdet ihn mit Butter an, dünnst ihn dann in $\frac{1}{2}$ Liter Fleischbrühe, aus zwei Etagois Bouillonwürfeln bereit, eine Stunde und gibt ihn, erkalten, in Scheiben geschnitten, zu Butterbrot oder die Soße verdickt, bestreut mit Käseschälchen.

Reste von Wild treibt man mehrmals durch die Weißschwärze, gibt Salz, Pfeffer, Muskat und Butterkraut dazu, lädt zwei Maggis Bouillonwürfel in einer Tasse loschen, hält sie auf, fügt dieses abgetupft bei, ebenso drei ganze Eier, streicht die Weißschwärze durch, gibt einen Löffel voll würdig geschnittenen Speck darunter, füllt in eine Form, lohnt diese im Wasserbad $\frac{3}{4}$ Stunden und reicht diese sehr würzige Fleischrolle mit Gemüsesauce.

Reste von Hammeinfleisch mischt man mit einer prächtigen Zwiebel, einem Ei, Salz, Pfeffer, einem Löffel Maggis Würze und etwas saurer oder süßer Sahne, streicht sie fingerdick zwischen zwei Gemüseschichten, paniert diese mit Ei und Semmel, brät sie braun und serviert sie mit Salat oder Bratkartoffeln und Kampott von sauerlichen Früchten.

G. De m. a.

Nassauischer Kächenzettel.

- a) für einen einfacheren Haushalt.
- b) für einen feineren Haushalt.
- Sonntag. a) Kartoffelsuppe von Sauerkraut, Karotten im Topf, Kartoffelaufzugs, Matzo. — b) Kartoffelsuppe, Blumenkohl, Blumenkraut, Pommes, Karotten, Kartoffeladenpeise mit Schlagsahne.
- Montag. a) Suppe aus Maggis Suppenwürfeln, Erdbeer mit Kartoffelpüree, gefüllte Heidelbeeren. — b) Kartoffelsuppe mit Wein, Hammelkoteletten, Erdbeeren und gelbe Kübchen, garniert.
- Dienstag. a) Gecöctete Grissuppe, junge Kohlrabi, Kartoffelflocken, gerösteter Speck. — b) Kartoffelsuppe mit Kartoffelpüree, gefüllte Heidelbeeren, Hammelkoteletten.
- Mittwoch. a) Kartoffelsuppe, Saurer Rüben auf süddeutsche Art, Kartoffelflocken, Kartoffelkraut, grüne Bohnen, Hammelkoteletten, neue Kartoffeln.
- Donnerstag. a) Suppe von der Speckbrühe des Dienstags mit Grünkernmehl, Karotten, Kartoffelflocken, Kartoffelwurst in Bier. — b) Kartoffelsuppe mit Kräutern, Dampfbraut, Kartoffelpüree, Schweinsruinen.
- Freitag. a) Westfälische Käsekäuse, Kartoffelkraut mit Gurken garniert. — b) Gemüsesuppe, Gequirlt, gebratenen Hendl mit ausgeschöpften Kartoffelflocken garniert. Omelette mit Champignons.
- Samstag. a) Fleischbrühe mit Kartoffelkraut. Suppenfleisch, Kartoffelflocken, Zwiebelfüllung. — b) Fleischbrühe mit Kartoffelkraut, Suppenfleisch, garniert mit gerösteten Kartoffelflocken, Siebenkörbelsauce. Verschiedenes Obst.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Nachrufe, die mir anstrenglich dienten bei, unterblieben für die Schriftleitung erlaubt sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau“ bei Wiesbadener Tagblatt zu richten. Anfragen, denen eine Wiederholungserlaubnis gewährt, kann man nicht berücksichtigen. Der Vermittlung gleichförmiger Empfehlungen dient dieser Artikel nicht.

Einjährige Abonnent. (Frage.) 1. Kann mir vielleicht jemand mitteilen, wie man eine Wärze auf der Unterlippe in kurzer Zeit ohne Schmerzen entfernt? 2. Wie läßt man eine Wärze mit Hollenstein hinweg? Ob Schmerzen? Wie lange dauert der Vorgang? 3. Ist es gut, eine Wärze mit einem Seidenband abzuhüllen, damit dieselbe von selbst abfällt? Ich danke Ihnen besten Dank.

Zwölfjähriger Abonnent. (Frage.) Weiß vielleicht ein Leser des „Zopfblatts“ ein gutes Mittel gegen Epilepsie ergraben. Kleine Tochter hat leichte Anfälle dieser Art seit ca. 3 Jahren, ca. alle 4 bis 5 Wochen. Sie ist 12 Jahre alt und sonst gesund. Ich danke Ihnen meinen besten Dank.

A. D. (Frage.) Kann mir eine der gezeigten Leserinnen raten, wie man einen Leberfleck auf der Stirn (von der Gedächtnis einer Erbse) meines kleinen Jungen von 3 Jahren entfernen, ohne daß es nochmals schlechter aus sieht oder daß nochelige Folgen entstehen? Oder gibt es vielleicht einen löslichen Spezialarzt dafür? Ich wäre für eine Antwort sehr dankbar.

Unerfahrens Hausfrau. (Frage.) 1. Kann mir eine der verehrten Leserinnen einen guten Rat geben, wie man Schneide im Keller verleiht? 2. Wie reinigt man am besten Aluminium-Kochgeschirr? Für gute Auskunft im voraus Dank!

D. H. S. (Frage und Antwort.) Kann mir eine liebenswürdige Leserin ein Mittel zum Fleischen der braunen Halsbunt anzeigen? Gernio habe ich braune Fleide auf den Hühnern, die durch Dard des Hörnchens entstanden sind. (Offenes Hörnchen mit Zitronensaft soll die braunen Fleide beseitigen.) Ich habe dunkelfarbene Hühner, es hat einen ganz leichten rötlchen Schimmer, möchte es aber wieder bunt wie früher bunt, möglichst rötlchen haben. Welches Mittel wäre das empfehlenswerteste? Meinen Dank für gute Ratschläge im voraus. (Das Fleische der Hühner mit einer sehr starken Lösung von Kamillen darf e den gewünschten Erfolg bringen.)

Gefahrene Hausfrau. Statt kalte Getränke zu genießen, wie Sie folgte in Ihrer „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ empfohlen, möchte ich bei der Hitze mit einem Zitronenwasser versorgen, das man am Sonnenstrahlen in ganz kurzer Zeit ohne lange Zeit am heißen Herde aus Maggis Suppen-Würfeln herstellt. Wie Erklärungen. Auch eine Tasse beißen Te & lässt den Durst und läßt mehr ab wie die kalten Getränke, die eine starke Schwabhaborderung verursachen und mir für den Augenblick Linderung bringen.

W. H. Um Reife von Gemüse aufzuwärmen, schaffe man sie in einen Topf und legen dem Wasser oder Fleischbrühe ausgeschütteten Topf und lasse sie ohne Deckel aufkochen, um er Unterkochen both werden.

„Unter den Eichen.“

Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnähnliche Kopfschmerzen u. jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes K 26 V.

Nieren-

und Blasenleiden,
daneben Darmträgheit infolge langer Lebensweise. Auf ärztl. Rat trat ich Altbuchsborfer Marktprudel Starfauelle (Jod-Eisen-Mangan-Soda-Lösung). Schon nach einigen Minuten fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urtinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marktprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gefüllt gefühlt wie heute. Dr. B. A. Herziglich dankt Ihnen. Dr. B. A. und 25 Pf. In der Adler-, Schillen- und Victoria-Apotheke, in den Drogerien von Dr. Bader, Dr. H. Müller, Wihl, Mandelheimer, Dr. H. Sauter, C. Vorbeck, Chr. Tauber, Drogerie Sonitas, neben Walhalla, Hans Kräb, Albert Loh, in den Drog. Alexi, Nochus u. Otto Lüse, Engros; Dr. Wirth, G. m. b. H.

Für die Reise:
Koffer
in guten ausprobierten Qualitäten kaufen Sie billig Neustrasse 22, 1.

Zur Quelle
Germania-Brauerei, Mainzer Str.
Morgen Donnerstag:
Mehlsuppe,
wohl hoff. Einladet V. A. Kesseling.

VORNEHME DRUCKSACHEN
FÜR HANDEL, INDUSTRIE UND GEWERBE NACH EIGENEN KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN



ELEGANTE DRUCKSACHEN
FÜR FESTLICHE VERANSTALTUNGEN IM HAUSE, IN VEREINS- UND WOHLTÄTIGKEITSKREISEN

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI - WIESBADEN

Obst auf dem Baum
läuft. B 15699
W. Hattemer.

Weisenburgstr. 12. Telephon 2030.

Das alte Schiff
des Herdes reparieren?
Rein Christmann liefert
neue verglaste u. emolli.
Schiffe, je nach Größe von
Mt. 2.10 bzw. 2.60 cm.
Vertramstr. 25. Tel. 6341

B 14517

Geld sofort!

Alte Gebisse, Goldsachen,
Pfandscheine, Herren-Kleider
werden zum höchsten Wert getauscht.

Wagemannstr. 15 Nähe Marktstr. 2964.

Julius Rosenfeld.

Bitte auf Name u. Nummer zu achten.

Welche Dame
w. jung. Schauspiel. getrag. moderne
Gesellschaftskleid. g. Bezahl. überl.?
Off. u. D. 876 an den Tagbl.-Verl.

Jeder soll den wahren Wert
alter Zahngesäße

erfahren. Ich zahle sofort Kasse von
1 bis 15 Mf. pro Zahngesäß in Gold, Platin bedeut. mehr.

Großhut, Wagemannstr. 27,

frühere Weberg., Eing. durch Goldg.

Für Nachanwälte resp. zu Geschäftszwecken geräumige 5-Zimmerwohnung.
Moritzstraße 12, 1. Etage, zum
1. Oktober zu vermieten. 2296

Luftiges Zimmer an Kurgast per
Woche mit Frühstück für 12.50 Mf.
abzug. Näh. Tagbl.-Verlag. Jf

Barum zu empfehlen ist Suder's Patent-Medizinal-Seife gegen un-
reine Haut, Ritter.

Pickel,

Endlichen, Büsteln usw. Spezial-Arzt
Dr. Dr. & St. 50 Pf. (15%ig) und
150 Pf. (35%ig, starke Form).
Dazu Sudoch-Creme (40 Pf. und
75 Pf.). Ganz: Vittoria, Hof- und
Schuhengel-Apotheke, Dr. M. Albers-
heim, Dr. H. Müller, Wihl, Mandel-
heimer, Dr. H. Sauter, C. Vorbeck, Dr. H. Altmüller
Wihl, A. Kräk, Langg. Ad. Hassen-
kamp, Mauritiusstr. 8. Alexi-Drog.
Drogerie Minet, Otto Lüse, C. Vorbeck, Bruno Bader, H. Neub-
Riedel, Hans Kräk, E. Moebius,
u. Drogerie Brodincky. K 25 I.

Wegangshälften einige moderne
Modellkostüme

leichter Saison billig zu verl. Möller,
Damen Schneider, Langgasse 81, 1.

Ein Frauentanz billig,
eine ital. alte 1/2 Seige,
Herren-Anzüge und Schuhe, auch
für Damen,
Hochstättenstraße 16, Part.

Delgemälde verschied.
Meister zu verkaufen Wörthstraße 24, 1.

Tadellose leichte
Kleidmaschine
für 85 Mf. zu verkaufen Rosen-
straße 4. beim Haubdiner.

Korn
(35 Ruten) zu verkaufen. Räheres
Schernhorststraße 46, 1.

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Beschluß.

Es wird über den Nachlass ber
am 2. Oktober 1912 zu Wiesbaden
getorbenen Witwe des Gerichtsdienstes
Peter Fassel, Anna Maria, geb. Knepper, eine Nachlassver
waltung eingeleitet. Zum Nachlassver
walter wird Richter anwalt Kaschau
in Wiesbaden ernannt. F 314

Wiesbaden, b. 25. Juli 1913.

Königl. Amtsgericht 4.

In unser Handels-Register A,
Nr. 512, wurde heute bei der Firma
G. Warneck, mit dem Sitz in
Wiesbaden, eingetragen, daß die
Firma auf den Opfer Wilhelm
Warneck zu Wiesbaden über
gegangen ist.

Wiesbaden, den 21. Juli 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Am 31. Juli, vorm. 10 Uhr, soll
auf diesem Eigentümchen ein
Richtig. 6. led. Bänke, öffentlich an den
Käufern gegen sofortige Bar
zahlung verkaufen. F 278

Eigentümer, Südbahnhof.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 31. Juli, nach
mittags 2½ Uhr, Versteigerung im
Blaudorf Neugasse 22 zwangsweise:

1 Waschkommode, 1 Anrichteplatte,
1 Herren-Schreibtisch, Klavierstelle,
4 Kinderstühle, 1 Divan, 1 Aus-
sichtlich u. 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Vertief.,
1 Kommode 1 Spiegelschrank, ein
Kleid, 1 Marderstuhl, 1 Partie
Herren-Anzüge, Herren-Ueberzieh.,
u. Knaben-Anzüge, 40 Stäbe
Bilderrahmenleisten, 1 Geschäfts-
wagen, 1 Pferd, 1 Papierbeschnei-
mashine, 15 Kassettenbücher, 7 Kontos-
bücher, 1 Kopierpresse, verschiedene
Schreibutensilien, 30 Kinderspiele,
60 Bildergeschichten, 500 Gratua-
tionssachen, 1000 Geldnoten,
2 Ladenschränke u. 1 Ladentisch u.
vielen mehr

öffentlich meistbietend gegen Bar
zahlung.

Siebold, Gerichtsvollzieher,
Dreieckendorf, 6. 1.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 31. Juli 1913,
nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im
Hause Neugasse 22 hier:

1 Klavier, 2 Sofasets, 1 Spiegel u.
1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch,
1 Sekretär, 1 Berlin, 1 Divan,
1 Chaiselongue u. a. m.

zwangsweise gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 30. Juli 1913.

Habermann, Gerichtsvollzieher,
Wallauer Straße 12.

Bekanntmachung.

Umlegung von Grundstücken auf
Grund der Gesetze vom 28. Juli
1902, 8. Juli 1907 und 3. Juni 1912
(lex Adides).

Beschluß.

In Sachen, betreffend die Umlegung von Grundstücken in dem Ge
biet nördlich der Dreiecker Straße

zu beiden Seiten der Werderstraße
in Wiesbaden hat der Bezirksausschuss

zu Wiesbaden in seiner Sitzung vom 2. Juli 1913 auf Grund
des Gesetzes, betreff. die Umlegung von
Grundstücken in der Residenzstadt
Wiesbaden vom 8. Juni 1912

(Gesetzmöglichkeit Seite 179) be
schlossen:

1. Das Vorhandensein der in den
§ 1 bis 4 des Gesetzes bezeichneten
Voraussetzungen der Umlegung wird
anerkannt.

2. Der Einspruch der Witwe Frau
August Winck in Wiesbaden gegen
die Umlegung wird als verfrüht zu
rügmißverstanden.

Wiesbaden, den 4. Juli 1913.
B. A. 491/13/8. (L. S.)

Der Bezirksausschuss ges.: Linz.

Am 31. Juli, vorm. 10 Uhr, soll
auf diesem Eigentümchen ein
Richtig. 6. led. Bänke, öffentlich an den
Käufern gegen sofortige Bar
zahlung verkaufen. F 278

Eigentümer, Südbahnhof.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der 2. Rate (Juli, August,
September) erfolgt vom 21. Juli ab streckenweise noch dem
auf dem Steuerzettel angegebenen
Sobalden, und zwar:

An der Gebetstelle Zimmer Nr. 17
(weiße Zettel) für die Straßen mit
den Anfangsbuchstaben:

1 am 30. und 31. Juli.

2 am 1. und 2. August.

3 am 4. und 5. August.

4 am 6. und 7. August.

5 am 8. und 9. August.

An der Gebetstelle Zimmer Nr. 16
(grüne Zettel) für die Straßen mit
den Anfangsbuchstaben:

1 am 30. und 31. Juli.

2 am 1. und 2. August.

3 am 4. und 5. August.

4 am 6. und 7. August.

5 am 8. und 9. August.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Herstellung von
etwa 75 lfd. Mtr. Steinzeugrohrofen
von 30 Smtr. lichter Weite und etwa
300 lfd. Meter desgleichen von
23 Smtr. lichter Weite in der Forst-
straße in Sonnenberg, von der Ein-
trachstraße bis Forststraße Nr. 89,
sollen im Wege der öffentlichen Aus-
zeichnung veräußert werden.

Angebotsformulare, Verdingungs-
unterlagen und Zeichnungen können
während der Vormittagsdienststunden
im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einge-
sehen, die Verdingungsunterlagen,
ausdrücklich Zeichnungen, auch von
dort gegen Vorszahlung oder bestell-
geldfrei Einführung von 50 Pf.
keine Briefmarken und nicht gegen
Postnachnahme bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und mit entspre-
chender Aufschrift verschene Angebote
sind spätestens bis

Freitag, den 1. August 1913,
vormittags 10 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einge-
reicht.

Freitag, den 1. August 1913,
vormittags 10 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einge-
reicht.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.

Rat die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsfor-
mularen eingereichten Angebote wer-
den bei der Zufllagserteilung be-
rücksichtigt.

Zufllagsfrist: 14 Tage.

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd- und
Mauerarbeiten Los 1, sowie der
Beton- und Eisenbetonarbeiten Los
Nr. 2, zur Herstellung von Gräben
auf dem Südstiedhof sollen im Wege
der öffentlichen Ausschreibung ver-
äußert werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen
können während der Vormittagsdienststunden
im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße Nr. 19
(Zimmer 2) eingesehen, die Ange-
botsunterlagen auch von dort gegen
Vorszahlung oder bestell-
geldfrei Einführung von 50 Pf. pro Los
zum Termin bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und mit der Auf-
schrift „G. II. 15/16“ verschene Angebote
sind spätestens bis

Samstag, den 9. August 1913,
vormittags 10 Uhr,

hierher eingereicht.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt — unter Einhaltung der
obigen Los-Reihenfolge — in Gegen-
wart der etwa erscheinenden An-
bieter.

Rat die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsfor-
mularen eingereichten Angebote wer-
den berücksichtigt.

Zufllagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 26. Juli 1913.

Städt. Unterhaltungsbauamt.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume der Armen-
verwaltung, des Gemeindebauden-
krets, der General- und Berufsdor-
mundschaft befinden sich von jetzt
an in dem städtischen Verwaltungs-
gebäude Marktstraße 1, 1. Stock.

Wiesbaden, den 24. Juli 1913.

Druckluft-Teppich-Reinigungswerk Julius Börner, vormals Heyligenstädt,

Mainzer Strasse
:: Telefon 4666. ::
:: Teppich-Wäscherei :: Druckluft-Reinigung ist und bleibt die beste Methode für Teppiche, Läufer etc.
Kunststofferei. Vacuum reinigt nachgewiesen mangelhaft und wirkt schädlich auf die Stoffe.

Alleinige Druckluftanlage mit elektrischem Betrieb am Platze.

Mainzer Strasse
:: Telefon 4666. ::
Teppich-Aufbewahr. Motten-Vernichtung. Schüttelwerk.

in Gold, Silber Armband-Uhren,
und Stahl. Billigste Preise 1101
Wecker. wegen Ersparung hoher Ladenmiete.
E. Bücking, Neugasse 21, 1. Etage, nahe der Marktstrasse.

Taschen-Uhren

Mottenvernichtung
in Möbelstoffen, Portieren, Polstermöbeln, Matratzen u. Betten

Lanesen & Heberlein, Chemische Reinigungsbauanstalt.
Tel. 491, 3068, 4237, 3789, 3788, 4344, 3309.



Braut-Ausstattungen

in bester Ausführung
von 750 Mk. an
für feineren Haushalt passend,
inkl. Federbetten,
liefer Leinenhaus

Georg Hofmann
Langgasse 37.



Preis Mk. 5.00
Marta wird jederzeit praktisch
vorgeführt. 1323

Nietschmann
Ecke Kirchg. u. Friedrichstr.

15 Pf., neues Del.-Sauerkraut,
20 Pf., neues Mainzer Sauerkraut,
25 Pf., Erfurter Frühlinsen, Bld.,
5. Ziss, Wagemannstr. 31, Meßberg.

Hervorragend,
für jeden Apparat verwendbar,
sind die von uns bestens eingeführten

Victoria-Gläser

mit Deckel, Gummi und Verschluss.

1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter

Pf. 35 38 40 45 50 60 B 13398

Einmachgläser gewöhnlich zum binden von 6 Pf. an.
Steintöpfe von 8 Pf. an. — Messingkessel, ihd.
Töpfe, Emaille, Aluminium in grosser Auswahl.

Salizyl-
Pergamentpapier

A. Baer & Co.

Inh. Osc. Dreyfuß,
Wellitzstrasse 51. Telefon 406. Bleichstrasse 33.



Molz & Forbach
G. m. b. H.

Tüchtiger Kaufmann

mit Sprachkenntnissen, langjährige Auslandspraxis in nur ersten Firmen, sehr
gewandt und erfahren im Verkehr mit der Kundenschaft, sucht Stelle in seitdem
Handels- oder

Agenturgegeschäft

"Import-Export" bevorzugt. Spätere Beteiligung oder Übernahme erwünscht.
Bitten unter E. W. an Haasenstein & Vogler A. G., Konstanz.

Gilletteflingen,

auch deutsche, werden auf einer von
mir erfundenen Schleifmaschine ge-
schliffen u. können dieselben im No-
tfälle in 2 Stunden geliefert werden.
Ph. Krämer's Stahlwarenhand-,
26 Langgasse 26.

Triumphstühle,
gediegene Ware, sehr preiswert.
Gustav Mollath,
14 Friedrichstrasse 40.

Capothe u. Duque-Capots
jetzt zur Hälfte des Preises.

Colifluren, einf. u. eleg. gr. Auswahl.
Auswahlhand. ohne Kaufverbindlichkeit.

Post. gen. Auftrag, pronto u. billig.

Bender-Rheinländer,
Goebenstraße 13, Karl.,
früh. Lad. Ede Rhein- u. Wilhelmstr.

150 frische Eier

für 30 Pf.
zu konserieren.

Mit Gebrauch-Anweisung.

Drogerie Bäcke, Tannenstraße 5.

Krumeich's Konserven-Krug,

braun-salzglasiertes Steinzeuggefäß,
zum Einkochen von Obst, Gemüse u. Fleisch.
Zerspringt nicht beim Kochen.
Farbe und Frische der Konserven bleiben jahrelang er-
halten. — Millionenschwach bewahrt.
Neue Modelle, vergrösserte Öffnung, Aluminium-Deckel.
Größen: 1/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5 Liter.
Preise und Beschreibung durch 1145
Telephone 6221. Carl Hoppe, Langgasse 13.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 9 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

Gratisstage

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich in der Zeit

Vom 24. Juli bis 20. August

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung wie Kaufzwang v. Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie
für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm).

1000 Mk. zahlen wir demjenigen,
der nachweist, dass unsere Materi-
alien nicht erstklassig sind.

12 Visites
matt
4 Mark.

12 Visites 1.90

12 Kabinetts
matt
8 Mark.

12 Kabinetts 4.90

Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

Samson & Cie. G. m. h. J.

12 Postkarten 1.90 M.
von

12 Victoria
matt
5 Mark.

12 Visites 2.50

12 Prinzess
0 Mark.

Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

Telephone 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massen-Auswahl.
Alleräußerste feste Preise.

Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32
(Hotel Einhorn). — Teleph. 2201.
Überziehen, Reparaturen
Solid — Schnell — Billig.